

Inhaltsverzeichnis:

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung (Stand per 31.12.2013)	4
Personelles	4
Statistisches	5
Niederlassungswesen.....	5
Zivilstandswesen	5
Öffentliche Sicherheit	6
Feuerwehr	6
Gemeindepolizei.....	7
Bevölkerungsschutz.....	8
Bildung	9
Schulrat Arlesheim.....	9
Sekundarschule Arlesheim-Münchenstein.....	11
Logopädischer Dienst (LD) für die Gemeinde Arlesheim	11
Kinder- und Jugendzahnpflege (KJZ).....	13
Elternbildung Arlesheim / Familien- und Jugendzentrum Oase.....	14
Musikschule.....	15
Familien – und Jugendberatung Birseck	16
Gemeindebibliothek.....	17
Kultur und Freizeit	19
Ortsmuseum Trotte.....	19
Schwimmbad.....	20
Regio-Ferienpass (private Trägerschaft mit Beiträgen der Gemeinde).....	22
Jugendhaus.....	22
Stiftung Burg Reichenstein.....	24
Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck.....	24
Verkehrsverein Arlesheim	26
IGVA Interessengemeinschaft der Vereine Arlesheim	27
Nähkurse.....	28
Beiträge an kulturelle Institutionen des Kantons Basel-Stadt.....	28
Soziale Wohlfahrt	29
Vormundchaftswesen	29
Sozialberatung	29
Sozialhilfebehörde	31
Arbeitslose.....	32
Stiftung Sunnegarte	32
Spitex Birseck.....	33

Asylwesen.....	35
Verkehr und Tiefbau.....	36
Verkehr	36
Tiefbau.....	36
Werkhof	39
Umweltschutz- und Raumplanung.....	40
Kompostberatungsstelle.....	40
Abfallentsorgung.....	41
Energie.....	42
Raumplanung	44
Naturschutz.....	46
Finanzen und Steuern.....	49
Aufwand und Ertrag	49
Sonderfinanzierungen	51
Investitionen	52
Bestandesrechnung.....	52
Friedhof- und Bestattungswesen.....	53
Hochbau und Planung.....	54
Hochbau.....	54
Planung.....	54
Standortpolitik	55
Wasserversorgung.....	55
Gemeindekommission (GeKo).....	56
Wahlen.....	56
Geschäftsprüfungskommission pro 2012.....	58
Aufgabe der GPK	58
Zusammensetzung der GPK.....	58
Prüfungsgeschäfte	58
Abstimmungen	75
Eidg. Abstimmungen (Resultate in Arlesheim).....	75
Kantonale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim).....	75
Kommunale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim).....	76
Gemeindeversammlungen	76
Wahlbehörde / Amtsdauer.....	78
Organisation der Gemeinde (Stand per 31.12.2013).....	79
Gemeinderat.....	79

Verwaltungsleitung	80
Gemeindekommission (GeKo)	81
Spezielle Vertretungen des Gemeinderates.....	81
Spezielle Beamtungen.....	82
Arbeitsgruppen	82
Arbeitsgruppe Beleuchtungskonzept.....	82
Arbeitsgruppe kinderfreundliche Gemeinde.....	82
Arbeitsgruppe Ortsplanrevision.....	83
Arbeitsgruppe Kultur	83
Kommissionen.....	84
Baukommission.....	84
Betriebskommission Trotte	84
Bevölkerungsschutzkommission (BSK).....	84
Bibliothekskommission	84
Feuerwehrkommission	85
Finanzplankommission.....	85
Regionaler Führungsstab (RFS) Vertretung aus Arlesheim.....	85
Geschäftsprüfungskommission (GPK).....	85
Kommission für Verkehrsfragen	85
Naturschutzkommission.....	86
Ortskernkommission	86
Rechnungsprüfungskommission.....	86
Umwelt- und Energiekommission	86
Bürgergemeinde.....	87
Partei-Sektionen	87
Sozialhilfebehörde	87
Stiftung Burg Reichenstein.....	87
Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck.....	88
Stiftung Sunnegarte	88
Stiftung Zur Obesunne.....	88
Wahlbüros.....	88
Schulwesen.....	89
Schulrat	89
Musikschulrat.....	89
Lehrpersonen: Kindergarten-, Primarschule und Sekundarschule	90
Gemeindeangestellte (Stand per 31.12.2013)	92

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung (Stand per 31.12.2013)

Personelles

Austritte

31.03.2013	Schäublin	Stephanie	Sozialarbeiterin
31.03.2013	Skenderi	Ermira	Administration Sozialberatung
30.04.2013	Stalder	Beat	Leiter Sozialberatung
31.05.2013	Lässle	Hartmut	Sozialarbeiter
31.08.2013	Sollberger	Beatrice	Einwohnerdienste / Empfang
31.12.2013	Niederberger	Fabian	Mitarbeiter Werkhof

Pensionierung

28.02.2013	Grossen	Doris	Administration Sozialberatung
31.07.2013	Nebiker	Jürg	Badmeister
31.12.2013	Fischer	Barbara	Gemeindeverwalterin
31.12.2013	Kink	Rita	Einwohnerdienste / Empfang
31.12.2013	Rizzo	Beatrice	Einwohnerdienste / Empfang

Eintritte

01.01.2013	Dobler	Dragana	Administration Sozialberatung
01.02.2013	Spörri	Franziska	Sozialarbeiterin
01.04.2013	Kiefer	Carole	Sekretariat GS
01.08.2013	Buess	Sabrina	Lernende KV
01.08.2013	Villaccio	Sandro	Lernender Fachmann Betriebsunterhalt
01.09.2013	Tuccia	Angela	Leiterin Einwohnerdienste / Empfang
01.11.2013	Uludag	Demet	Einwohnerdienste / Empfang
18.11.2013	Rudin	Thomas	Leiter Gemeindeverwaltung

Dienstjubiläum

01.01.2013	Fiechter	Stefan	Gemeindepolizei	15 Dienstjahre
01.08.2013	Jouini	Dora	Administration Sozialberatung	10 Dienstjahre

Statistisches

	2012	2013
Einwohnergemeindeversammlungen	2	3
Urnenabstimmungen	1	1
Gemeinderatssitzungen	48	47
Behandelte Geschäfte	643	625

Niederlassungswesen

	2012	2013
Zuzüge	679	578
Wegzüge	626	484

Bevölkerung am 01. Januar 2013	9'067
Zunahme	+ 70
Bevölkerung am 31. Dezember 2013	9'137

Bevölkerung nach Heimat

Schweizer/-innen	7'331	7'344
Ausländer/-innen	1'736	1'793

Bevölkerung nach Konfessionen

Evangelisch-Reformierte	2'573	2'541
Römisch-Katholische	2'778	2'795
Christkatholische	24	23
Andere Konfessionen und Konfessionslose	3'692	3'778

Bevölkerung nach Geschlecht

Weiblich	4'868	4'903
Männlich	4'199	4'234

Zivilstandswesen

	2012	2013
Geburten Arlesheimer Einwohner/-innen	66	69
Todesfälle Arlesheimer Einwohner/-innen	83	93

Öffentliche Sicherheit

Feuerwehr

Der Bestand betrug zu Beginn des Jahres 50 Angehörige der Feuerwehr (AdF); 48 Männer und 2 Frauen. Während dem Berichtsjahr waren 6 Eintritte und 10 Austritte zu verzeichnen. Somit hatte die Feuerwehr per Ende Jahr einen Bestand von 46 AdF; 44 Männer und 2 Frauen. Der Sollbestand gemäss der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung beträgt 45 AdF.

In der Gemeinde Arlesheim sind per Ende 2013 insgesamt 52 automatische Brandmeldeanlagen und 7 Sprinkleranlagen installiert. Neu hinzugekommen ist die BMA/Sprinkler-Anlage der Firma Stamm Bau AG.

Im Berichtsjahr rückte die Feuerwehr 58-mal ernstfallmässig aus, womit die Zahl gegenüber dem Vorjahr (69 Einsätze) weiter gesunken ist. Die Einsätze lassen sich in folgende Gruppen aufteilen:

- 22 unechte Alarmer von automatischen Brandmeldeanlagen
- 9 Brandbekämpfungen
- 1 Chemiewehr
- 7 Ölwehr
- 3 Elementarereignisse
- 10 technische Hilfeleistungen
- 5 diverse Einsätze
- 1 keiner Statistik zugewiesen

Die Ausbildung von Kader und Mannschaft erfolgte an:

- 3 Kommandositzungen
- 3 Kadersitzungen
- 5 Offiziers- und Wachtmeisterübungen
- 11 Pikettübungen
- 1 Pikettübung samstags (Brandübung im interkantonalen Ausbildungszentrum, ifa)
- 2 Atemschutzübungen
- 4 Rekrutenübungen
- 1 Hauptübung
- 1 Generalparkdienst
- 1 Tag Fahrsicherheitstraining
- 1 Instruktionsübung C1-Fahrer
- 3 Fahrtrainingsübungen Fahrer C1 pro Gruppe
- 4 Lauftrainings (Teilnahme freiwillig und ohne Soldentschädigung)
- 1 Sport- und Leistungstest
- 1 Regio-Übung

Die Feuerwehrkommission behandelte ihre Geschäfte an zwei Sitzungen. Der Kommandant und Kommandant Stellvertreter nahmen an drei Regiositzungen sowie an einer Stützpunktkreissitzung teil.

Es wurde wiederum an den Wochenenden und Feiertagen von den Offizieren und höheren Unteroffizieren insgesamt 61-mal 24h-Pikettdienst geleistet.

Im 2013 leisteten die Angehörigen der Feuerwehr Arlesheim 6'713 Arbeitsstunden. Davon waren deren 851 Einsatzstunden, 3'195 Übungsstunden, Unterhaltsarbeiten und Sitzungen, 1'859 Stunden Öffentlichkeitsarbeit (inkl. 24h-Bereitschaftsdienste) und 808 Stunden Ausbildung an externen Kursen.

Gemeindepolizei

Verkehr

Die Kontrollen des ruhenden Verkehrs erfolgten im gewohnten Rahmen, öfters auch in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei. Die Anzahl der Verstösse entsprachen den Vorjahren. Zusätzlich beteiligte sich die Gemeindepolizei, gemeinsam mit der Kantonspolizei, an Velolichterkontrollen an den Schulen und bei der Fahrradschulung der Kleinsten.

Unvermindert waren die beiden Tempomessgeräte im Einsatz. Mit einem lachenden Gesicht wurde dem Verkehrsteilnehmer bestätigt, dass er die Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten hat.

Auf den Gemeindestrassen hat die Kantonspolizei im vergangenen Jahr während rund 56 Stunden Radarkontrollen mehrheitlich im Tempo 50 Bereich durchgeführt. Die Messergebnisse der Übertretungen bewegten sich im landesüblichen Durchschnitt. Die Messergebnisse im Stollenrain, im Tempo 30 Bereich und auch in der Begegnungszone bei Tempo 20 zeigten, dass trotz baulicher Massnahmen die Anzahl der Übertretungen über der Norm lag.

Die Gemeindepolizei musste oft einschreiten, wenn trotz temporär signalisiertem Parkverbot, zum Beispiel wegen Baumschnitt, widerrechtlich Autos parkiert wurden. Oder wenn in engen Quartierstrassen die Fahrzeuge so abgestellt wurden, dass die Durchfahrt für die Kehrriichtabfuhr und folglich auch für die Notdienste oder auch die Schneeräumung, verunmöglicht wurde.

Grossanlässe

Neben den üblichen Veranstaltungen feierte der Turnverein Arlesheim sein 150-jähriges Jubiläum auf dem Domplatz. Weil während des Herbstmarktes gleichzeitig der Trambetrieb wegen Bauarbeiten eingestellt war, wurden die Fahrgäste mit Ersatzbussen befördert. Die Linienführung wurde so gewählt, dass der Herbstmarkt an gewohnter Stelle im Dorfkern durchgeführt werden konnte. Viele Fahrgäste haben die Möglichkeit genutzt und auch den Markt besucht.

Lärm und Sachbeschädigungen

Sachbeschädigungen waren immer wieder zu verzeichnen. Grösstenteils wurden Signale und Wände wie auch Parkuhren verschmiert. Bei sämtlichen erkannten oder gemeldeten Sachbeschädigungen an öffentlichen Einrichtungen wurde Anzeige erstattet. Durch einen privaten Sicherheitsdienst wurden vor allem in der wärmeren Jahreszeit Gemeindegkontrollen durchgeführt.

Abfall

Bei den unregelmässig stattfindenden Grosskontrollen des Abfalls in Containern ist keine Zunahme der Verstösse feststellbar. Der Anteil der nicht korrekt entsorgten Abfallsäcke bewegt sich weiterhin im gewohnt tiefen Bereich. Ermittelte Verursacher wurden gebüsst.

Hundewesen

Die Gemeindepolizei wurde aufgeboten, weil zwei Hundehalter sich gestritten hatten. Ihre Hunde griffen einander an, obwohl sie angeleint waren. Es konnte eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. Zusätzlich wurde ein Tierbesitzer gebeten, seine Hunde nicht im Garten unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Die Tiere bellten Passanten an, wodurch diese sich gefährdet fühlten. Im Zusammenhang mit der Leinenpflicht während der Brut- und Setzzeit vom 01. April bis 31. Juli erfolgten immer wieder Reklamationen wegen freilaufender Hunde im Wald und am Waldrand. In diesem Zusammenhang mussten auch an der Birs mehrere Hundehalter dazu ermahnt werden, die dort angebrachten Hinweise zu beachten.

Bevölkerungsschutz

Der Bevölkerungsschutzverbund (BSV) „Birs“, besteht aus der Bevölkerungsschutzkommission, der Zivilschutzkompanie und dem operativen Regionalen Führungsstab (RFS). Er wird vor allem zur Bewältigung oder Abwendung von Katastrophen, in Notlagen und bei schweren Mangellagen eingesetzt. Die Kernaufgaben sind die Betreuung schutzsuchender Personen, der Kulturgüterschutz, die Instandstellungs- und Sicherungsarbeiten, die Unterstützung der anderen Blaulichtorganisationen sowie Einsätze zugunsten der Gemeinschaft. Im Jahre 2013 wurden wir von einem Ernsteinsatz verschont.

Im militärischen Bereich wird die vorgeschriebene Infrastruktur bereitgestellt und unterstützt, um den dienstpflichtigen Arlesheimer Einwohnern das Erfüllen einer obligatorischen Schiesspflicht zu ermöglichen. Die Leistungsvereinbarung mit dem Trägerverein Arlesheimer Schiessanlagen wurde 2013 überarbeitet und erneuert.

Die Zivilschutzkompanie konnte den verschobenen Weiterbildungskurs in Marbach erfolgreich durchführen und dadurch nebst der geplanten Ausbildung auch die Region bei der Wiederherstellung nach Naturereignissen unterstützen. Das Aufgebot des wöchigen Ausseneinsatzes generierte mehr Dispensationsgesuche aus beruflichen Gründen als üblich. Da ausser dem 1. August-Anlass in Reinach keine weiteren Anlässe bzw. Einsätze anstanden, konnten diese Verschiebungsgesuche nicht aufgefangen werden. Das Ziel, dass 80% aller Zivilschutzangehörigen ihren Dienst leisten, wurde lediglich zu 70% erreicht.

Der regionale Führungsstab setzte sich nach Vorgabe des Kantons mit möglichen Krisenszenarien und Naturereignissen auseinander. Entsprechende Pläne für mögliche Massnahmen befinden sich im Aufbau. Die Einsatzbereitschaft des Stabes wurde durch den Kanton (AMB) überprüft. Der Regionale Führungsstab ist einsatzbereit.

Infolge Verzugs der entsprechenden kantonalen Vorarbeiten, konnten administrative Aufgaben im Bereich Schutzraumplanung teilweise noch nicht erfüllt werden. Die ehemalige ALST Arlesheim wurde renoviert und in das Schutzraumkonzept der Gemeinde integriert. Sie kann künftig auch als Betreustelle des Zivilschutzes eingesetzt werden.

Bildung

Schulrat Arlesheim

Die Zusammensetzung des Schulrats für Kindergarten und Primarschule Arlesheim mit fünf Mitgliedern hat sich in dieser Berichtsperiode nicht verändert: Dr. Walter Seelig/Präsidium, Markus Eigenmann/Vizepräsidium, Carmen Pipola/Aktuariat, Ursula Husi und Stefanie Vitelli.

Der Schulrat hat seine strategische Ausrichtung in den „VISIONEN 2012-2016“ in der Klausur 2013 gefestigt und auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die eigene Homepage hat der Schulrat aufgegeben und den Inhalt in den Homepages der Schule und der Gemeinde integriert. Im Rahmen der Klausur im Kloster Schönthal am 11./12.01.2013 haben sich Schulrat und Schulleitung intensiv und mit der Unterstützung des Sonderpädagogik-Experten Bruno Gadola, zum Thema Integrative Schulungsformen und pädagogische Teambildungen auseinandergesetzt und die entsprechenden strategischen Ziele festgelegt.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements sind die Erkenntnisse und Zielsetzungen aus der externen Evaluation 2011 durch das AVS abgeschlossen worden. So haben die schulinternen Weiterbildungen verstärkt pädagogische Inhalte erhalten.

Die Führung des Konvents, zuvor bei der Schulleitung, hat sich beim Kollegium etabliert und bewährt. Die Konventsleitung ist von Michèle Zeggari, Silvia Gunzenhauser, Juliana Strittmatter und Tiziana Pirottini übernommen worden. Die baulichen Massnahmen an unseren Schulhäusern zur Erhöhung der Sicherheit und des Brandschutzes laufen ungestört weiter. Die Schulraumplanung im Rahmen von HARMOS steht und sollte ab Schuljahr 2015/16 die Integration der 6. Primarklassen ermöglichen. Zudem wird die Primarschule dann über die notwendige Anzahl von Gruppenräumen und Halbklassenzimmern verfügen können. Diese werden für den Sprachunterricht in Halbklassen und die integrativen Schulungen benötigt. Die baulichen Erweiterungen sind für die Kalenderjahre 2014 bis 2016 geplant.

Die freiwilligen Leistungen der Gemeinde umfassen weiterhin: ein erweitertes Informatikangebot, einen Schwimmunterricht für die Primarschule, die Schulsozialarbeit für Kindergarten/Primarschule, ergänzende Lernangebote der Primarschule und Waldpädagogik für den Kindergarten. Dank dem wirkungsvollen Einsatz unserer Schulsozialarbeiterin Katharina Stocker, welche zudem das Primarschullehrer-Patent besitzt, haben schwierige Klassensituationen gut gemeistert werden können. Odilie Zinsstag hilft uns als Schwimmbegleiterin.

Der Wechsel der gesamten Schulleitung innerhalb eines Jahres hat sich problemlos vollzogen, was auch dem selbstsicheren Kollegium zu verdanken ist, welches gegenüber Unsicherheiten und Neuerungen gelassen reagiert hat und die Schule entscheidend mitträgt. Unser Schulleiter Karl-Heinz Zeller und unsere Schulleiterin Rosmarie Gügler, welche bis 2016 immer noch die Schulleitungs-Ausbildung absolvieren, machen eine hervorragende Arbeit und haben die Schule in mancher Hinsicht weiter entwickelt. Ein Wechsel hat sich auch im Schulsekretariat ergeben. Unserer langjährigen und verdienstvollen Sekretariatsleiterin Gaby Schaffner ist es zu verdanken, dass sich die personellen Veränderungen für den Betrieb unmerklich vollzogen haben und die konstant hohe Schulsekretariatsleistung garantiert geblieben ist. Claudia Engel hat vom Schulsekretariat als Primarschullehrerin zurück in den Unterricht gewechselt. An ihrer Stelle arbeitet Andrea Hauser seit Oktober 2013 im Schulsekretariat.

Die „Integrative Schulung“ ist im Schuljahr 2011/12 gestartet worden und führt nun über alle Primar-Stufen hinweg. Im Schuljahr 2013/14 sind neun Schulklassen vom 2. bis zum 5. Schuljahr durch die „Integrative Schulung“ betroffen. Von dieser Schulungsform profitieren aktuell 24 Schülerinnen und Schüler. Im August 2012 haben erstmals die Kinder der 3. Primarklasse Französischunterricht erhalten. Dieser neue Unterricht unterscheidet sich zum vorhergehenden vor allem durch eine neue Didaktik und Methodik und dem verbindlichen Gebrauch des neuen Lehrmittels „Mille Feuilles“. Dies entspricht bereits den Vorgaben des Lehrplans 21. An einem einmaligen Workshop haben die Eltern in Arlesheim die Gelegenheit erhalten, sich über den neuen Fremdsprachenunterricht zu

informieren. Im August 2013 sind bereits zum zweiten Mal die 3. Primarklassen erfolgreich mit dem Französischunterricht gestartet. Dabei wird der Variantenreichtum und die Nähe zur Praxis des neuen Lehrmittels von den Schülerinnen und Schülern wie auch von den Lehrpersonen geschätzt. Für den neuen Französisch- und Englischunterricht sind genügend Lehrerinnen und Lehrer in der Weiterbildung.

Die Neuerungen bei der Pensionskasse haben zu einer Verunsicherung im Kollegium geführt. Im Rahmen der Übergangsregelung und mit der Möglichkeit der Frühpensionierungen haben sich folgende Lehrpersonen für eine vorzeitige Pension entschieden: Hanspeter Lieberherr, Kurt Roth, Jakob Rütli und Yvonne Studer. Der Schulrat und die Schule haben sich für den jahrzehntelangen und verdienstvollen Einsatz wärmstens bei ihnen bedankt. Aus anderen Gründen die Schule verlassen haben: Aline Jermann, Jacqueline Leber, Kerstin Löffler, Melina Rodoni, Tanja Tannast und Daniela Vujanovic. Sieben Stellen sind im März 2013 ausgeschrieben worden. Die Neubesetzungen haben dank der grossen Anzahl Bewerbungen problemlos stattfinden können. Das Kollegium ergänzt haben: Andrea Bitterlin in den Kindergärten Alte Mühle und Wolfmatt, Claudia Engel und Colette Haša in einer 2. Primarklasse, Marlou Abgottspon in einer 3. Primarklasse, Marianne Vögtli in einer 3. Primarklasse, Cécile Bühlmann und Roger Angst in einer 5. Primarklasse, David Hirschi in einer 5. Primarklasse, Anita Gremper für Textiles Werken, Monika Wagner in einer 3. Primarklasse, Susana Duarte und Inge Stüber für „Integrative Schulung“.

Die „Schulinterne Weiterbildung“ vom 4. Januar 2013 hat die „Integrative Schulungsform“ (ISF) als neue Schulform in der Primarschule in den Mittelpunkt der Weiterbildung gestellt. Der ISF-Experte Charles Petignat hat dazu referiert und einen entsprechenden Workshop geführt. Eine Bildungsreise vom 31. Mai 2013 hat das gesamte Kollegium, die Hauswarte und das Sekretariat ins Sensorium im Emmental geführt. An der „Schulinternen Weiterbildung“ vom 8. August 2013 ist die Organisation der Schule im Zentrum gestanden.

Im Schuljahr 2012/13 wie auch im laufenden Schuljahr verläuft die Organisation des Individualfeedbacks nach den bekannten Regeln des Schulprogramms: eine Gruppe besucht sich gegenseitig in Form von Hospitationen, eine Gruppe widmet sich dem Schülerinnen- und Schülerfeedback und eine dritte Gruppe dem Elternfeedback. Am Ende des Schuljahres werden die Ergebnisse aus den verschiedenen Gruppen ausgewertet, gemeinsam diskutiert, sowie die Folgerungen daraus gezogen und umgesetzt. Die zurzeit laufende „Interne Evaluation“ der Schule thematisiert das Individualfeedback. Diese bereits über Jahre praktizierte Form der Qualitätssicherung im Kindergarten und in der Primarschule soll auf ihre Wirkung hin überprüft und angepasst werden.

Ein wichtiges Ereignis hat sich in diesem Jahr durch das Jubiläum und Fest „100 Jahre Domplatzschulhaus“ ergeben. Während eines ganzen Jahres ist das Jubiläum mit verschiedenen Anlässen gefeiert worden. Ein Höhepunkt hat der 13. September 2013 dargestellt: Lehrerinnen und Lehrer, wie auch die Schülerinnen und Schüler, haben sich zu einem Grossanlass zusammengefunden und einen Tag lang gefeiert. Ein Fest der Schülerinnen und Schüler vom Domplatzschulhaus, ausgerichtet auch für die Klassen des Schulhauses Gerenmatte und für alle Kindergartenkinder. An verschiedenen Ständen ist gebastelt, gespielt, musiziert und getanzt worden.

Selbstverständlich haben auch in diesem Schuljahr die üblichen Projektwochen, Sporttage und Schulaufführungen stattgefunden. Gerade letztere fallen durch ihre Anzahl und Qualität auf. Eine Schulkultur, die sich im Kindergarten und in der Primarschule weiterentwickelt und etabliert hat. Ein Elternstamm ist in elf Klassen in diesem Jahr gepflegt worden. Die Eltern unterstützten dabei die Lehrperson und die Klasse auf Wanderungen, im Lager und bei Anlässen. Sie zeigten Interesse an Schul- und Freizeitthemen, organisierten dazu Elternabende und knüpften Kontakte untereinander. Dabei sind unter anderem Themen wie Handynutzung, Internetzugang und Französischunterricht diskutiert worden.

Trotz grosser Anforderungen an die Schule und das Kollegium durch HARMOS, Fremdsprachenunterricht, „Integrative Schulung“ und Lehrplan 21 haben wir ein sehr gutes Schulklima mit hoher Unterrichtsqualität.

Sekundarschule Arlesheim-Münchenstein

Für die seit 2010 fusionierte und dem Kanton unterstellte Sekundarschule Arlesheim-Münchenstein, mit einem Standort in Arlesheim und zwei Standorten in Münchenstein, galt es einerseits die Zusammenarbeit der Standorte weiter zu vertiefen und andererseits die Vorbereitungsarbeiten in Bezug auf die bevorstehenden strukturell und organisatorisch für alle Beteiligten äusserst herausfordernden Schulreformprozesse im Rahmen von HARMOS (strukturelle Harmonisierung des Schuleintrittsalters und der Dauer der Primarschule sowie der Sekundarschule) und Lehrplan 21 (Harmonisierung der vermittelten Inhalte und Bildung von Fachbereichen mit über die Einzelfächer hinaus eng zusammenarbeitenden pädagogischen Teams) weiter voranzubringen.

Während beim Lehrplan 21 die Umsetzungsvorgaben des Kantons an die einzelnen Sekundarschulen noch weniger klar sind, wurden die Meilensteine in Bezug auf die Umsetzung von HARMOS im vergangenen Jahr greifbarer und erlauben es den Schulleitungen an den Standorten Planungsschritte im Hinblick auf die Umstellung zum Schuljahresbeginn 2015/2016 weiter auszuarbeiten. Dabei ist es sowohl den Schulleitungen wie dem Sekundarschulrat sehr wichtig, verschiedene Perspektiven in die Überlegungen mit einzubeziehen und gegenüber den Beteiligten regelmässig zu informieren. Festzuhalten gilt es, dass sich sowohl Schulleitungen wie auch die Lehrerschaft durch die vielen Neuerungen im schulischen Umfeld und dem damit verbundenen intensiveren Koordinations- und Kommunikationsbedarf heute und in Zukunft einer äusserst komplex gewordenen pädagogischen Aufgabe gegenüber sehen. Sie nehmen diese engagiert und zum Wohle unserer Kinder und Jugendlichen wahr. Neben dem grossen Engagement der Lehrerschaft und der Schulleitungen ist der konstruktive Umgang mit Veränderungen sicherlich auch der Erfahrung und Stabilität im Lehrkörper und den Schulleitungen sowie der weiterhin positiven Kommunikation und Interaktion der Sekundarschule mit den Standortgemeinden zu verdanken.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2013 war zudem die Erarbeitung von Zielen im Bereich Qualitätssicherung und der Harmonisierung von Massnahmen an den einzelnen Standorten diesbezüglich. Feedback als Instrument der Qualitätssicherung wird dabei als zentral erachtet und soll als Teil des Qualitätsmanagements an allen Standorten genutzt werden.

Der Sozialarbeiter der Sekundarschule Arlesheim hatte per Ende Oktober 2013 gekündigt, da er in einer anderen Gemeinde die Möglichkeit eines höheren Arbeitspensums erhalten hatte, was unserem Standort aufgrund der Schülerzahlen leider nicht möglich war. Da sich am Schulstandort Münchenstein ebenfalls eine Veränderung bei der Schulsozialarbeit abzeichnete, konnten die Stellenpensen zusammengelegt und Ende 2013 gemeinsam ausgeschrieben werden. Die Stelle wurde erfolgreich für beide Standorte besetzt.

Im Dezember gab Peter Vetter, Präsident des Sekundarschulrates Arlesheim-Münchenstein, aufgrund seiner Wahl zum Landschreiber des Kantons Basel-Landschaft seinen Rücktritt als Schulrat und Schulratspräsident per Ende des ersten Semesters 2013/14 bekannt. Neuer Präsident wird Martin Schwaiger, Münchenstein. Er gehört dem Sekundarschulrat seit vielen Jahren an und hat die Fusion der beiden ursprünglichen Sekundarschulstandorte eng begleitet.

Logopädischer Dienst (LD) für die Gemeinde Arlesheim

Der Logopädische Dienst Arlesheim kann auf ein weiteres erfolgreiches Schuljahr zurückblicken. Das logopädische Angebot von Abklärung/Kontrolle, Beratung und Therapie konnte gezielt und reibungslos ein- und umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Gemeinde Arlesheim sowie der interdisziplinäre Austausch mit den Lehrpersonen von Kindergarten und Primarschule/Sekundarschule erwiesen sich als gut und wertvoll.

Personelles / LD-interne Abläufe

Für die administrative Leitung waren Carola Dietler und Claudia Sturzenegger verantwortlich. Die 100%-Stelle des Dienstes teilten sich: Fabio Costacurta, Carola Dietler, Martina Joerg, Andrea Schilling, Barbara Schollenberger, Kasia Schütz und Regula Trösch.

Anfang Januar 2013 trat Debora Müller ihren Mutterschaftsurlaub an und Agatha Steinle wurde pensioniert.

Quartalsweise wurden im Kollegium des LD interne Sitzungen durchgeführt. An den ebenfalls quartalsweise stattfindenden Konferenzen der Logopädischen Dienste des Kantons Baselland (KLD) nahm jeweils Carola Dietler teil. Im November 2012 fand die Sitzung (Claudia Sturzenegger und Carola Dietler) mit der Gemeinde statt (Yvette Harder, mit Karl-Heinz Zeller und mit Markus Eigenmann).

Im Bereich der Schulleitung der Wielandschule Arlesheim/Bottmingen kam es auf Beginn des Schuljahres 2012/2013 zu einem Führungswechsel. Claudia Sturzenegger übernahm die Leitung der Wielandschule.

Betreute Kinder und Jugendliche

Vorschul-, Kindergarten- und Primarschulstufe

Im Schuljahr 2012/2013 wurden insgesamt 29 Kinder (16 Jungen und 13 Mädchen) in einer detaillierten logopädischen Abklärung erfasst. Bei den Jungen handelte es sich um zehn auf der Kindergartenstufe, drei auf der Schulstufe und drei auf der Vorschulstufe. Bei den Mädchen waren es fünf auf der Kindergartenstufe, drei auf der Schulstufe und fünf auf der Vorschulstufe.

Es fanden 22 Kontrolluntersuchungen statt (14 Jungen und 8 Mädchen).

Logopädisch therapeutisch wurden insgesamt 41 Kinder (26 Jungen und 15 Mädchen) betreut. Bei den Jungen wurden sieben auf der Kindergartenstufe, 15 auf der Schulstufe und vier auf der Vorschulstufe betreut. Bei den Mädchen entfielen vier auf die Kindergartenstufe, sieben auf die Schulstufe und vier auf die Vorschulstufe.

Bei insgesamt 23 Kindern (14 Jungen und 9 Mädchen) konnte die Therapie abgeschlossen werden.

Beim AVS wurden drei Verlängerungsanträge (bei drei Jungen) zur Weiterführung der logopädischen Therapie eingereicht. Diese wurden vom AVS bewilligt.

Schüler/innen auf der Sekundarstufe

Auf dieser Stufe wurde im Schuljahr 2012/2013 ein Junge in einer detaillierten logopädischen Abklärung erfasst. Bei einem Mädchen wurde eine Kontrolluntersuchung durchgeführt. Logopädisch therapeutisch wurde ein Junge betreut. Im Verlaufe des Schuljahres konnte die logopädische Therapie bei allen Jugendlichen (zwei Jungen und ein Mädchen) abgeschlossen werden.

Räumlichkeiten

Alle logopädischen Abklärungen und Therapien wurden in Arlesheim an den zwei Standorten durchgeführt, die zur Wielandschule der GSR gehören: Stollenrain 9 und General-Guisan-Strasse 11.

Jährliche Kindergartenbesuche

In der letzten Oktoberwoche sowie in der ersten Novemberwoche fanden die alljährlichen Kindergartenbesuche statt. An jeweils einem Morgen wurden alle Kindergärten der Gemeinde von drei Logopädinnen aus dem LD-Kollegium besucht. Dank der reibungslosen, sehr gut etablierten und konstruktiv ablaufenden Zusammenarbeit mit den Kindergartenlehrpersonen, zeigte sich folgende Bilanz:

Insgesamt wurden 13 Kinder nach erfolgter interdisziplinärer Besprechung für eine detaillierte logopädische Abklärung empfohlen. Davon wurden elf Kinder von den Eltern am LD angemeldet, bei denen eine Abklärung durchgeführt wurde. Bei acht Kindern war eine Therapie indiziert. Bei zwei Kindern wurde eine Kontrolluntersuchung empfohlen und bei einem Kind war keine logopädische Therapie angezeigt.

Weiterbildungen

Von den Mitarbeitenden des LD wurden Weiterbildungen zu folgenden Inhalten und Themen besucht:

- Diagnostik in der Logopädie
- Artikulationsstörungen bei Kindern
- Diagnostik von schweren Sprachstörungen bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache
- „Frag nach!“ – Monitoring des Sprachverstehens – ein wichtiger Aspekt für Kinder mit Sprachverstehens-Problemen
- Monitoring des Sprachverstehens bei kleinen Kindern
- „Hast du schon gehört?“ – Interaktives Erzählen als zentrale sprachliche Fähigkeit
- Kinder von psychisch kranken Eltern – Belastungsfaktoren für Eltern und Kinder
- Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem Audiopädagogischen Dienst
- Bedrohungsmanagement – Prävention gegen Gewalt
- Kommunikationskonzepte im Bereich Autismus
- Binnendifferenzierung im Fachbereich Sprache
- Diagnostik und Therapie der verbalen Entwicklungsdyspraxie

Diese Weiterbildungen wurden über die Schulleiterin der Wielandschule Claudia Sturzenegger bewilligt und finanziert.

Kinder- und Jugendzahnpflege (KJZ)

Die Mitgliederzahl der Kinder- und Jugendzahnpflege ist seit Jahren ziemlich konstant. Die Anmeldemodalitäten über die Schulen und das Inserat im Wochenblatt bewähren sich. Folgende Tabelle zeigt die aktuellen Zahlen im Vergleich zum Vorjahr.

	Bestand 01.01.	Austritte	Eintritte	Aktive
2012	1110	113	104	1214
2013	1101	103	116	1217

Es ist erfreulich, dass weiterhin so viele Kinder und Jugendliche von diesem Angebot Gebrauch machen. Damit erhält die Prophylaxe den vom Gesetzgeber beabsichtigten Stellenwert.

Die Hauptarbeit der Kinder- und Jugendzahnpflege besteht darin, die Rechnungen der Zahnärzte zu kontrollieren und nach Abzug des Sozialbeitrages an die Eltern weiterzuleiten. Dieser wird aufgrund des steuerbaren Einkommens und Vermögens sowie der Kinderzahl berechnet.

Das finanzielle Ziel ist es, der gesetzlichen Vorgabe möglichst nahe zu kommen: Ausschüttung eines Drittels des Totalbetrags als Sozialbeitrag, der je hälftig von Kanton und Gemeinde finanziert wird. Im 2013 hat sich nun der Subventionsschlüssel so ausgewirkt, dass das finanzielle Ziel, wie erwartet und wie im Vorjahr auch, nicht mehr ganz erreicht werden konnte. Die Überarbeitung des Schlüssels sollte an die Hand genommen werden.

	Zahnarztrechnungen Total	Sozialrabatt Total	in %
2011	513'476.85	159'337.70	31.0
2012	523'055.45	145'361.10	27.8
2013	548'443.35	131'022.90	23.9

Die weitere Arbeit besteht vor allem in der Führung der Datenbank und der Kontrolle der Zahlungseingänge. Auch die telefonische Beratung von Eltern, Zahnarztpraxen und auch Krankenkassen sowie die Buchhaltung und ab-

schliessend die Erstellung der Jahresrechnung gegenüber der Gemeinde und dem Kanton gehören zum Aufgabenbereich der Kinder- und Jugendzahnpflege.

Seit Herbst 2012 fiel die Leiterin krankheitshalber aus. Die Tochter, Martina Thurnherr, hat die Arbeiten als Stellvertretung übernommen und diese im Frühjahr 2013 an die Gemeindeverwaltung übergeben. Aktuell wird die Kinder- und Jugendzahnpflege bis auf weiteres durch die Gemeindeverwaltung/Abteilung Finanzen und zentrale Dienste geführt.

Elternbildung Arlesheim / Familien- und Jugendzentrum Oase

Der Vorstand konzentrierte sich 2013 auf die Optimierung der Verwaltungsaufgaben, die Weiterbildung der Leiterinnen und auf die Elternkurse. Ein neues Buchhaltungsprogramm für das Familienzentrum wurde eingeführt, die Homepage konnte neu gestaltet werden und das FAZ bekam ein neues LOGO.

Kurse der Elternbildung Arlesheim

Der diesjährige Vortrag zum Thema „Erfolg in der Schule“ war sehr gut besucht und hat offenbar bei vielen das Interesse geweckt. Auch die Veranstaltungen und Kurse, die mittlerweile zum Standard gehören, waren gut besucht.

Jahresbericht Familienzentrum Oase

Anfangs 2013 waren alle Spielgruppen, mit Ausnahme der Waldgruppen, überbelegt. Daher eröffnete das FAZ nach den Sommerferien eine fünfte Innenspielgruppe mit dem Schwerpunkt Deutschfrühförderung. In Zusammenarbeit mit der Spielsprachschule Abrakadabra konnte dafür ein Konzept gefunden werden. Die Gruppe war nach kurzer Zeit schon gut belegt und gegen Jahresende ganz voll.

Fünf Spielgruppenleiterinnen absolvierten eine Basisausbildung zum Thema Integration und Sprachförderung. Auch in diesem Jahr bewilligte der Ausländerdienst BL an zwei Vormittagen eine Deutschlehrerin für die ausländischen Kinder. Der Anteil der fremdsprachigen Kinder ist 2013 deutlich gestiegen.

Neu im Familienzentrum

Zum ersten Mal hatten die Spielgruppen eine Praktikantin durchgehend für das ganze Jahr. Svetlana Simon erhielt einen offiziell bewilligten Ausbildungsplatz bis 2015 im Familienzentrum. Dies war auch für die Leiterinnen und die Kinder ein grosser Gewinn, denn so war das ganze Jahr ein konstantes Team für die Kinder da.

Die Con Leche Liga fand im Familienzentrum einen neuen Standort für die Beratung der stillenden Mütter. Einmal im Monat konnten Mütter sich mit einer Beraterin treffen oder sich untereinander austauschen.

Untermieter

Die Spielsprachschule Abrakadabra konnte Fuss fassen und in der Oase mehrere Sprachkurse anbieten. Am Jahresende schloss die Spitex mit dem Verein einen Vertrag ab und ab Februar 2014 wird die Mütter- und Väterberatung in den Räumen der Oase angeboten.

Kurse für Kinder

In diesem Jahr hat das Waldteam zum ersten Mal einen Schnitzkurs für Anfänger angeboten. Mit einer noch kleinen, aber begeisterten Kinderschar konnte ein Kurs an zwei Samstagmorgen durchgeführt werden.

Tageslager in den Schulferien

Neu war auch die Waldwoche in den Herbstferien. In einer altersdurchmischten Gruppe (drei bis neun Jahre) haben die Waldleiterinnen eine sonnige und spannende Woche mit Spielen, Werken, Kochen und Basteln verbracht.

Engagement in der Gemeinde

Natürlich war die Oase an der Arleser Fasnacht am Kinderumzug. Dieses Mal mit dem Thema Piraten. Ungefähr 40 Spielgruppenkinder haben teilgenommen. Das Leiterteam hat auch wieder am Kirchenbazar und beim Kerzenstand der reformierten Kirche am Weihnachtsmarkt mitgeholfen.

Dank

Beide Kirchen sind auch 2013 mit ihren Jahresspenden, verschiedenen Kollekten und durch die Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Sozialdienst KISA, dem Familienzentrum mit Rat und Tat zur Seite gestanden und haben dadurch die Elternarbeit und den gesamten Betrieb mitgetragen.

Die Pflanzgartenvereinigung hat diesen Sommer wieder mit einem Marktstand Geld eingenommen für einkommensschwache Familien. Auch dieses Mal spielte der gespendete Betrag das Zünglein an der Waage und ermöglichte, dass ein Kind weiterhin in der Spielgruppe bleiben konnte.

Das Team der Oase und der Vorstand haben etliche Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Musikschule

Fächer und Schülerzahlen

Alle Angaben beziehen sich auf den Monat Dezember 2013.

Schülerzahlen nach Fächern aufgeschlüsselt:

Instrument	2013	2012	Instrument	2013	2012
Elementarblockflöte	0	0	Querflöte	20	23
Blockflöte	19	29	Oboe	12	12
Klavier	133	122	Fagott	7	8
Cembalo	0	0	Klarinette	12	9
Orgel	3	3	Saxophon	15	17
Violine/Viola	49	43	Trompete	13	16
Violoncello	28	29	Posaune	4	6
Kontrabass	1	1	Tuba/Euphonium	2	2
Akkordeon	14	14	Waldhorn	5	5
Gitarre/E-Gitarre	67	74	Schlagzeug	40	35
E-Bass	8	2	Sologesang	11	19
Harfe (neu)	4		Total	467	470

Ensembles, Orchester, Chor, Aufbaukurse:

Vorschul-Kurse	22	23	Akkordeonensemble	3	7
Blockflötenensembles	0	18	Gitarrenensemble/Bands	12	8
Bläserensemble	9	11	Gehörbildung	14	17
Jazzband	15	5	Rhythmusgruppe	11	13
Kinder-/Jugendchor	102	111	Schlagzeugensemble	9	9
Stimmbildung (neu)	23		Klezmerensembles	6	8
Erwachsenen-Chor	44	51	Saxophonensemble	4	4
Streicherensembles	6	13	Klavierensemble	2	3

Veranstaltungen

Die Musikschule hat im Jahr 2013 folgende Konzerte durchgeführt oder sich an einem Anlass in der Gemeinde beteiligt:

Musizierstunden:	25	Familienkonzert:	1
Schülerkonzerte:	9	Klassenstunden:	1
Mitwirkung bei Gemeindeanlässen:	8	Lehrerkonzerte:	1

Grossanlässe

Tanzabend mit einem Schülerorchester der Musikschule
 Instrumentenvorführung 2013
 Stufenprüfungen Notenschlüssel 2013
 Jubiläumskonzert 50 Jahre Musikschule: Oboenorchester „Swinging Auloi“
 Jahreskonzert Kinder- und Jugendchor: Echt tierisch
 Erwachsenenchor „Canto Vivo“: Konzert Canto luna in der Reformierten Kirche
 Adventskonzert der Musikschule in der Reformierten Kirche
 Adventskonzert der Kinderchöre der Musikschulen Arlesheim, Münchenstein und Reinach gemeinsam mit dem Regio-Orchester

Musikschulrat

Zu den ordentlichen Sitzungen wurde als Schwerpunktthema die Zusammenarbeit zwischen Musikschule und Primarschule thematisiert und mögliche Strategien entworfen. Ziel ist die Förderung von gemeinsamen Projekten und die engere Verknüpfung der Studentafel der Primarschule mit Angeboten der Musikschule.

Per 31.12.2013 trat Ursula Bischof nach 17-jähriger Tätigkeit im Musikschulrat (vormals Jugendmusikschul-Kommission) zurück. 13 Jahre davon hatte sie das Amt der Präsidentin inne. Sie hat sich während dieser Zeit mit viel Energie und Engagement für die Förderung musikalischer Bildung und für ein vielfältiges Angebot der Musikschule eingesetzt. Das Kollegium und der Musikschulrat haben Ursula Bischof am 01. Februar 2014 mit einer gebührenden Feier verabschiedet und ihr für ihre Arbeit gedankt. Als Nachfolgerin für das Amt der Präsidentin hat der Musikschulrat Dominique von Hahn gewählt. Frau von Hahn hat ihre Tätigkeit per 01. Januar 2014 aufgenommen. Als neues Mitglied des Musikschulrates wurde Jonathan Graf gewählt.

Familien – und Jugendberatung Birseck

Per 01.01.2013 wurde Alessandra Fiabane als neue Fachfrau für Paar- und Familientherapie begrüsst. Sie hat sich bestens in das bestehende Team integriert. Auch die Stellenleitung hat sie mit viel Elan und Engagement übernommen. Im Februar hat Rainer Künzi mitgeteilt, dass er sich nach 18 Jahren Mitarbeit in der FJB selbständig machen möchte. Als neuer Mitarbeiter wurde Isla Hämmerle, Kinder und Jugendpsychologe, gewonnen.

Das sehr kompetente Fachteam konnte durch die lösungsorientierte Arbeit vielen Familien, Kindern und Jugendlichen hilfreiche Unterstützung anbieten und bei familiären Problemen zur Seite stehen. Die gute Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten der Gemeinden, den Schulen sowie dem Schulpsychologischen Dienst hat auch in diesem Jahr viel zur erfolgreichen Hilfe und Unterstützung bei Familien und Kindern beigetragen. Auch die Zusammenarbeit mit der neuen Kindes- und Erwachsenenschutz Behörde KESB hat sich gut etabliert. Alle angeschlossenen Gemeinden sind weiterhin durch das zuständige Gemeinderatsmitglied im Vorstand vertreten. Aus der Gemeinde Aesch konnten neu Markus Lehnerr begrüsst werden, der für die zurückgetretene Silvia Büeler nachgerückt ist. Ursula Laager aus Arlesheim ist neu Vizepräsidentin. Andreas Hamann, Schulpsychologe, ist weiterhin die wichtige und nötige Fachperson im Vorstand.

Gemeindebibliothek

70 Jahre lesen, 70 Jahre stöbern, 70 Jahre sich unterhalten, 70 Jahre lernen, 70 Jahre Neues entdecken, 70 Jahre staunen, 70 Jahre Kino im Kopf, 70 Jahre eintauchen in andere Welten, 70 Jahre einen Ort haben, wo verweilt werden darf und wo Menschen sich begegnen, 70 Jahre eine „magische Stätte haben und E wie Erlebnis, nicht wie E-Book“ wie der Autor Peter Zeindler es ausdrückte, 70 Jahre eine Bibliothek haben, die einen grossen Schatz unter die Menschen bringt, wie Patrick Rohr es formulierte, 70 Jahre ein Ort für Worte sein oder wie alt Bundesrat Moritz Leuenberger schrieb: „Eine Bibliothek ist ein Hort der Worte. Sie wahrt die Traditionen, ist also ein Fundament unserer kulturellen Identität. Sie ermöglicht, dass wir uns mit ihr auseinandersetzen, sie neu begreifen und interpretieren. So ist jede Bibliothek eine Quelle der Erneuerung. Es ist an uns, sie zu nutzen.“

Ja, auch im Jubiläumsjahr wurde die Bibliothek rege genutzt. Obwohl auch E-Books angeboten werden, wurden zusätzlich 103'552 Medien ausgeliehen. Bücher sind nicht out, das Lesevergnügen zwischen zwei Buchdeckeln nicht passé.

Veranstaltungen und Aktionen

25. Januar 2013: Personalanlass der Gemeinde

65 Mitarbeitende genossen das kunterbunte Programm: Apéro in der Bibliothek - asiatisches kulinarisches Highlight im Walzwerk, Beamerpräsentation der Bibliothek, Poetry Slam mit Laurin Buser, Schnitzelbänke mit Anton Meier, musikalisches Feuerwerk mit den Six Chicks, austauschen, lachen und geniessen. Für die Tischdekoration hat die 5. Klasse des Domplatzschulhauses alte Flohmarkt-Bücher neu gestaltet und gefaltet. Ein herzliches Dankeschön an Frau Marsenic und ihre Schülerinnen und Schüler.

6. Februar 2013: Gurken, Lippenstift und Co.

Der Girls' Club vom Jugendhaus besuchte die Bibliothek für einen Schminkkurs mit der Kosmetikerin Susanne Knechtli: Wellness für's Gesicht - Schminktipp für Alltag und Ausgang.

17. April: Jubiläumslesung mit Franz Hohler - Geschichten, Gedichte, Gedanken

Franz Hohler hielt fest, was ihm wichtig erschien: Gespräche, Erlebnisse, Eindrückliches und Alltägliches. Als kritischer Beobachter unserer Gesellschaft beschrieb er den hektischen Alltag, der "Handy sei Dank" nie störungsfrei sei, erzählte uns, wie seine Suche zu Fuss zur Ikea verlief oder wie sein Grossvater seine Grossmutter kennen gelernt hatte. Franz Hohler begeisterte 300 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Frühling 2013: „Bring ä Gedicht und hol ä Gedicht“

15. Juni 2013: Gemeindebibliothek Arlesheim am Schwimmbadjubiläum mit einem Bilderbuchkino

Einführungen von Schul- und Kindergartenklassen in die Bibliothek durch Isabella Schumacher und Anette Biel
Wie schütze ich mein Kind im Internet? Abgabe verschiedener Broschüren zum Thema.

15. November 2013 - 7. Arlesheimer Erzählnacht - Sa-ge-n-haft! - Traditionelle Sagen und zeitgenössische Musik

Sylvia Diethelm-Seeger nahm uns mit in die Welt der Sagen zusammen mit dem Klarinettenisten Marc Bättscher.

29. November 2013: Linard Bardill mit Joel Reiff am Kontrabass - Spezialprogramm für Gross und Klein

"Wenn ich Musik höre, dann versinke ich in eine andere Welt. Wenn ich Musik mache, dann bringe ich die andere Welt zu den Leuten. Beides ist wie ein Geheimnis (v)erraten!" Linard Bardill. 400 grosse und kleine Leute liessen sich begeistern.

Märchenstunden, Bilderbuchkino und Koffertheater

Für Kinder im Vorschulalter erzählte Viviane Sprich an neun Mittwochnachmittagen Märchen. Die musikalische Begleitung übernahm Katharina Schmid.

Sechs Buchstart Treffen - lustvoll mit Sprache und Büchern umgehen...

Mit Anette Biel entdeckten Eltern, Grosseltern und Kleinkinder gemeinsam Reime, Verse und Bücher. Unsere Bibliothek ist ein wahrer Geschichtenschatz. Reime, Verse und Fingerspiele sind für Babys das Tor zur Sprache.

Ausleihen

2004:	71'293	2009:	106'306
2005:	75'472	2010:	108'985
2006:	88'252	2011:	105'332
2007:	91'954	2012:	104'011
2008:	97'529	2013:	103'552

Die Ausleihen im Jahr 2013 betragen 103'552, das sind 559 weniger als im Jahr 2012. Die zusätzlichen Ausleihen, die unsere 130 Nutzerinnen und Nutzer mit der digitalen Bibliothek generieren, können leider nicht mit Zahlen belegt werden.

Es wurden 64'128 Bücher, Comics und Zeitschriften ausgeliehen und 39'424 Non-Books wie DVDs und Hörmedien. Die Gemeindebibliothek bietet 18'605 Medien an.

Ausleihen nach Ortschaften:

Arlesheim	68'345	66%
Dornach	16'568	16%
Hochwald	3'106	3%
Münchenstein	5'177	5%
Gempen	2'589	2.55
Sonstige	7'767	7.5%

Die neu erstellte Betriebsordnung und die Geschäftsordnung der Bibliothekskommission sowie den ausführlichen Jahresbericht finden Sie auf der Homepage der Gemeinde: www.arlesheim.ch unter der Rubrik: Kultur und Freizeit / Bibliothek / Allgemeines

Gratulation und Dank

Annette Biel hat ihre Ausbildung zur Bibliothekarin SAB erfolgreich abgeschlossen. Es freut uns, dass Annette Biel weiterhin in unserer Bibliothek tätig sein wird. Herzlichen Dank Isabella Schumacher, Lea Geiger, Katja Bielser und Annette Biel für ihre kompetente Arbeit, ihre Freundlichkeit und ihr grosses Engagement beim Bewältigen der täglichen Bibliotheksarbeit und beim Anpacken der verschiedenen Projekte im Bibliotheksalltag.

Als neue Kommissionsmitglieder wurden Willi Herzig und Michael Stebler begrüsst.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern der Bibliothekskommission für das Mitdenken und Mitarbeiten, unseren Nutzerinnen und Nutzern, die in grosser Zahl und mit Freude unser Angebot brauchen und Leben in unsere Bibliothek bringen, der Gemeinde Arlesheim für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung, Thomas Schmidli, der dafür sorgt, dass PCs und der Server einwandfrei funktionieren, Bahtije Hajdari für die Raumpflege, Stefan Maticsak, der uns als Fotograf unsere Veranstaltungen dokumentiert hat, den Angestellten der Gemeindeverwaltung für die gute Zusammenarbeit und dem Werkhof für die tatkräftige Hilfe bei Anlässen.

Kultur und Freizeit

Ortsmuseum Trotte

Im Jahr 2013 fanden in der Trotte Arlesheim acht Ausstellungen statt:

- 25.01. bis 03.02.2013: Retrospektive Gret Spengler
- 08.03. bis 24.03.2013: Peter Young und Hans Ackermann: Die Berge rufen. Malerei und Zeichnungen
- 03.05. bis 19.05.2013: Paula Pakery Mixedmedia
- 31.05. bis 09.06.2013: Renata Borer-Bregenzer, Sabina von Arx, Regina Panizzon, Carole Ruppeiner: Farbe, Form, Fantasie. Malerei und Skulpturen
- 14.06. bis 30.06.2013: Christian Kessler: Farben der Erde. Pigmentbilder
- 16.08. bis 25.08.2013: Ulrike Kaltenbach, Roman Hirler, Martin Kirsch: OSROT. Skulpturen und Bilder
- 06.09. bis 15.09.2013: Regina Andres, Margrit Aeschbacher, Paul Bachmann, Rosmarie Kriesi, Michael Mittag, Martine Müller, Gaby Vieli: Gruppenausstellung Künstlergruppe Rheinfelder Kreis. Malerei
- 01.11. bis 10.11.2013: Walter Suter, Peter Mesmer: Skulpturen und Bilder

Zum 100-jährigen Jubiläum des Schulhauses am Domplatz wurden die Ausstellung und die Workshops von Paula Pakery im ehemaligen Feuerwehrmagazin und im Domplatzschulhaus durchgeführt. Auffällig ist, dass im Berichtsjahr viele Gruppenausstellungen stattfanden, nur drei Ausstellungen wurden von einem Künstler oder einer Künstlerin alleine ausgerichtet.

Im Dezember (13. bis 15.) veranstaltete die Trotte die ersten Arlesheimer Kurzfilmtage. Die Organisation besorgte eine Arbeitsgruppe der Trottekommission (David Borter (Leitung), Svetlana Ehinger, Verena Jäschke und Jürg Seiberth). Für den Wettbewerb wurden zehn qualitativ durchwegs hochwertige, in ihrer Art jedoch sehr verschiedene, Filme eingereicht. Am 13. und 14. Dezember konnten die Filme in der Trotte vom Publikum visioniert und bewertet werden. Zahlreiche Filmfreunde fanden den Weg in die Trotte. An der ebenfalls sehr gut besuchten Schlussveranstaltung am 15. Dezember, die Georg Halter moderierte, wurden zwei Filme von der Jury (Esther Keller, Matthias von Gunten, David Borter) prämiert:

1. Preis: Adrian Trachsel, "Auch ein Manzgöggel braucht einen Freund"
2. Preis: Mauritius Reinitzer, "Die Idee".

Der Wochenblatt-Publikumspreis ging an den Film "Access to the Beat" der abCrew.

Neben diesen Veranstaltungen der Trottekommission fanden wiederum Aufführungen vom Theater auf dem Lande und Veranstaltungen der Gemeinde, der Ortsvereine und von Privaten in der Trotte statt.

Der Kulturausflug der Betriebskommission am 30. August wurde zum letzten Mal von Helga von Graevenitz organisiert und war der Architektur rund ums Goetheanum gewidmet.

Die organisatorischen und operativen Anpassungen im Trottebetrieb, die 2012 eingeleitet wurden, haben sich im Berichtsjahr durchwegs bewährt.

Schwimmbad

Allgemeines

Das Schwimmbad Arlesheim stand den Badegästen vom Samstag, 09. Mai 2013, bis und mit Sonntag, 15. September 2013 während den ordentlichen Öffnungszeiten zur Verfügung. Ergänzend konnte das Bad während der Hauptsaison jeweils an den Werktagen von 06:00 bis 08:00 Uhr den Frühschwimmern zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt konnten im Juni und Juli trotz hoher Hitzebelastung des Personals acht Mal die Öffnungszeiten um eine halbe bis eine Stunde verlängert werden.

Jahresvergleich Öffnungsdauer:

2008	2009	2010	2011	2012	2013
144 Tage	121 Tage	120 Tage	127 Tage	127 Tage	129 Tage

Der Mai begann wettermässig sehr schlecht. Dies war bedauerlich, da bereits am 09. Mai Eröffnung war und das frühe Auffahrts-Wochenende genutzt werden wollte. Leider zog sich die Schlechtwetterphase bis in den Juni hinein, so dass auch das erste Nachtschwimmen mit Kino am Pool der Nässe und Kälte zum Opfer fiel. Die schlechte Wetterlage wurde dann von einer Hitzewelle im Juli abgelöst, was zur Folge hatte, dass während der sechs Wochen Schulferien praktisch nur schönes Wetter herrschte. Die Besucherzahlen 2013 lagen im Schnitt der letzten Jahre.

Besucherzahlen

2010	2011	2012	2013
74'578	71'779	71'245	72'225 davon 1'023 Frühschwimmer

Die Gratis-Eintrittscoupons des Familienpasses wurden insgesamt 1'320 Mal eingelöst. Dies entspricht 5'280 Personen (Vorgabe zwei Erwachsene und zwei Kinder), die das Bad an einem beliebigen Tag gratis benutzt haben.

Das Schwimmbadfest zum 60-jährigen Jubiläum war der Höhepunkt der Saison und wurde von rund 1'850 Personen, vorwiegend Kindern, besucht. Nebst Karussell, Zuckerwatte, Popcorn und Glace fanden auch die gesponserten Schwimmbadbären reissenden Absatz bei den Kindern.

Auch das bereits im letzten Jahr geplante Camping für Familien konnte durchgeführt werden. Die Beteiligung der Familien war überwältigend und es waren über 156 Personen mit 38 Zelten auf der Anlage.

Erfolgreich waren auch die Vermietungen der Anlage. Neben dem Anlass des Gewerbevereins, durfte die Firma Würth mit ihrem traditionellen Event im Schwimmbad begrüsst werden. Die Night Openings mit Kino am Pool wurden sehr gut besucht.

Auch in dieser Saison führten die SLRG-Birseck und die beiden Tauchclubs Redfish und Wasserfrösche regelmässig ihre Trainings durch. Als Gegenleistung für die Gratisbenützung der Anlage, leisteten die Tauchclubs Hilfe bei der Unterwasserreinigung der Becken und die SLRG stellt Badaufsichten während der Hochsaison zu Verfügung. Die Schwimmkurse der SLRG wurden während der Sommerferien durchgeführt.

Unfälle

Von Unfällen auf der Anlage blieb das Schwimmbad verschont. Es mussten auch keine Rettungseinsätze im Wasser gemacht werden.

Reinigung / Badwasseraufbereitung & Wasserqualität

Das Bad konnte dank täglicher Reinigung immer in einem tadellosen Zustand zur Verfügung gestellt werden. Bei schlechtem Wetter und wenigen Badgästen hat das Bad-Team die notwendigen Reinigungen in den Garderoben / Toiletten selber ausgeführt. Bei Hochbetrieb haben die Badmeister/innen zusätzliche Kontrollen in den Toiletten gemacht und nach Möglichkeit auch Zwischenreinigungen durchgeführt.

Die Wasserqualität konnte jederzeit auf einem hohen Niveau gewährleistet werden. Die Einspeisung von Frischwasser wurde nach den SIA-Empfehlungen durchgeführt. Dank diesem Umstand wurde mit den Chlorwerten immer am unteren Limit gefahren und das Badewasser hatte über weite Bereiche praktisch Trinkwasserqualität. Aus ökologischen und ökonomischen Überlegungen wurde weiter an dem kostenneutralen Badabwasserabfluss in den Bach festgehalten. Trotz Totalausfall einer Messeinrichtung und einem damit zusammenhängenden Kurzschluss der Badwassersteuerung, konnte durch eine Reparatur der Badebetrieb aufrecht erhalten bleiben. Die entnommenen Badwasserproben durch das kantonale Laboratorium erwiesen sich als einwandfrei. Erstmals wurde auch eine zweite, freiwillige Wasseranalyse in den Becken gemacht, wie es vom Kanton empfohlen wird. Auch bei dieser Probe wurden einwandfreie Werte festgestellt.

Qualitätsmanagement

In dieser Saison wurde eine Kundenbefragung durchgeführt, welche dem Schwimmbad sehr gute Noten verlieh. In der Badesaison wurden insgesamt 329 Interviews mit Besuchern und Besucherinnen des Schwimmbades durchgeführt. Die Befragten wurden nach Zufall ausgesucht und direkt im Schwimmbad befragt. Die Ergebnisse der Befragung wurden auf einem schriftlichen Fragebogen festgehalten und anschliessend elektronisch erfasst. Ein Marktforschungsinstitut hat die Daten ausgewertet und die Resultate in einem Bericht zusammengefasst.

Folgend das wichtigste in Kürze:

Am wichtigsten ist den Besuchern die Hygiene und Sauberkeit, gefolgt von der Sicherheit, dem Verhalten des Badepersonals, der Anlage und Infrastruktur. Ganz klar am wenigsten wichtig ist den Besuchern die Ruhe im Bad. Die allgemeine Zufriedenheit ist recht hoch. Keine interviewte Person war unzufrieden.

Bei der Sauberkeit schneiden die Garderoben, Duschen und WC's notenmässig am "schlechtesten" ab. Am häufigsten wird die Sauberkeit der WC's und der Duschen beanstandet. Jedoch am "schlechtesten" bedeutet immer noch die Note 4.71 von 6, was in der Relation eindeutig mehr als zufriedenstellend ist.

Die Sicherheit wird allgemein gut bewertet. Es werden lediglich einzelne konkrete Bedenken geäussert, wie beispielsweise das seitliche Hereinspringen ins Schwimmbassin. Das Badeaufsichtspersonal wird ebenfalls gut bewertet - am allerbesten das Erscheinungsbild, am wenigsten gut die Zuverlässigkeit. Auch hier liegen die Noten jedoch zwischen 5.23 (Zuverlässigkeit) und 5.57 (Erscheinungsbild).

Die Befragten sind mit der Infrastruktur zufrieden. Am zufriedensten sind sie mit den Schwimmbecken, am wenigsten zufrieden mit den Duschen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (77%) ist mit der Wassertemperatur „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Auch die Attraktionen werden, wie die Ruhe im Bad, gut bewertet.

Betreffend Preisen sind die Befragten am zufriedensten mit dem Preis für das Wertsachendepot an der Kasse. Den Einzeleintritt finden 13% der Interviewten teuer, so viel wie bei keinem andern Preis des Schwimmbades. Die Noten liegen zwischen 4.67 und 5.23, was einem klaren "gut" entspricht.

Das Restaurant wird in allen Kriterien im Durchschnitt klar über der Note 4 bewertet. Am zufriedensten sind die Kunden mit der Sauberkeit, gefolgt von der Freundlichkeit, Services, Qualität, Auswahl und Wartezeit. Das Schlusslicht bildet der Preis. Der wesentliche Teil der Beanstandungen bezieht sich auf die Auswahl, die Wartezeiten und den Preis. Alle drei Faktoren hängen direkt oder indirekt mit den Besucherzahlen zusammen. Die Wetterabhängigkeit schränkt die Auswahl an Frischprodukten massiv ein, hingegen ist Convenience-Food (vorwiegend Tiefkühlprodukte) unproblematisch. Die Wartezeiten hängen direkt mit der Besucherzahl zusammen, ab ca. 1'500 Badegästen stösst die zur Verfügung stehende Infrastruktur (Küche und Einrichtung) an ihre Grenzen. Die Preise der Produkte stehen in Zusammenhang mit dem Zeitrahmen der Umsatzmöglichkeiten, auch hier bewegt sich das Geschäft in einem unstabilen Umfeld.

Zusammenfassend ist zu erwähnen, dass der Gesamtnotenschnitt in der Bewertung von 1 bis 6, bei 5.2 liegt. Selbst die schlechteste Note (4.38, Preise Restaurant) liegt deutlich über „zufriedenstellend“.

Personal

Mit Wehmut durften wir unseren stellvertretenden Betriebsleiter, Jürg Nebiker, in die Pension entlassen. Er stand während 34 Jahren treu zu Diensten des Schwimmbades und weiterer Bereiche der Gemeinde Arlesheim. Als Teilzeit-Saisonbadmeisterin amtete Anja Atici, sie übernahm die dritte Stelle in der Leitung des Schwimmbades.

Kasse:	Hilfsbadmeister/in:	Unterhaltsreinigung:
Silvia Dürr	Caroline Gerli	Claudia Hutter
Michaela Vaterlaus	Herbert Egli	
Serena Storrer	Andrea Schneider	
Laura Hohlfeld	Stefan Romano	

Insgesamt war es eine gute Badsaison, zur besten Zufriedenheit der Badegäste sowie des Personals.

Regio-Ferienpass (private Trägerschaft mit Beiträgen der Gemeinde)

Der Ferienpass Arlesheim konnte auch dieses Jahr ein tolles Sommerferienprogramm für Kinder aus vielen Gemeinden anbieten. Die Kinder hatten 17 verschiedene Aktivitäten zur Auswahl. Da einige Aktivitäten mehrere Male angeboten wurden, fanden insgesamt 31 Veranstaltungen statt. Von insgesamt 384 Plätzen wurden 358 Plätze vergeben.

Im 2013 war das Interesse am Ferienpass so gross, dass keine Aktivitäten abgesagt werden mussten. Einige Kurse hätten sogar drei- oder vier-Mal angeboten werden können. Besonders beliebt waren die neuen Aktivitäten. Bei der Joggeli Führung konnten 20 Plätze angeboten werden, es gab aber über 80 Anmeldungen. Auch das Reiten, welches der Sonnenhof Arlesheim angeboten hat, ist bei den Kindern sehr gut angekommen.

Leider gab es auch dieses Jahr wieder viel zu wenig Helfer und Helferinnen, welche die Kinder zu den Aktivitäten begleiten und die Kursleitenden unterstützen. Trotz einer kleinen Entschädigung für jede Begleitung und einen definitiven Platz für die eigenen Kinder beim jeweiligen Kurs, ist es sehr schwierig, neue Helfer und Helferinnen zu finden. Deshalb gilt ein ganz besonderer Dank allen Helferinnen und Helfern aus Arlesheim und Reinach. Ein Dank schön gebührt auch der Gemeinde Arlesheim für die finanzielle Unterstützung und die angenehme Zusammenarbeit, sowie allen Anbietern für ihr grosses Engagement, die tollen Ideen und die Geduld mit den Kindern.

Jugendhaus

Der Trägerverein

Der Trägerverein betreibt das Jugendhaus Arlesheim gemäss einer Leistungsvereinbarung mit der Einwohnergemeinde. Der Vorstand des Vereins ist parteipolitisch neutral zusammengesetzt. Er organisiert und leitet den Betrieb des Jugendhauses bzw. unterstützt das mit 200-Stellenprozent besetzte Jugendhaus-Team, welches die Angebote des Jugendhauses umsetzt. Zwei durch die Mitgliederversammlung gewählte Jugendliche vertreten die Anliegen der JugendhausbesucherInnen im Vorstand. Das Jugendhaus bietet einen Ausbildungsplatz für den Studiengang für Soziale Arbeit und beschäftigt einen Zivildienstleistenden.

Das Jugendhaus

Das Jugendhaus ist an sechs Tagen pro Woche geöffnet (inkl. Schulferien und an einigen Feiertagen). Es bietet neben einem offenen Treffpunkt für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 20 Jahren verschiedene spezifische Freizeitangebote, welche einzeln oder in Gruppen wahrgenommen werden können. Im Weiteren stellt das Jugendhaus diverse Räumlichkeiten, welche auch teilautonom oder autonom genutzt werden können, zur Verfügung. Das Jugendhaus bietet Jugendlichen zudem ein niederschwelliges Beratungsangebot bei persönlichen Problemen sowie

Hilfe bei den Hausaufgaben oder der Lehrstellensuche an. Auch leistet das Jugendhaus-Team mobile Jugendarbeit, welche eine bessere Integration Jugendlicher in der Gemeinde zum Ziel hat.

Im Berichtsjahr

Die Besucherzahlen des Jugendhauses blieben im Vergleich zum Vorjahr erneut konstant. Im Wintersemester nahmen sie wiederum leicht zu. Das Jugi war im Jahr 2013 von Dienstag bis Sonntag an 222 Tagen geöffnet. Die unterschiedlichen Angebote wurden von rund 170 Jugendlichen selektiv genutzt. Die Ferienprogramme des Jugendhauses erfreuen sich steigender Beliebtheit, ebenso die Gruppenangebote „Girls Club“ und „Boys Club“. Die derzeitige Stammkundschaft setzt sich mehrheitlich aus 13- bis 16-Jährigen zusammen. Im Berichtsjahr wurden vermehrt Sportnachmittage oder –abende in der Turnhalle der Primarschule Gerenmatt durchgeführt.

Für Jugendliche ab 16 Jahren wurden im 2013 zwei Konzertanlässe durchgeführt. An diesen Anlässen wurde mit Bewilligung des Gemeinderates versuchsweise Bier ausgeschenkt. Dieses Konzept hat sich aufgrund der Preisgestaltung und des massvollen Ausschanks bewährt und hat dazu geführt, dass an den Konzertabenden der Konsum von mitgebrachtem Alkohol durch Jugendliche auf dem Jugendhausgelände ausblieb.

Das Jugendhaus wurde durch Sekundarschüler vermehrt als Aufenthaltsort während Freistunden genutzt. Diesem Bedürfnis entsprechend, wurde das Jugendhaus auch ausserhalb der offiziellen Betriebszeiten offen gehalten.

Das Jugendhaus-Team war im Berichtsjahr auch ausser Haus aktiv, so insbesondere im Rahmen der mobilen Jugendarbeit oder an den folgenden Veranstaltungen:

- Standaktion am Frühlings- und Herbstmarkt
- Mitorganisation der Schulabschlussnacht und der Jungbürgerfeier
- Disco am Turnerabend
- Durchführung des „Cinema Paradiso“ für Jugendliche im Schwimmbad
- Weiterhin begleitet die Jugendhausleitung das Projekt "Kinderfreundliche Gemeinde"

Weitere Informationen über das Jugendhaus können den neu gestalteten Internetseiten des Jugendhauses unter www.jugendhaus-arlesheim.ch entnommen werden.

Stiftung Burg Reichenstein

Vermietungen

Im Jahr 2013 konnte die Burg Reichenstein 71 Mal ausgemietet werden. Die Aufteilung auf die Wochentage war folgende:

Montag bis Donnerstag:	24 Vermietungen
Freitag bis Sonntag:	47 Vermietungen

Anfragen und Reservationen für das Mieten der Burg können bei der Gemeindeverwaltung Arlesheim, Abt. Raumplanung, Bau und Umwelt, Sandra Mory oder Helen Pelluch, Tel. 061 706 95 50 erfolgen oder direkt über die Gemeinde-Homepage Arlesheim (www.arlesheim.ch) unter Vermietungen getätigt werden.

Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck

Der Stiftungsrat traf sich zu den üblichen vier Sitzungen im März, Mai, August und November. Mit dem Vorstand des Vereins Freunde der Ermitage fand anschliessend an die Augustsitzung ein Stehlunch zum Gedankenaustausch statt. Ebenfalls im August führte der Verein die traditionelle Abendserenade auf dem Rittiplatz durch. Im Herbst erschien die revidierte Neuauflage Nr. 3 des Ermitageführers mit Korrekturen und Ergänzungen aufgrund neuer historischer Erkenntnisse. Herausgeber ist neu die Stiftung, den Vertrieb betreut der Verein Freunde der Ermitage. Der Pflegerundgang der Denkmalpflege erfolgte im April unter Leitung des Stiftungsrats Martin Klauser.

Die Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinde und Stiftung ist massgebend überarbeitet und wird 2014 unterzeichnet. Die entsprechende Projektbeschreibung „ordentlicher Unterhalt“ von Martin Klausner unter Mitarbeit von Ermitagegärtner Alex Saladin und Werkhofchef Bernhard Tschumi liegt weitgehend vor und wird laufend ergänzt.

Für die künftige Mittelbeschaffung, insbesondere Unterhaltskosten, setzte der Stiftungsrat eine Arbeitsgruppe „Sponsoren-Netzwerk“ aus Mitgliedern ein.

Das Projekt „Rekonstruktion Waldbruder“ als Faksimile wurde wie geplant unter Leitung von Stiftungsrätin und Denkmalpflegerin Brigitte Frei umgesetzt. François Junod aus Sainte-Croix VD, vermittelt durch Prof. Dr. Hans Reinhardt aus Himmelried, erstellte die neue Mechanik und baute sie in den neuen, handbeschnitzten Körper aus Lindenholz ein. Der Kopf wurde originalgetreu bemalt. Die Säulizunft Arlesheim sanierte die Klausen in Fronarbeit. Die Einweihung findet Mitte Juni 2014 statt. Die verbliebenen, konservierten Originalteile sollen im Archiv der Gemeindeverwaltung eingelagert werden.

Das Projekt „Reaktivierung der Mühle“ wurde mit der Rückzahlung der verbliebenen Teilspende, sowie dem Bericht zu den ganzjährigen Wassermessungen, im September abgebrochen. Diese ergaben, dass das Dorfbachwasser für den Mühlebetrieb allein nicht ausreicht. Für periodische Mahltage wäre das Weiherwasser einzusetzen. 2013 zeigte sich, dass von der Quelle oberhalb der Schönmattestrasse laufend abnehmend, genügend Wasser zum Schloss Birseck, Weidhof und Schlosshügel gelangte. Dies verursacht vermutlich weniger die Quelle selbst, sondern verstopfte und leckere uralte Leitungen. Darum beschloss der Stiftungsrat, mit der Bauverwaltung ein Gesamtkonzept Wasserversorgung Schloss Birseck für Trink- und Brauchwasser zu entwickeln.

Für das Wohnhaus Weidhof zeigten sich mehrere Miet- und Investitionsinteressenten, die sich unter anderem mangels Trinkwasserversorgung und Kanalisation wieder zurückzogen, da das Haus so kaum dauerhaft bewohnbar ist. Der Stiftungsrat beschloss daher, ein Gesamt-Sanierungskonzept zu entwickeln, das Nutzen-/Ertrags- und Kostenrelationen aufzeigt. Bis auf Weiteres sind eingeschränkte Zwischennutzungen denkbar.

Das gerissene Elektrokabel unterhalb des Chalet Suisse, das zu den Waldhäusern, zum Pulverhüsli und Schiessstand führt, ist ersetzt worden.

Die monierten Mängel im kleinen Waldhaus sind behoben und das Mietverhältnis wird mit reduziertem Mietzins weitergeführt.

Der Hechtbesatz im mittleren Weiher musste mit den Karpfen wieder ausgefischt werden, da die Hechte nicht für den Ort zertifiziert waren. Die bisher beauftragten Fischer haben gekündigt, sodass weiterhin sinnvolle Massnahmen anstehen.

Die Stiftung

Die private Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck ist Eigentümerin der gesamten Gartenanlage der Ermitage in Arlesheim mit der Schlossruine Birseck sowie des Hofguts und des Landwirtschaftsbetriebs mit den Reben.

Der Stiftungszweck umfasst: „Die Erhaltung und den Schutz des Schlosses Birseck als historisches Baudenkmal, der Ermitage Arlesheim als historischer Landschaftsgarten und der zum Stiftungsgut gehörigen übrigen Gebäude als Objekte des Denkmalschutzes und des übrigen Geländes und der Wälder als Objekte des besonderen Natur- und Landschaftsschutzes und als schutzwürdige Umgebung der Ermitage und des Schlosses Birseck. Die Stiftung fördert die historische und naturkundliche Erforschung ihrer Anlagen und macht diese, soweit es der Schutzzweck zulässt und unter Aufstellung der erforderlichen Bestimmungen und Massgaben, der Öffentlichkeit zugänglich. Die landwirtschaftlichen Flächen sind, wenn möglich vom Hofgut aus, als landwirtschaftlicher Betrieb nach ökologischen Grundsätzen zu bewirtschaften. In der Ermitage, dem Schloss Birseck sowie in ihrem geschützten Umfeld sollen zur Bewahrung der diesen Anlagen eigenen Stille und Abgeschiedenheit grundsätzlich keine geräuschvollen und grösseren Anlässe und Veranstaltungen durchgeführt werden.“

In Gemeinde, Kanton und vom Bund besteht ein breites Interesse der Öffentlichkeit an den Anlagen der Stiftung, für deren Unterhalt die Stiftung zuständig ist. Dass und wie die Einwohnergemeinde den Park und die Wälder pflegt, ist in einer Leistungsvereinbarung festgehalten. Die Mitarbeiter des Werkhofs und der Ermitage-Gärtner, Alexander Saladin, verrichten diese Arbeit mit grossem Einsatz. Zudem erbringen verschiedene Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung administrative Dienstleistungen.

Das Schloss Birseck ist im Sommerhalbjahr vom 1. Mai bis 15. Oktober jeweils am Mittwoch- und Sonntagnachmittag für das Publikum geöffnet. Als Burgwartin wirkt Eva Kilcher, finanziert von der Gemeinde. Seit 2011 ist für Führungen auf Anfrage ausserhalb des offiziellen Öffnungshalbjahrs bei der Schlüsselübergabe die vorgängige Reinigung und Vorbereitung bei der Bauverwaltung mit CHF 100.-- zu entschädigen.

Der Verein der „Freunde der Ermitage“ sowie die „Säulizunft“ helfen mit, das Interesse und das Verständnis der Bevölkerung zu fördern und unterstützen die Stiftung mit Beiträgen, Einsätzen und Veranstaltungen.

Allen, die sich für die Pflege und die Erhaltung der Ermitage einsetzen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Leistungen der Gemeinde zu Gunsten Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck (alle Beträge in CHF)

	Stunden	Betrag
Personalaufwand		
Wegmacherequipe	2'850	
Aufsicht inkl. Schloss Birseck	132	
Gemeindepolizei, Kontrollgänge	20	
Leistungen Bauverwaltung	150	
Leistungen Buchhaltung	40	
Total Personalaufwand	3'192	176'440
Infrastruktur- / Zuschlag 80 %		141'152
Sachaufwand		
Revision Jahresrechnung		
Sachaufwand aus Funktionen 331		
Ermitage		
Total Sachaufwand		8'895
Total laufender Aufwand pro 2013		326'487

Verkehrsverein Arlesheim

Die Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins fand am 25. April 2013 im Hotel Ochsen statt. Der musikalische Beitrag zur Mitgliederversammlung kam von Cornelia Jäschke (Klavier) und Georg Jäschke (Cello). Sie spielten Kompositionen von Charlie Chaplin – passend zu dem Thema „Kurzfilmtage“. Der Präsident informierte über die ersten Arlesheimer Kurzfilmtage, die im Dezember in der Trotte stattfanden und die vom Verkehrsverein unterstützt wurden.

Unter der Federführung von Verena Jäschke erschienen 2013 wiederum zwei Kulturkalender, die an alle Haushalte in Arlesheim verteilt wurden.

Das kommende Vereinsjahr ist eines der Konsolidierung und des Luftholens für grosse Dinge, die sich ankündigen: Der Verkehrsverein will unter anderem mit und für die Gemeinde Arlesheim eine neue Imagebroschüre realisieren.

In der zweiten Jahreshälfte wurde das Thema Imagebroschüre von einer Arbeitsgruppe bereits intensiv vorbereitet. Auf Jahresende konnte bereits ein Detailkonzept bei der Gemeinde eingereicht werden.

Der Vorstand wurde in globo bestätigt: Thomas Bloch, Berit Drechsel, Raphael Hottinger, Verena Jäschke, Danyel M. Martz, Jürg Seiberth (Präsident) und Lukas Stückelberger (Vertreter des Gemeinderates).

IGVA Interessengemeinschaft der Vereine Arlesheim

55 Vereine leisten jedes Jahr einen wesentlichen Beitrag an ein attraktives und vielfältiges Dorfleben. So auch in diesem Jahr mit über 100 kleineren und grösseren Anlässen. 55 Vereine mit einem Angebot, das vielfältiger nicht sein könnte und das allen Bewohnerinnen und Bewohnern von Arlesheim offen steht. Leider ist es nur ein kleiner Teil der Dorfbevölkerung, der dieses Angebot auch wahrnimmt und nutzt. So müssen die Vereine immer wieder um ihren Nachwuchs kämpfen und einige sogar um ihre Existenz bangen. Es werden aber auch immer wieder neue Vereine gegründet, um so auch in Zukunft ein interessantes Vereinsleben in Arlesheim zu garantieren.

Mit dem Kinderschachklub Arlesheim durften wir an der Generalversammlung vom 28. Januar 2013 ein weiteres Mitglied in unsere Vereinigung aufnehmen.

Am Freitag, 8. März 2013, fand auf Einladung des Gemeinderates zum siebten Mal der Gratulations-*Apéro* für Vereinsmitglieder statt, welche im Jahr 2012 ausserordentliche Leistungen erbracht haben.

Unser Turnverein durfte in diesem Jahr sein 150-jähriges Jubiläum feiern und eröffnete das Jubeljahr mit einer Jubiläumsausstellung in der Trotte, anlässlich des traditionellen Eierleset am Weissen Sonntag, 7. April 2013. Dass sportliche Betätigung nicht nur gesund, sondern auch sehr beliebt ist, zeigen die 150 Jahre Turnverein. Wir gratulieren dem Turnverein ganz herzlich zu dem hohen Geburtstag und hoffen sehr, dass er auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag an die Volksgesundheit leisten kann.

Die Jubilarenfeier im ersten Halbjahr 2013 wurde am Donnerstag, 18. April durch das Flötenquintett *Amabile* und den Jodlerclub musikalisch umrahmt.

Mit einem Jubiläumskonzert in der Reformierten Kirche feierte der Orchesterverein am 23. Juni 2013 sein 100-jähriges Jubiläum. Ein so hohes Jubiläum zu begehen, ist keine Selbstverständlichkeit und wir gratulieren an dieser Stelle ganz herzlich und hoffen sehr, dass der Orchesterverein auch in den nächsten 100 Jahren erfolgreich musizieren wird.

Am gleichen Tag durften wir unseren Turnverein bei der Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest in Empfang nehmen.

Die Festwirtschaft an der 1. Augustfeier wurde für einmal nicht durch einen IGVA-Verein geführt, sondern durch die Säulizunft. Mit dem Musikverein, welcher die Feier musikalisch umrahmte und auch den Gottesdienst begleitete, war aber an der Bundesfeier auch ein IGVA-Verein aktiv dabei.

So wie der Jodlerclub zu Arlesheim gehört, gehört die Badhofchilbi zum Jodlerclub. Wie seit vielen Jahren ging der traditionelle Anlass auch in diesem Jahr am 10. und 11. August im Badhof über die Bühne.

Im Rahmen eines Dorffestes feierte Arlesheim am Wochenende vom 24. und 25. August das 150-Jahr-Jubiläum unseres Turnvereins. Rund um den Domplatz wurde mit einem tollen Unterhaltungsprogramm und unzähligen kleinen Beizen diverser IGVA-Vereine das Jubiläum unseres Turnvereins gefeiert. Trotz nicht idealem Wetter ein unvergessenes Fest, das zeigte, dass Arlesheim durchaus feiern und festen kann.

Die Feier zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag vom Sonntag, 15. September, mit dem Gastredner Andreas Meier, CEO SBB, wurde durch die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den beiden Kirchen organisiert und durch den Jodlerclub und den Musikverein musikalisch umrahmt.

Die Jubilarefeier für das zweite Halbjahr fand am Donnerstag, 17. Oktober statt. Dieses Mal überbrachte ein Ensemble der Musikschule und das Orchester Arlesheim musikalische Glückwünsche.

Selbstverständlich fanden neben den hier aufgeführten Anlässen noch unzählige weitere Anlässe statt und machten so Arlesheim auch in diesem Jahr zu einem attraktiven Dorf.

Ein aktives Vereinsleben ist nur Dank grosser Freiwilligenarbeit möglich und wir danken allen, welche mit ihrem grossen Engagement einen Beitrag leisten, ganz herzlich.

Es braucht aber auch das Entgegenkommen der öffentlichen Hand. So geht ein grosser Dank an die Verantwortlichen unserer Gemeinde. Ein ganz spezieller Dank gebührt den Mitarbeitenden des Werkhofes, welche uns Vereine mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement wesentlich unterstützen und so manchen Anlass erst möglich machen.

Nähkurse

Wieder ist ein Jahr vorbei und auch im 2013 wurden die Nähkurse rege besucht. Von jung bis alt haben sich die nähbegeisterten Teilnehmerinnen in kreativer und handwerklicher Arbeit ihre Kleider und Accessoires selbst hergestellt. Manche wagten sich an schwierigere und zeitaufwendigere Modelle wie einen Mantel oder Tailleur. Aber auch T-Shirts, eine Tasche oder ein Sommerkleidchen für die Tochter wurden genäht. In den fünf Kursen fand ein reger Austausch der Ideen und Materialien statt oder gar wurden die fertigen Modelle der anderen Teilnehmerinnen probiert.

Beiträge an kulturelle Institutionen des Kantons Basel-Stadt

Zulasten des Voranschlages 2013 wurden folgende Beiträge ausgerichtet in CHF:

Basel Sinfonietta	1'000.00
Basler Bach-Chor	1'000.00
Basler Eule	500.00
Basler Jugendschriftenkommission (Basler Jugendbücherschiff)	500.00
Basler Theater	20'000.00
Chor & Orchester der Universität Basel	500.00
Förderverein Universität Basel	1'000.00
Freunde des Klingentalmuseums	500.00
GGG Stadtbibliothek Basel	1'000.00
Jugend-Elektronik-Zentrum Basel	1'000.00
Kindertheater	500.00
Knabenantorei	11'000.00
Merian Park Brüglingen	1'000.00
Neues Orchester Basel (Defizitgarantie)	2'500.00
Papiermuseum	1'000.00
Theater Arlecchino	500.00
Theater Fauteuil	1'000.00
Urfers Märlietheater	500.00
Verein Jazz-Live Basel / Birds eye	500.00
Zauberlaterne Basel	500.00
Zoologischer Garten	5'000.00
TOTAL	51'000.00

Soziale Wohlfahrt

Vormundchaftswesen

Per 1. Januar 2013 ist das revidierte Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft getreten.

In diesem Zusammenhang haben sich die Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Duggingen, Münchenstein, Muttenz, Pfeffingen und Reinach zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Birstal zusammengeschlossen. Diese übernimmt seit dem 1. Januar 2013 professionell die bisherigen Aufgaben der Vormundschaftsbehörden. Das Büro befindet sich an der St. Jakob-Strasse 41 in 4132 Muttenz. Arlesheim ist die Leitgemeinde der KESB Birstal.

Die Gesamtkosten der KESB lagen bei CHF 2'120'622.79 für alle Gemeinden. Jeder Gemeinde wurden die ihr zustehenden Gebühreneinnahmen und Rückerstattungen vergütet. Die danach verbleibenden Restkosten werden nach einem vereinbarten Verteilschlüssel den einzelnen Gemeinden verrechnet. Die Gemeinde Arlesheim erhielt CHF 42'277.10 an Gebühreneinnahmen und CHF 11'607.75 an Rückerstattungen und musste CHF 207'609.00 an Kostenbeiträgen leisten.

Sozialberatung

Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Sozialberatung war im Berichtsjahr in 68 Fällen (Vorjahr 65) im Auftrag der seit 1. Januar 2013 zuständigen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Birstal (KESB) tätig.

Erwachsenenschutz

In 28 Fällen (Vorjahr 23) war die Sozialberatung im Erwachsenenschutz tätig. Dabei ging es darum, Situationen abzuklären und aufzufangen, wo Erwachsene aus gesundheitlichen Gründen (Krankheit und Gebrechlichkeit) nicht oder nicht mehr in der Lage waren, ihre eigenen Angelegenheiten (administrativ und persönlich) selbst zu besorgen und keine geeigneten Personen aus dem privaten Umfeld diese Aufgaben übernehmen konnten. Die Sozialberatung evaluierte die Situation, suchte nach Lösungen und stellte bei Bedarf entsprechenden Antrag an die KESB.

Kindesschutz

In 40 Fällen (Vorjahr 30) war die Sozialberatung im Bereich des Kindesschutzes tätig. Dabei ging es einerseits um die Führung von bestehenden Kindesschutzmandaten (Beistandschaften) und den Vollzug von Massnahmen (Platzierungen, Weisungen etc.) im Auftrag der KESB. Andererseits beauftragte die KESB die Sozialberatung auch mit Abklärungen aufgrund von Gefährdungsmeldungen. Bei Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen wird grundsätzlich eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angestrebt. Es wird nach Lösungen gesucht, die der adäquaten Entwicklung des Kindes oder Jugendlichen entsprechen. Dafür braucht es eine fundierte Abklärung der Situation und des Umfeldes. Eine weitere zentrale Aufgabe der Sozialberatung im Berichtsjahr war, im Auftrag der KESB bei Ehetrennungen oder Scheidungen die Regelung des Besuchs- und Ferienrechts zu begleiten und den Vollzug sicherzustellen. Schliesslich beauftragte die KESB die Sozialberatung auch mit der Abklärung und Beaufsichtigung von Pflegeplätzen.

Sozialhilfe

Die Sozialberatung hat im Berichtsjahr insgesamt 135 (Vorjahr 127) Sozialhilfedossiers geführt, wovon 56 auf einen Ein-Personen Haushalt und 79 auf einen Mehrpersonen Haushalt entfielen. Die Zahl der Unterstützungsdossiers ist im Berichtsjahr um 6% gestiegen.

Davon konnten nur 29 Situationen in einem Zeitraum von sechs Monaten wieder abgelöst werden. Der weitaus größere Teil waren Langzeitunterstützungen mit den Schwerpunkten Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Langzeiterkrankungen (überwiegend psychische Beschwerden), bei denen kaum subsidiäre Leistungen geltend gemacht werden können und eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt nur teilweise realistisch erscheint. Hauptgründe für die Zunahme sind, neben dem immer anspruchsvoller werdenden Arbeitsmarkt:

fehlende oder ungenügende Berufsausbildung

Alter

Sprache

Teilzeitangebote für Alleinerziehende

In Zukunft ist nicht nur mit einem weiteren Anstieg der Sozialhilfedossiers, sondern auch der Unterstützungsdauer zu rechnen.

Zentral in der Arbeit der Sozialberatung Arlesheim ist und bleibt die frühe, schnelle und fundierte Klärung und Geltendmachung möglicher subsidiärer Ansprüche. Darunter zählen neben Privat- und Sozialversicherungsansprüchen auch Alimente, Ausbildungsbeiträge, Prämienverbilligungen sowie Mietzinsbeiträge etc.

Eine weitere Herausforderung ist die soziale und berufliche Integration von schwer vermittelbaren Personen, sei dies aufgrund von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Verhaltensauffälligkeiten. Diese kann nur gelingen, wenn Sozialversicherungen, Wirtschaft und Politik gemeinsame Ziele verfolgen und die nötigen Ressourcen bereitstellen.

Asyl

Seit 2012 werden Asylsuchende, sofern sie in Arlesheim wohnen, durch die Sozialberatung betreut und begleitet. Sämtliche Kosten können während der ersten fünf Jahre über den Bund abgerechnet werden. Im Berichtsjahr war die Sozialberatung insgesamt in neun Fällen (Vorjahr fünf) tätig.

Freiwillige Beratung

Die Dienste der Sozialberatung können von jedem Einwohner und jeder Einwohnerin kostenlos in Anspruch genommen werden. Im Berichtsjahr erfolgten 109 (Vorjahr 134) Beratungen, Hilfestellungen oder Begleitungen. In diesen freiwilligen Beratungen sind neben der Bewältigung von Lebenskrisen, Fragen zu schwierigen Erziehungssituationen, finanzielle Sorgen oder arbeits-, sozialversicherungs- und mietrechtlichen Fragen auch zeitaufwändige freiwillige Platzierungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen enthalten. Daneben führt die Sozialberatung auch freiwillige Einkommens- und Geldverwaltungen für Menschen, die mit dieser Aufgabe überfordert sind.

Arbeit auf Gemeindeebene und Vernetzung in der Region

Erfolgreiche Sozialarbeit ist nur möglich, wenn Fachstellen untereinander gut vernetzt sind. Zentrales Element einer guten Vernetzung ist die stetige Kontaktpflege. Im Berichtsjahr fand ein reger Austausch mit allen kommunal und regional verwandten Beratungsstellen und Institutionen statt.

Schwerpunktmäßig beschäftigte sich die Sozialberatung im Berichtsjahr mit dem Aufbau der Zusammenarbeit mit der seit dem 1. Januar 2013 zuständigen KESB. Daneben durfte die Sozialberatung auf einen intensiven Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem kirchlichen Sozialdienst Arlesheim (KISA) zurückgreifen und ein konstruktives Gespräch mit der Fachstelle für Schuldenfragen Liestal führen und die Modalitäten der weiteren Zusammenarbeit klären.

Sozialhilfebehörde

Die Sozialhilfebehörde blickt auf ein vor allem im personellen Bereich bewegtes Jahr zurück. Per 01.01.2013 begann eine neue Legislaturperiode mit einer teilweise erneuerten Behörde. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Präsidentin Ursula Laager, die 2012 in den Gemeinderat gewählt worden war, wurde an der ersten Sitzung das bisherige Behördenmitglied Sabine Scherrer zur neuen Präsidentin gewählt. Neu in die Behörde gewählt wurden Claudia Grüniger und Christian Högsberg. Gemeinderätin Anet Spengler Nef, die seit ihrem Amtsantritt am 01. Juli 2012 als Vertreterin des Gemeinderates in der Behörde Einsitz genommen hat, übernahm das Vizepräsidium. Für positive Kontinuität in der Behörde sorgten die teils langjährigen Mitglieder Margrit Scherrer, Heidi Thüler und Urs Haller. Da Ursula Laager während acht Jahren die Behörde vorbildlich und mit grossem Engagement geleitet hatte, konnte die neue Behörde ihre Arbeit auf bestens vorbereiteter Grundlage aufnehmen und fand sich bald zu einem gut funktionierenden Gremium zusammen.

Sorgen bereiteten dagegen die verschiedenen, sich bereits im Vorjahr abzeichnenden personellen Wechsel bei der Sozialberatung, die im Lauf des Jahres zu vielen belastenden Situationen und stark erhöhter Beanspruchung aller bisheriger und auch aushilfsweise einspringender Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen führte. Das ausserordentliche Engagement aller Beteiligten bei der Sozialberatung und der Gemeindeverwaltung ermöglichte der Behörde aber immer die Ausübung ihrer Aufgaben ohne Einschränkung.

Gewichtiger inhaltlicher Schwerpunkt der Behördenarbeit im vergangenen Jahr – neben der laufenden Fallberatung – war die Vorbereitung zur zukünftigen Erfüllung des per 01.01.2014 in Kraft getretenen revidierten Sozialhilfegesetzes im Bereich der Eingliederung bedürftiger Personen. Im Herbst nahm die eigens dafür gegründete Arbeitsgruppe (mit Vertretungen aus Behörde, Sozialberatung und Gemeindeverwaltung) ihre Arbeit auf. Zudem nahmen alle Behördenmitglieder an Informationsveranstaltungen des Kantons zum Thema teil.

Des Weiteren hat sich die Behörde ausführlich zu den vom Gemeinderat vorgesehenen Massnahmen für die Jahre 2014 – 2017 zum Leitbild vernehmen lassen. Die Behörde schätzt diese Möglichkeit, ihre Anliegen im Bereich des Sozialwesens hier einbringen zu können.

Zu verschiedenen Teilrevisionen der kantonalen Gesetzesvorgaben zur Sozialhilfe wurden ebenfalls Vernehmlassungen eingereicht.

Zu den Aufgaben der Behörde gehört immer auch die Kontrolle der eigenen Arbeitsgrundlagen und –vorgaben. So wurden 2013 u.a. die Sozialhilfebezüger zu gewährenden Mietzinslimiten einer neuerlichen Überprüfung unterzogen sowie verschiedene Grundsatzentscheide revidiert.

Im Herbst fand ein ausführliches Gespräch mit der Fachstelle für Schuldenfragen statt, um eine Entscheidungsgrundlage für den weiteren Verbleib oder einen allfälligen Austritt aus dem Verein für Schuldenfragen zu finden. Die engagierten, kompetenten Ausführungen der Geschäftsführerin Diana Häner überzeugten. Daher wurde entschieden, die Mitgliedschaft fortzuführen.

Am 20. März wurde Frau Dr. Jacqueline Frossard eingeladen, Vorsitzende der KESB Birstal, um die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde vorzustellen.

Ein erfreulicher Höhepunkt des Amtsjahres war das gelungene Treffen der Sozialhilfebehörden im Birseck, zu dem diesmal die Gemeinde Pfeffingen eingeladen hatte. An einem prächtigen Sommerabend konnte auf dem Hof „Obere Klus“ Bekanntschaft mit Lamas und Alpakas und einem interessanten psychosozialen Projekt gemacht werden. Und mit zahlreichen Mitgliedern aus den umliegenden Behörden fand ein Austausch statt.

Arbeitslose

Programm für vorübergehende Beschäftigung PvB.

(ausgesteuerte Frauen und Männer werden in dieser Statistik nicht mehr als „arbeitslos“ erfasst)

In der Gemeinde Arlesheim wurde im Jahr 2013 für acht Personen ein Einsatz in der Stiftung Obesunne angeordnet.

Zwei Personen haben das Programm aufgrund einer Stelle verlassen.

Zwei Personen haben sich nach regulärer Beendigung des Programms bei der Arbeitslosenversicherung aufgrund einer Stelle abgemeldet.

Ein Einsatz wurde abgebrochen ohne Stelle.

Drei Personen sind 2014 weiterhin im Programm für vorübergehende Beschäftigung tätig.

Diejenigen Personen, die bereits 2012 eine Anordnung für die Stiftung Obesunne erhalten haben und im Jahr 2013 weiterhin beschäftigt wurden, sind in den obigen Zahlen nicht enthalten.

Stiftung Sunnegarte

Das Tagesheim wurde in der ersten Runde mit dem neuen schweizerischen Qualitätslabel „QualiKita“ der Jacobs Foundation und der KitaS ausgezeichnet. Alle haben gemeinsam auf das Ziel hingearbeitet und werden sich weiter dafür einsetzen, damit auch in Zukunft der hohe Standard gehalten wird. Ein wunderbarer Nebeneffekt: alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tagesheims sind hochmotiviert und zu einem noch „aufgestellteren“ Team zusammengewachsen.

Mit dem dreijährigen Pilotprojekt Tageskindergarten der Gemeinde hat die Stiftung im Sommer 2012 an der Blauenstrasse eine spannende Aufgabe übernommen. Um dem Projekt gerecht zu werden, mussten aber Änderungen an den gewohnten Strukturen vorgenommen werden. So wurden z.B. auf August 2013 sogenannten Gästekindern ermöglicht, nebst dem Mittagstisch sämtliche Betreuungsmodule im Tageskindergarten zu besuchen. Von den Eltern wurde dies sehr erfreut angenommen, die Anmeldezahlen stiegen. Und für den Stiftungsrat bedeutet es neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften, sich flexibel mit Anpassungen zu befassen und laufend das bestehende Angebot zu optimieren.

Dabei ist es wichtig, dem Leitbild der Stiftung gerecht zu werden. Der Kernsatz: „Wir tragen durch das Angebot einer pädagogisch hochstehenden und verlässlichen Kinderbetreuung dazu bei, die Bedürfnisse von Erwerbsleben und Familie in Einklang zu bringen“, steht bei allen Überlegungen im Zentrum.

In Gesprächen mit den Verantwortlichen der schulergänzenden Kinderbetreuung in den umliegenden Gemeinden wurde auf Initiative des Sunnegarte hin, eine sinnvolle Zusammenarbeit im Bereich der Tageslager während den Schulferien vereinbart. Das Angebot konnte somit von fünf auf elf betreute Tageslagerwochen ausgeweitet werden. Die Kinder aus Arlesheim können nun auch von den Lagerangeboten in Reinach, Münchenstein und Aesch profitieren. Dies inzwischen auch zu subventionierten Tarifen.

Mitte Jahr ist Peter Hurni aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Mit seinem enormen Fachwissen hat er die Finanzen betreut, die Leistungsverträge mit der Gemeinde mitverhandelt und sich in allen Bereichen der Stiftung mit grossem Engagement eingesetzt. Im Namen des Stiftungsrates möchte sich der Sunnegarte nochmals für seine engagierte Mitarbeit, seine zukunftsorientierten Ideen und sein Kostenbewusstsein vielmals bedanken. An seiner Stelle wurde Johannes Felchlin im Sommer 2013 in den Stiftungsrat gewählt.

Per Ende Jahr hat Denise Herb, langjährige Vermittlerin der Tagesfamilien, nach sieben erfolgreichen Jahren gekündigt. Umsichtig hat sie Tagesfamilien ausgesucht und mit den abgebenden Eltern und ihren Kindern zusammengeführt. Sie hat diesen Bereich mit grossem Erfolg ausgebaut. Die vielen Besuche und Gespräche, um die richtigen Familien für die jeweiligen Kinder zu finden und den gewünschten Betreuungsumfang zu ermöglichen, brauchte viel Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis. Auch ihr gebührt ein herzlicher Dank dafür. Denise Herb übernimmt in einem kleinen Teilpensum administrative Aufgaben im Bereich Tagesfamilien und bleibt dadurch mit ihrer grossen Erfahrung der Stiftung Sunnegarte weiterhin erhalten. Als Nachfolgerin übernimmt Susi Fabiani-Lüthi per Anfang 2014 diese verantwortungsvolle Aufgabe (vielen ist sie noch als beliebte Gruppenleiterin im Tagesheim Sunnegarte in guter Erinnerung).

Allen, die für die Stiftung arbeiten, an dieser Stelle ein Dankeschön, besonders der Geschäftsleiterin, dem Team der Bereichsleiter/-innen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates, die sich mit sichtbarer Freude für das Erreichen der anspruchsvollen Ziele einsetzen.

Ohne gute Verhandlungspartner in der Gemeinde, die die Projekte mittragen und fördern und ohne das Wohlwollen der Schulleitung, der Vermieter und Lieferanten wäre die grosse und vielseitige Aufgabe kaum lösbar. Auch hierfür ein grosses Dankeschön. Ebenso gilt dies für die betreuten Kinder und ihre Eltern, welche die verschiedenen Betriebe beleben und der Stiftung Sunnegarte ihr Vertrauen schenken.

Spitex Birseck

Die Spitex Birseck hat die ersten Hürden der Konsolidierungsphase erfolgreich überwunden. Unterwegs stellt man plötzlich fest, dass sich eine Fusion nicht als Sprintdisziplin sondern als Marathonlauf herausstellt. Die Bewältigung der Aufgaben innerhalb der neuen Organisation stellte an alle, Personal, Vorstand und Gemeinden, hohe Anforderungen an ihre Flexibilität, Toleranz und den Durchhaltewillen.

Die strategischen Themen, mit welchen der Vorstand im Jahr 2013 sich beschäftigte und die ihn herausforderten, waren vielfältig. Der Vorstand begann sich im Frühling mit den langfristigen Zielen der Spitex Birseck auseinanderzusetzen. So legte er mittels Definition seiner Vision und Mission, die generelle und normative Grundorientierung für das strategische und operative Management fest. Als Ausgangslage für die Massnahmen zur Zielerreichung diente eine aktuelle Standortbestimmung. Dieser Bericht zeigte klar auf, dass die jetzige Grösse der Organisation für alle beteiligten Personen, auf Vorstandsebene, genauso wie auf Seite der Mitarbeitenden, höhere Ansprüche stellt. Aus diesem Grund wurde eine spezifische Personalstrategie, mit dem Ziel einer Professionalisierung der strategischen und operativen Führungsebene, eingeleitet und umgesetzt. Im Bereich der Ausbaustrategie erfolgte der Aufbau einer neuen Dienstleistung des betreuten Wohnens in einer Wohngenossenschaft in Münchenstein. Ebenfalls als neue Dienstleistung konnte die bestehende Mütter-Väter-Beratung der Gemeinde Münchenstein in die Spitex Birseck eingegliedert werden. In Arlesheim gehört dieses Angebot schon länger zum Repertoire der Spitex. Ein weiteres Kernanliegen von Vorstand und Geschäftsleitung, ist die permanente Qualitätsentwicklung aller Dienstleistungen und die fachliche Weiterbildung der Mitarbeitenden. Mit der eingeleiteten Personalstrategie soll einerseits neues qualifiziertes Fachpersonal rekrutiert werden und andererseits mittels Laufbahnplanung und Weiterbildungsangeboten langjährige Mitarbeitende gefördert werden. Mit einer konsequenten Ausbildungsstrategie von Lernenden soll der Personalbestand auch in Zukunft gesichert sein.

Im Laufe des ersten Betriebsjahres der Spitex Birseck entpuppten sich die beiden Standorte als Ressourcenfresser. Die getrennten Bürostandorte machten die Zusammenarbeit in der Administration und Planung umständlich, ineffektiv und erschwerten eine rasche Zusammenführung der beiden Teams. Vorstand und Geschäftsleitung prüften in der Folge den vorzeitigen Zusammenzug der Gesamtorganisation an einen einzigen Standort per Anfang 2014. Es folgte eine intensive Suche nach geeigneten Übergangsräumlichkeiten in Arlesheim und Münchenstein. Gemeinsam mit dem Leitungsteam und der Geschäftsleitung entschied sich der Vorstand, die Räume der Geschäftsstelle in

Münchenstein baulich zu optimieren und als Übergangslösung für die Gesamtorganisation zu nutzen. In dieser Phase gestalteten sich die Verhandlungen, sowie die Zusammenarbeit mit den Vermietern der Lokalitäten, das APH "Obesunne" in Arlesheim und die katholische Kirchgemeinde Münchenstein, als ausgesprochen angenehm und konstruktiv.

Im Bereich Zusammenarbeit mit den Einwohnergemeinden konnte im Laufe des Jahres eine transparente und konstruktive Arbeitsbasis aufgebaut werden. So wurde in gegenseitiger Diskussion beschlossen, die gültige Übergangsleistungsvereinbarung um ein weiteres Jahr, bis Ende 2014, zu verlängern.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand konnte die Erledigung seiner Geschäfte in zehn ordentlichen Sitzungen abwickeln. Im April erarbeitete der Vorstand seine Strategieziele in einer Vorstandsretraite. In einer weiteren ausserordentlichen Sitzung legte er Ende Jahr die Massnahmenplanung für die Personalstrategie auf Vorstandsebene fest.

Die Mitgliederversammlung 2013 fand am 27. Juni im APH "Hofmatt" in Münchenstein statt. Erstmals wurde für auswärtige Vereinsmitglieder oder Leute mit einer Mobilitätseinschränkung ein Transportdienst angeboten. Dieser wurde von den Gästen genutzt und geschätzt.

Im Spätsommer fand bei sonnigem und warmem Wetter das Betriebsessen im Garten des Klosters Dornach statt. Der allseits gut besuchte Anlass bot Gelegenheit für gegenseitiges Kennenlernen und Gespräche in lockerer Atmosphäre.

Blick durch das Zukunfts-Tor

Im Jahr 2014 gilt es, die Weichen für eine realisierbare Ausfinanzierung der Fehlbeträge und Unterdeckung unserer Spitex-Mitarbeitenden bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse zu stellen. Dies ist nur in enger Zusammenarbeit mit den beiden Einwohnergemeinden zu stemmen. Weiterhin gilt es, die Spitex Birseck bei der Kundschaft, in den Gemeinden und in der Politik gut zu positionieren. Hier braucht es vermehrte Anstrengungen bezüglich Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung. Die neue Dienstleistung des betreuten Wohnens gilt es erfolgreich einzuführen und zur Zufriedenheit von Kundinnen, Kunden und Auftraggebern positiv zu entwickeln. Es ist die massgebliche Aufgabe des Vorstandes dafür zu sorgen, dass der Organisation auch in Zukunft die Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeitserfüllung zur Verfügung gestellt werden. Solche Instrumente können personeller, technischer oder finanzieller Art sein. Alle Massnahmen haben stets das Ziel, den Kundinnen und Kunden ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zuhause zu ermöglichen.

Dank

Der erste Dank geht an die treue Kundschaft, welche uns auch durch den anspruchsvollen Fusionsprozess, durch ihre Pflege- und Betreuungsaufträge, ihre Unterstützung und Solidarität bekundeten. Auch den Vereinsmitgliedern ein Dank für ihre Treue.

Ein herzliches Dankeschön gebührt den Mitarbeitenden, welche tagtäglich mit grossem Engagement und Herzblut bei ihrer Kundschaft zuhause ihre unverzichtbare Arbeit leisten. Mit ihrem Einsatz garantieren sie eine tiefe Verankerung der Spitex in den Einwohnergemeinden.

Die tragende und konstruktive Zusammenarbeit mit den Gemeinderäten, den Mitarbeitenden der Verwaltungen und Personen aus dem Netzwerk des lokalen Sozial- und Gesundheitswesens unterstützten das Vorwärtskommen massgeblich. Auch ihnen gebührt der Dank.

Dass das Vorstandskollegium und die Geschäftsleiterin am Ende der Dankeskette stehen, sagt nichts über ihren Leistungsausweis für die Spitex Birseck aus. Vielmehr ist es Zeugnis, ihres für die Öffentlichkeit oft unsichtbaren, Einsatzes für die Entwicklung eines starken ambulanten Dienstleisters. Vielen Dank für die freundschaftliche und konstruktive Teamarbeit, sie ist von unschätzbarem Wert für die Spitex-Organisation. Dank ihrer Offenheit für Neues öffnen sich der Spitex Birseck immer wieder neue Türen.

Asylwesen

Seit 2006 besteht zwischen den Gemeinden Arlesheim und Reinach eine enge Zusammenarbeit im Asylwesen. So konnten bis zu 15 Asylsuchende, welche der Gemeinde Arlesheim durch die kantonale Koordinationsstelle zugewiesen worden waren, im Asylwohncentrum von Reinach untergebracht werden. Dort werden diese durch kompetentes Fachpersonal betreut und begleitet.

Im Jahr 2013 hielten sich durchschnittlich zehn Asylsuchende, die der Gemeinde Arlesheim zugeteilt waren, in Reinach auf. Daneben wohnten neun Asylsuchende mit anerkanntem Flüchtlingsstatus selbständig in Arlesheim in Wohnungen oder Zimmern. Die Betreuerinnen und Betreuer des Asylheims Reinach stehen auch diesen Personen für niederschwellige Beratungen zur Verfügung. Für komplexere Fragestellungen, Betreuung und Begleitung, sowie die Administration, ist die Sozialberatung Arlesheim zuständig. Das Asylheim Reinach organisiert jeweils Deutschkurse und Integrationsprogramme für alle dort untergebrachten Asylsuchenden.

Seit dem 01.01.2012 sind die Gemeinden für die Gesundheitsversorgung der Asylsuchenden verantwortlich. Die Krankenkassenprämien werden den Gemeinden vom kantonalen Sozialamt (KSA) rückvergütet. Für alle in Reinach untergebrachten Personen wurde ein Kollektivvertrag mit Hausarztmodell mit der KPT Versicherungsgruppe abgeschlossen.

Vom 01. bis 03. August 2013 verbrachten die Kinder und Jugendlichen des Asylheimes Reinach ein Abenteuerwochenende auf der Elsiggen Alp, oberhalb von Frutigen. Sie bekamen dort einen Eindruck vom Nationalfeiertag, hörten von der Schweizer Geschichte und erlebten die Bergwelt, die Alpwirtschaft und den Thunersee bei schönstem Wetter. Für die Kinder war es eine gute Zeit fernab vom Alltagsleben im Asylheim, wo sie nur wenige Rückzugsmöglichkeiten und Freiheiten haben.

Mehrere Asylbewerber des Asylheims Reinach sammeln jeweils am Sonntag, an den mit Abfällen stark belasteten Orten in Reinach, herumliegende Abfälle ein und entsorgen diese. Um solche Einsätze auch in Arlesheim zu ermöglichen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Werkhof Arlesheim ein ähnliches „Anti-Littering-Projekt“ aufgelegt, das seit Januar 2014 im Gange ist.

Verkehr und Tiefbau

Verkehr

Die Verkehrskommission wurde bei vielen verkehrstechnischen Problemen um Rat und Lösungen angefragt. Im Frühling 2013 konnten die letzten zwei Zonen „Mitte“ und „West“ betreffend Einführung von Tempo 30 flächendeckend umgesetzt werden. Im Zuge der Umsetzung konnte auf diverse Anliegen der Bevölkerung eingegangen werden.

Die folgend aufgeführten Strassenbauprojekte wurden der Fachkommission jeweils zur Stellungnahme vorgelegt. Alle aktuellen Projekte werden gemäss den Anforderungen der 30er Zonen geplant und ausgeführt. Die durch die Kommission angeregten Verbesserungen konnten ebenfalls grösstenteils umgesetzt werden.

Tiefbau

2013 wurden folgende Bauten und Projekte im Rahmen des Dossiers Tiefbau realisiert:

Rebgasse, Abschnitt Hangstrasse bis Bildstöckliweg

Gegen Ende Sommer 2013 konnten die Bauarbeiten für die Instandstellung der Rebgrasse im ganzen Umfang abgeschlossen werden. Die Strasse wurde auf einer Länge von ca. 260 m komplett neu erstellt. Im Zuge der Strassenbauarbeiten wurden auch diverse Werkleitungen komplett ersetzt bzw. neu erstellt. In die Strassengestaltung wurden die Massnahmen der Tempo 30 Zone integriert. Die gemäss gültigem Tempo 30 Konzept erforderlichen seitlichen Versätze (Nischen und einzelne Parkplätze) konnten optimal in das Projekt eingebunden werden. Die ebenfalls gemäss Konzept vorgesehenen Schwellen werden direkt baulich umgesetzt und als Kissen (höhe 5 cm) ausgeführt. Für die Strassenbeleuchtung wurden die neuen LED Strassenlampen Typ iGuzzini WoW mit Nachtabsenkung (Dimmung) verwendet.

Austrasse, Abschnitt Stollenrain bis Bahnhof

Ende Sommer 2013 wurden die Bauarbeiten für die Instandstellung der Austrasse abgeschlossen. Auf einer Länge von ca. 320 m wurde die ganze Strasse inkl. Unterbau und Werkleitungen komplett erneuert. Die Strassengestaltung wurde auch hier mit den geplanten Massnahmen der Tempo 30 Zone abgeglichen. Im Einlenkerbereich Stollenrain konnte die neue Rechtsvortritt Situation ebenfalls baulich umgesetzt werden. Die (letzte) alte Strassenbeleuchtung mit Holzmasten wurde durch die neuen LED Strassenlampen Typ iGuzzini WoW ersetzt.

Weidenhofweg, Abschnitt Birseckstrasse bis Mattweg

Die Bauarbeiten (ca. 330 m) haben im Herbst 2013 begonnen. Die komplette Fahrbahn wird erneuert. Die Strassengestaltung wurde den Massnahmen (Parknischen / Baumrabatten usw.) der Tempo 30 Zone angepasst. Insbesondere im Einlenkerbereich Birseckstrasse wird mit baulichen Anpassungen der Eingangsbereich der Tempo30 Zone verdeutlicht, die Gefahrenstelle Nr. 41 des Massnahmenkatalogs Schulwegsicherung kann so wesentlich verbessert werden. Im Kreuzungsbereich Weidenhofweg / Mattweg wird die Situation mit Baum belassen, zusätzlich wird mit einer Fahrbahnerhöhung „Kissen“ der ganze Kreuzungsbereich verdeutlicht werden. Die alte Strassenbeleuchtung (Huberleuchten) wird inkl. Verkabelung neu gebaut. Es werden die neuen iGuzzini WoW LED-Leuchten (dimmbare) verwendet. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Sommer 2014.

Haldenweg, Hangstrasse bis Dornhägliweg

Gemäss Budget 2013 wurde im Herbst mit den Bauarbeiten im Haldenweg begonnen. Es ist vorgesehen den Haldenweg im ganzen Bereich (Länge 250 m) komplett zu erneuern. Der Strassenoberbau (Koffierung, Tragschicht,

Deckschicht, Abschlüsse) sowie die Strassensammler werden ersetzt. Die alte Strassenbeleuchtung (Huberleuchten) wird inkl. Verkabelung neu gebaut. Es werden die neuen iGuzzini WoW LED-Leuchten (dimmbare) verwendet. Im Weiteren sind Werkleitungsarbeiten von der EBM, Swisscom und der IWB angemeldet. Die Strassengestaltung integriert die Massnahmen der Tempo 30 Zone, insbesondere im Einlenkerbereich Hangstrasse wird mit baulichen Massnahmen die Fussgängersicherheit (Schulweg) verbessert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Sommer 2014.

Kanalisation

Kanalisationsnetz, Erneuerung Kanaldatenbank

Das Kanalisationsnetz der Gemeinde Arlesheim umfasst eine Länge von Total ca. 55 km. Im Zuge der Grundlagenerarbeitung für das gültige GEP (Generelles Entwässerungs-Konzept) wurde in den Jahren 1995 bis 1999 ein Grossteil der Abwasserkanäle mittels Kanalfernsehaufnahmen (VHS Videobänder) untersucht. Die Zustände der Kanäle sind in einer Datenbank bzw. einem Übersichtsplan auf diesem Stand festgehalten. Seit zwei Jahren ist eine Aktualisierung dieser Daten in Arbeit. In den nächsten zwei Jahren werden in Etappen alle restlichen Gemeindeeigenen Abwasserkanäle neu untersucht werden. Die Aufnahmen werden jeweils direkt im Anschluss an die jährlichen Spül- und Reinigungsarbeiten (ebenfalls 4 Jahres-Turnus) ausgeführt. Die Daten werden direkt Digital an die neuen Datenbanken des Werterhaltungssystems (GIS) angebunden.

Rebgasse, Abwasser / WAR Kanal

Die teilweise nicht vorhandene Strassenentwässerung und der zugehörige WAR Kanal musste neu erstellt werden. Der neue Kanal führt bis zum bestehenden Anschluss im Bereich „Im Neusatz“ und wurde mit diesem verbunden. Eine weitere wichtige Lücke im Kanalisations-Trennsystem wurde mit diesen Neubauten geschlossen.

Austrasse, Abwasser / WAR Kanal

Die teilweise nicht vorhandene Strassenentwässerung und der zugehörige WAR Kanal musste neu erstellt und mit den bestehenden Unterquerungen (SBB Areal) verbunden werden.

Weidenhofweg, Abwasser /WAR Kanal

Die Strassenentwässerung inkl. WAR Kanal wird neu gebaut, sie wird im Bereich Birseckstrasse mit dem Dorfbach verbunden.

Haldenweg, Abwasser / WAR Kanal

Die Strassenentwässerung inkl. WAR Kanal wird neu gebaut. Die neue Leitung wird im Bereich Haldenweg mit dem bestehenden Sauberwasserkanal verbunden.

Kanalsanierungen

Folgende Leitungsabschnitte wurden im Jahr 2013 mittels Inliner saniert:

Kirschweg: ca. 160 m

Hirslandweg: ca. 320 m

Waldeckweg: ca. 110 m

Wasserversorgung:

Wasserzähler

Es wurden 184 Wasserzähler in Arlesheim durch die Mitarbeiter der Wasserversorgung ausgewechselt.

Hydranten

Es wurden 129 Hydranten (Total ca. 270 Stk.) gewartet, auf Funktion und Dichtigkeit kontrolliert und gegebenenfalls Instand gestellt. 15 Hydranten wurden ausgewechselt.

Wasserschieber

Es wurden 500 Wasserschieber (Total 2347 Stk.) kontrolliert und kleinere Reparaturen durchgeführt.

Leitungsbrüche

Im Wasserleitungsnetz mussten im ganzen Jahr 15 Leitungsbrüche repariert werden.

Hausanschlüsse

Div. Hausanschlüsse wurden neu verlegt und in Betrieb genommen.

Schorenareal

Im Bereich Schorenareal ehem. BBC Areal wurden diverse Hydranten neu versetzt und alte Wasserleitungen kassiert.

Untersuchungen

Vom kantonalen Laboratorium wurden 90 bakteriologische Untersuchungen und fünf chemische Untersuchungen durchgeführt. Die Proben im öffentlichen Netz entsprachen in den untersuchten Parametern den Anforderungen für Trinkwasser gemäss Verordnung des EDI über Trink-, Quell- und Mineralwasser (SR 817.022.102).

Rebgasse, Wasserleitung

Die alte, defektanfällige Stahl- Wasserleitung (Stossmuffen) im Abschnitt Bildstöckliweg bis „Im Neusatz“ musste im Zuge der Kanalisations- und Strassenbauarbeiten erneuert werden.

Austrasse, Wasserleitung

Die alten Grauguss Wasserleitungen aus den 30er Jahren wurden auf die ganze Länge komplett durch neue PE Leitungen ersetzt. Die zugehörigen Hausanschlüsse wurden jeweils bis zur Parzellengrenze erneuert.

Weidenhofweg, Wasserleitung

Die alte, defektanfällige Grauguss Wasserleitung aus den 20er Jahren wurde auf die ganze Länge komplett durch eine neue PE Leitung ersetzt.

Haldenweg, Wasserleitung

Die alten Grauguss Wasserleitungen (vier Leitungsbrüche in den letzten fünf Jahren) aus den 50er Jahren mussten auf die ganze Länge komplett durch neue PE Leitungen ersetzt werden. Die zugehörigen Hausanschlüsse wurden jeweils bis zur Parzellengrenze erneuert.

Ermitage, Neubau Quelleitung Domplatzbrunnengesellschaft

Im Zuge von Leitungsbauten (EBM) entlang des Dorfbaches wurde die 100 Jahre alte Quelleitung der Domplatzbrunnengesellschaft auf eine Länge von ca. 460 m neu verlegt. Da es sich um die Notwasserversorgungsleitung der Gemeinde handelt, ist gemäss Vereinbarung mit der Domplatzbrunnengesellschaft die Einwohnergemeinde für den Unterhalt und Reparaturen zwischen Quelle und Verteilerstock Badhof verantwortlich.

Reservoir Spitalholz, Sanierung, Beschichtung

Das Reservoir Spitalholz wurde im Jahr 1975 gebaut. Für die Wasserversorgung von Arlesheim ist das Reservoir Spitalholz das Herzstück der Versorgung, es beinhaltet zwei Kammern mit einem Fassungsvermögen von je 1'550 m³ Trinkwasser. Im Zuge der periodischen Kontrolle und Reinigung des Reservoirs wurde festgestellt, dass sich die bestehende Innenbeschichtung des Reservoirs ablöst, bzw. verfärbt und weich wird, im Weiteren entsprechen die bestehenden Lüftungs-Abluftanlagen der Wasserkammern nicht mehr den aktuellen Vorschriften.

Folgende Hauptmängel wurden festgestellt bzw. behoben:

Die Lunkerspachtelung entsprach nicht mehr den hygienischen Anforderungen und musste komplett entfernt werden. Sie wurde durch eine 15 mm Zementmörtelbeschichtung ersetzt. Sämtliche Installationen (Metall) im Reservoir Inneren wurden konsequent von der Unterkonstruktion getrennt. Die Lüftungsanlage der Wasserkammern wurde getrennt bis nach aussen geführt. Um die Armierung im Beton besser vor Korrosion schützen zu können und zukünftige Schäden an der neuen Innenbeschichtung zu verhindern, wurde ein kathodischer Korrosionsschutz eingebaut.

Werkhof

Anschaffungen

Das winterdiensttaugliche Kommunalfahrzeug Ladog Jg. 2002 wurde durch den neuen Ladog 1400 gemäss Investitionsplanung ersetzt.

Der Kleintransporter Piaggio Maxi des Gärtnerteams wurde durch das neue Elektromobil Alke XT 420E ersetzt.

Die Motorcigarette Rapid Rocky Jg. 1997 wurde durch den neuen Raupentransporter Ruki 100 D ersetzt.

Bauliches

Im Zusammenhang eines Lehrlingsprojektes wurde der Veloabstellplatz am Domschulhaus neu gestaltet und zugleich die Abwasserleitungen saniert.

Personelles

Zugänge:	Keine Veränderung
Sozialbehörde Arlesheim:	Crispe Oronzo
Abgänge:	Fabian Niederberger (Lehre erfolgreich abgeschlossen als Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst)

Umweltschutz- und Raumplanung

Kompostberatungsstelle

Öffentlichkeitsarbeit

Im ersten Jahr lag das Hauptaugenmerk der neuen Leiterin der Kompostberatung auf den wichtigen Frühlingsarbeiten (Reifekomposttest und -verkauf, Besuch der Kindergärten). Deshalb wurde auf die Teilnahme am Frühlingsmarkt verzichtet. Dafür wurde am 13. April im Depot im Bauerngarten der jährliche Materialverkauf durchgeführt, welcher sehr rege genutzt wurde; zum Kaufen von Material aber auch zum Diskutieren. Anschliessend waren die Kontaktpersonen der dezentralen Kompostanlagen zu einem einfachen Apéro eingeladen, mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen. Am 19. Oktober wurde zusammen mit den Frauen vom Bauerngarten am Herbstmarkt teilgenommen. Es ging darum, präsent zu sein, Informationen abzugeben und um freiwillige Helfer zu werben. Trotz grossem Interesse, war niemand bereit, bei den öffentlichen Kompostanlagen auf Gemeindeareal mitzuhelfen.

Einsätze bei den dezentralen Gemeinschaftskompostplätzen

Die bestehenden 49 aktiven Gemeinschaftskompostplätze funktionieren mehrheitlich sehr gut. Bei Kontaktpersonenwechsel konnten wieder Teams zusammengestellt werden, die die Anlagen weiterbetreuen. In diesen Fällen war jeweils die Beratung und Einführung gefragt. Die drei gemeinschaftlichen Kompostplätze auf gemeindeeigenem Areal Obesunne, Badhof und Gerenmatt sind nach wie vor ohne eigene Betreuerinnen und Betreuer. Die Kompostberaterinnen haben diese Aufgabe vorübergehend übernommen, bis vier Jugendliche eingeführt werden konnten. Diese werden die Hauptarbeit übernehmen und erhalten einen Stundenlohn, finanziert aus der üblichen Entschädigung der Gemeinde für den produzierten Reifekompost. Bei den meisten Gemeinschaftskompostplätzen in den Wohnquartieren organisieren sich die Betreuungsgruppen selbständig. Hier scheint die soziale Kontrolle auch eher gewährleistet und es wird „sauberer kompostiert“ als in den abgelegenen, öffentlichen Anlagen, wo anonym deponiert werden kann. Deshalb wird wieder mehr Zeit ins Einrichten von kleinen dezentralen Plätzen investiert.

In der neuen Überbauung „le pont“ am Bahnhof Dornach/Arlesheim, die 86 Haushaltungen umfasst, konnte nach vielen Gesprächen und Überzeugungsarbeit eine neue Anlage eingerichtet werden. Es ist ein siebenköpfiges motiviertes Betreuersteam im Einsatz und es wird vorbildlich kompostiert.

Reifekompost

Im März wurden bei ca. 30 der grösseren Kompostplätzen Qualitätsanalysen durchgeführt. Die Kontaktpersonen sind über die Ergebnisse schriftlich informiert worden. Grundsätzlich wird der reife Kompost direkt ab Kompostplatz im Areal verbraucht. Allfällige Überschüsse werden durch die Kompostberatungsstelle vermarktet. Die Gärtnerei Sommerer ist weiterhin bereit, neben ihrem Sortiment Reifekompost aus den Gemeinschaftsplätzen zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Der Erlös aus diesem Verkauf geht vollumfänglich an die Betreuergruppen zurück. Neben den bewährten 30 Liter-Säcken sind die grünen, perforierten Plastiksäcke mit 15 Liter Inhalt, die neu auch abgefüllt werden, nicht so gefragt. Die kleinen 4 kg-Säckli aus grünem Vlies sind vor allem im „Blumenwunderland“ an der Hauptstrasse im Angebot. Die kleinen Mengen werden vorwiegend von Leuten ohne Garten für die Balkonpflanzen gewünscht.

Beratungen zu Privatgärten

Beratungen zu Privatgärten verlangten vor allem junge, neuzugezogene Familien, die Häuser mit bestehenden Kompostplätzen übernommen haben.

Pflegeservice

Das Team der Jugendlichen, die sich beim Pflegeservice engagierten, war im Frühling nicht mehr richtig aktiv. Die Koordination und das Fixieren von Terminen mit Schülern aus dem Team waren wegen ausgefüllten Stundenplänen und vielen Freizeitbeschäftigungen sehr aufwendig. In der Projektwoche im September konnte Fränzi Hagen 6-7

Jugendliche fürs Kompostieren begeistern. Diese sollen neben dem Pflegeservice in Privatgärten auch bei den Gemeinschaftskompostanlagen auf Gemeindeland mitarbeiten.

Projekte in Schulen und Kindergärten

Nachdem im 2012 die Schulprojekte wegen Einarbeitung eingestellt wurden, wurden im Frühling aus Zeitgründen vorerst nur die Kindergärten und die beiden EK-Klassen besucht. Im Sommer hat sich Fränzi Hagen bei der Kompostberatung gemeldet, mit der Anfrage, ob sie in unserer Gemeinde die Kompostprojekte in den Schulen übernehmen könnte. Sie hat bereits in verschiedenen Gemeinden Erfahrung gesammelt. Mit viel Engagement und Begeisterung hat sie auch gleich die Kompost-Lektionen in der Projektwoche der Oberstufe übernommen. Sie wird die beliebten Kompostprojekte in Kindergärten und Primarschulen wieder aufnehmen. Der Znüni-Kompost im Gerenmatt Schulhaus wird nach wie vor vom Greenteam betreut. Nach einer Einführung durch die Kompostberatung organisieren sich die Schüler und Lehrer selbst und suchen sich dann auch eine Klasse, die sie als Greenteam wieder ablöst. Bei der Übergabe des „Lohnes“ durch die Kompostberaterin werden Fragen geklärt und Erfreuliches wie Unerfreulicherer ausgetauscht.

Bilanz in Zahlen

Aktive Kompostplätze	49
Angeschlossene Haushaltungen (nicht alle nutzen aber das Angebot)	ca. 1470
Produzierter Reifkompost	65 m3
Verkaufter Reifkompost	7 m3

Arbeitsaufwand der Kompostberaterinnen

Beratungen in den Gärten:	45
Anfragen per Telefon	ca. 200
Anfragen per Mail	166
Einsätze des Kompost-Pflegeservice	16

Wechsel bei der Kompostberatungsstelle

Im August ist Fränzi Hagen zum Team hinzugekommen. Sie wird vorläufig die Schulprojekte, das Pflegeservice-Team, das Greenteam mit dem Znüni-Kompost sowie Beratungen in Hausgärten übernehmen.

Mirjam Boehm hat, da sie ihr Pensum an ihrer anderen Arbeitsstelle erhöhen konnte, auf Ende Januar gekündigt.

Abfallentsorgung

Entsorgungsunternehmen

Die Abfuhr von Kehrriecht, Papier und Karton wird durch die Firma Saxer Translogistik AG ausgeführt und läuft soweit ohne Beanstandungen. Die Entsorgung von Glas und Weissblech wird von der Firma SRS (Swiss Recycling Services, ehem. Veolia) aus Allschwil ausgeführt. Der Häckseldienstservice wird unverändert von der Firma H. Vogelsanger AG durchgeführt. Auch hier erfüllen die Leistungen alle Erwartungen der Gemeinde.

Entwicklung der Abfallentsorgung

(Angaben in Tonnen pro Jahr)

Fraktion	2009	2010	2011	2012	2013
Hauskehricht	1488.7	1493.5	1478	1506.9	1472.4
Papier	732	698	702.4	620.6	601.4
Karton	125	133.9	138.6	134.7	125.7
Altglas	294.6	283	285.2	280.2	266.5
Grüngut	115.8	98.8	104.5	133.8	130.3
Altmetal	16	12.8	11.4	9.9	4.2
Sperrgut	14.4	6.8	5.7	5	4.3
Weissblech	10.5	12	11.4	11.5	11.2
Häcksel	79.5	64.5	79.5	68.9	59.6
Tierkadaver	0.3	0.6	0.4	0.6	0.3

Energie

Energieförderprogramme

Die Förderung von Holzenergie, thermischen Solaranlagen und Wärmepumpen mit Erdsonde konnten insgesamt mit Fr. 21'782.70 unterstützt werden.

Förderung E-Bikes

Nach der einjährigen Pilotphase im 2006, wurde mit Gemeinderatsbeschluss im 2007 die Weiterführung der Förderung von Elektrowelos (E-Bikes) auf unbestimmte Zeit genehmigt. Seither wurden jährlich zwischen 20 bis 25 E-Bikes zu etwa Fr. 400.-- gefördert, was rund ein Drittel (Fr. 8'000.-- 10'000.--) des budgetierten Fördervolumens ausmacht. In der Zwischenzeit hat sich das E-Bike in der Gesellschaft etabliert, der Kauf hängt nicht mehr primär von der Motivation über die Förderung ab. Die Gemeinden Münchenstein und Reinach haben die Förderung von

E-Bikes eingestellt. Der Gemeinderat Arlesheim hat ebenfalls beschlossen, die Förderung von E-Bikes einzustellen. Der dadurch zur Verfügung stehende Budgetbetrag kann effizienter bei Sonnenenergieprojekten eingesetzt werden.

Mobilität

Ende April ist die zweite Auflage der Mobilitätskarte-Birstal erschienen. Die Neuauflage der Mobilitätskarte Birstal ist wiederum ein wichtiger Beitrag für die umweltfreundliche Mobilität in der Region. Die Energiestädte Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Dornach, Muttenz, Münchenstein und Reinach haben die Mobilitätskarte Birstal gemeinsam herausgegeben, um die umweltfreundliche Mobilität bei der Bevölkerung und bei den Gewerbetreibenden zu fördern. Die Karte deckt mit ÖV-Linien, Velo- und Fusswegen das ganze Birstal ab und zeigt ein Verkehrsnetz, das ohne das eigene Auto gut funktioniert. Mit der Karte soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, um die heute über 50% aller Verkehrskilometer, die mit dem Auto oder Motorrad zurückgelegt werden, zu reduzieren. Informationen auf der Kartenrückseite, unter anderem zur Mobilität im Dreiländereck, zur kombinierten Mobilität und zum TNW-Nachtnetz, machen die handliche Karte zu einer nützlichen Begleiterin. Die Karte wird kostenlos über den Empfang der Gemeindeverwaltung und an Neuzuzüger abgegeben.

Strommixdeklaration

Jährlich wird die Gemeinde von ihrem Energielieferanten über den individuellen Strom-Mix informiert. Dieser setzt sich für die vergangene Bezugsperiode wie folgt zusammen:

- 95% aus Grosswasserkraftwerken
- 2.5% aus regionalen Kleinwasserkraftwerken
- 2.5% aus neuen erneuerbaren Energien

Die Gemeinde Arlesheim legt grossen Wert darauf, dass ihr Strom aus „erneuerbaren Energien“ bezogen wird.

Energiestadt

Die fortschrittliche und vorbildliche Energiepolitik der Gemeinde Arlesheim findet erneut Anerkennung. Arlesheim erhält das Label Energiestadt für weitere vier Jahre. Im Dezember 2012 wurde die Gemeinde bereits zum 4. Mal mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Das Label unterliegt strengen Qualitätskriterien und ist ein Leistungsausweis für eine ergebnisorientierte Energiepolitik. Anhand von rund 80 Indikatoren wird alle vier Jahre das Engagement einer Gemeinde in den Bereichen Energie-, Verkehr- und Raumplanung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien, nachhaltige Mobilität und aktive Kommunikation, Sensibilisierung usw. geprüft und bewertet. Wer mit über 50% der Gesamtpunktzahl beurteilt wird, erhält das Label Energiestadt. Die Gemeinde Arlesheim steigerte ihre Punktzahl von 59% im Jahr 1999 auf 65% im 2012. Arlesheim ist eine der wenigen Gemeinden, die sich trotz des neuen Katalogs mit strengeren Anforderungen in der Bewertung verbessern konnte.

Alle Dokumente mit energierelevanten und leitbildähnlichen Formulierungen der letzten Jahre wurden in einer Energiestrategie zusammengefasst, aktualisiert und mit messbaren Zielen ergänzt. Diese umfassende Energiestrategie dient als Grundlage für die Auswahl und Planung aller energierelevanter Massnahmen in den nächsten acht Jahren. Damit die räumlichen Voraussetzungen für die vermehrte Nutzung von Abwärme und erneuerbaren Energien geschaffen und koordiniert werden, wurde ein Energiesachplan erstellt. Er liefert Grundlagen für die Erweiterung bestehender bzw. für die Schaffung neuer Wärmeverbünde. Der neue Werkhof wurde im Minergie-Standard gebaut, an den Holz-Wärmeverbund angeschlossen und mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet.

Im Mobilitätsbereich konnte flächendeckend die Tempo 30-Zone eingeführt und mit gezielten Massnahmen die Schulwegsicherheit erhöht werden. Zusammen mit den umliegenden Gemeinden wurde eine regionale Mobilitätskarte erstellt, die grossen Anklang findet. Als weitere herausragende energiepolitische Leistung ist das umfassende Beschaffungswesen der Verwaltung zu erwähnen, bei welchem neben wirtschaftlichen Kriterien auch ökologische und soziale zu berücksichtigen sind.

„Energiestadt“ ist nicht nur ein Markenzeichen, sondern beinhaltet einen umfassenden Prozess, der die teilnehmenden Gemeinden über verschiedene Stufen zum Label Energiestadt und damit langfristig zu einer nachhaltigen kommunalen Energiepolitik führt. Mit der erneuten Verleihung des Labels bestätigt die Zertifizierungsstelle die „nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der Entwicklung der kommunalen Energiepolitik“ der Gemeinde.

Energiewoche Sekundarschule Arlesheim

Vom 23. bis 27. September 2013 nahmen sieben Schulklassen der Sekundarschule Arlesheim im Rahmen der Projektwoche an einer speziell für Arlesheim zugeschnittenen Energiewoche teil. Als Auftakt der Woche konnten die Schülerinnen und Schüler am Energieerlebnistag vom Oekozentrum Langenbruck an verschiedenen Posten spüren und erleben, was Energie eigentlich ist: Wie lange muss eine Klasse auf dem Velo trampeln, bis ein Liter Wasser zum Kochen gebracht wird? Oder wie viel mehr Muskelkraft braucht es, um eine Glühbirne zum Brennen zu bringen im Vergleich zur LED-Lampe? Von Dienstag bis Donnerstag hatten die Klassen die Möglichkeit, sich mit den Themen Grüngutverwertung, Energieeffizienz und „Energie und Wasser“ auseinanderzusetzen. Dabei erarbeiteten sie jeweils im Schulzimmer das theoretische Grundwissen und konnten auf Exkursionen erleben, wie es in der Praxis abläuft. Sie verglichen den Schulhauskompost mit der Kompostierungsanlage der Stadtgärtnerei und der Vergärungsanlage in Pratteln, sahen wie im Holzheizkraftwerk oder in der KVA Wärme produziert wird oder bauten eine eigene Lampe. Beim Modul Wasser marschierten die Teilnehmenden den langen Weg des Trinkwassers von der Versickerungsanlage Aesch über das Pumpwerk 2 im Widen bis hin zum Reservoir Spitalholz und erlebten so am eigenen Körper, welcher grosser Energieaufwand für unser Trinkwasser aufgewendet wird. Zum Abschluss wurden alle Eltern und die lokalen Medien eingeladen, bei einem üppigen Apéro die Poster-Ausstellung zur Energiewoche zu besichtigen.

Solarmesse 2013 der Energiestädte Aesch, Arlesheim und Münchenstein

Am 13. und 14. September 2013 veranstalteten die drei Energiestädte Aesch, Arlesheim und Münchenstein in der KUSPO in Münchenstein die Solarmesse 2013. 17 lokale Firmen präsentierten ihre Produkte rund um die Themen erneuerbare Energien und energieeffiziente Versorgungssysteme. An den Anlass eingeladen waren einerseits Firmenbesitzer und andererseits private Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer, deren Gebäude sich gut bis sehr gut für die Nutzung von Solarenergie eignen. Überprüfen konnte man diese Angaben am Stand der drei Energiestädte im neuen kantonalen Solarkataster. Die Ausstellung wurde mit einer Reihe von praxisbezogenen Fachreferaten abgerundet. Eric Nussbaumer (Nationalrat und Verwaltungsrat ADEV) gab einen Ausblick über die eidgenössische Solarpolitik und die Förderung von Solaranlagen auf Bundesebene. Felix Jehle (Leiter Ressort Energie BUD) präsentierte den neuen Solarkataster und wies auf die kantonale Fördermassnahmen hin und Thomas Wälchli (Leiter EBM Energie) legte die Rolle des Energieversorgers dar. Rund 350 Interessierte nutzten das Angebot und liessen sich von den Fachpersonen beraten und über den neusten Stand der Solarpolitik informieren. Krönender Abschluss der Veranstaltung war die Labelübergabe für die Rezertifizierung der drei Energiestädte durch Ulrich König, Vorstandsmitglied des Trägervereins Energiestadt.

Raumplanung

Mutationen Zonenplan

Der Gemeinderat hat im Jahr 2011 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Revision der Ortsplanung (Zonenplan Siedlung und Zonenplan Landschaft) vorbereitet. Die heutigen Zonenvorschriften datieren aus dem Jahr 1982 und sollen den neuen Bestimmungen auf Bundes- und kantonaler Ebene angepasst werden. Grundlage für die Revision bildet das Strategiepapier für räumliche Entwicklung, das der Gemeinderat im Januar 2010 verabschiedet hat. Da die Gesamtrevision der über 30 Jahre alten Planung einige Zeit dauert, hat sich der Gemeinderat entschieden, aufgrund eines aktuellen Projektes in der Nähe des Bahnhofes Dornach-Arlesheim einige ohnehin geplante Anpassungen an Zonenplan und Zonenreglement Siedlung vorwegzunehmen und damit die noch geltenden Bestimmungen zu mutieren.

Grünflächenabtausch

Bei den mutierten Teilgebieten handelt es sich um Parzellen im Eigentum der Einwohnergemeinde Arlesheim. Dabei geht es um einen Abtausch von Bauzone und Grünflächen.

Die Dreiecks-Parzelle Nr. 1135 in der Nähe des Bahnhofes Dornach-Arlesheim ist von der Grünzone in eine Zone mit Quartierplanpflicht „Bahnhof Nord“ überführt worden. Mit dem Ziel, eine Bebauung zu ermöglichen.

Die Parzelle Nr. 2183 und Teile der Parzelle 80 südöstlich des Badhofs (Obstbaumwiese), welche zur zweigeschossigen Wohnzone W2b gehörten, wurden in eine Zone für öffentliche Werke und Anlagen (OeWA) mit Zweckbestimmung Grünanlage als Grünfläche umgezont.

Durch den eigentlichen Grünflächenabtausch zwischen den Arealen Bahnhof Nord und Obstbaumwiese Badhof sicherte die Gemeinde netto 5271 Quadratmeter zusätzliche Grünfläche im Siedlungsgebiet:

Areal	Grünfläche	Veränderung
Bahnhof Nord	2520 m ²	–
Badhof	7791 m ²	+
Total	5271 m²	+

Im Sinne der Grünflächensicherung erfuhr auch die Quartierplanung Ortskern eine Mutation. Wie bei der Badhofwiese wurde im Ortskern die Nutzung des alten Friedhofs und heutigen Bauerngartens (gegenüber vom Gasthof zum Ochsen) als öffentliche Grünanlage zonenrechtlich gesichert.

Areal	Grünfläche	Veränderung
Alter Friedhof	2313 m ²	Sicherung

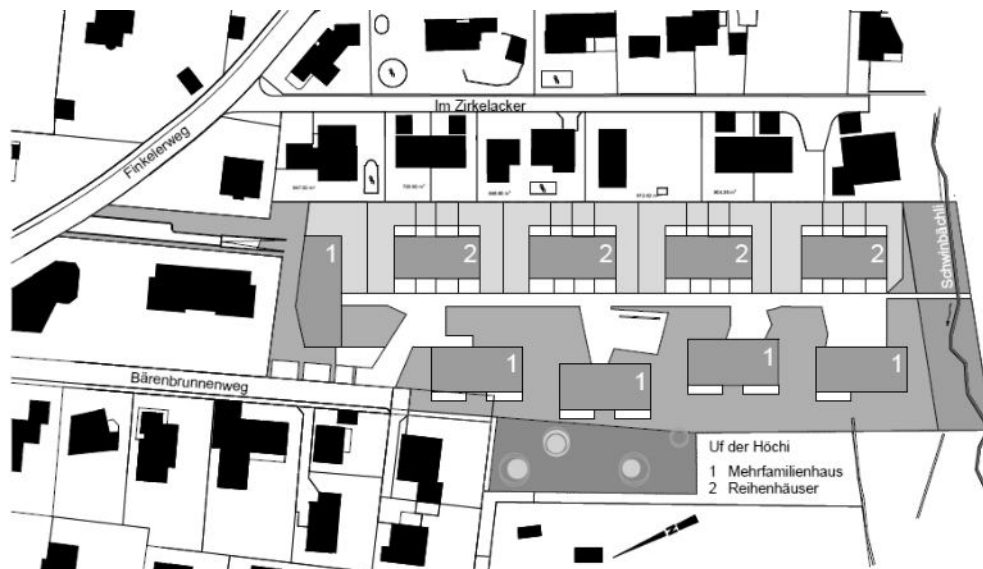
Quartierplan „uf dr Höchi II“

Die Parzelle "Uf der Höchi" am Finkelerweg ist ein noch unbebautes Grundstück in der Bauzone. Es befindet sich an einer Hanglage, leicht abfallend nach Süd-Westen, wie ähnliche Grundstücke in jenem Gebiet. Die umgebende Bebauung umfasst, entsprechend der dortigen Zone, eine Wohnzone W2c (2-geschossig) mit unterschiedlichen Arten von Einfamilien- bzw. Doppelfamilienhäusern.

Die Gesamtfläche der Parzelle „Uf der Höchi“ beträgt 13'844 m² inkl. dem Uferbereich entlang dem Schwinbächli. An der Gemeindeversammlung vom 23. November 2006 wurde für diese Parzelle der Quartierplan „Uf der Höchi“ beschlossen. Damit wurden die früher geltenden Zonenvorschriften der Wohnzone W2c aufgehoben und eine Zone für Mehrfamilienhäuser und eine unterirdische Autoeinstellhalle geschaffen. Ziel war, eine zusammenhängende Überbauung zu ermöglichen und gleichzeitig auf die Qualität der Wohnlage und auf die Umwelt Rücksicht zu nehmen.

Ab dem Jahr 2007 entstand in unmittelbarer Nachbarschaft, im Zirkelacker, eine Reihe von neuen Einfamilienhäusern. Im Gegensatz zu diesen fanden jedoch die rund 30 geplanten Wohnungen der Quartierplanung „Uf der Höchi“ keine Abnehmer. In der Folge haben Marktanalysen gezeigt, dass für die gewählten Wohnungstypen und -grössen (grosszügiges Stockwerkeigentum im höheren Preissegment) keine bzw. keine ausreichende Nachfrage besteht.

Gemäss kantonalem Raumplanungs- und Baugesetz (RBG, § 47 Abs. 3) muss ein Quartierplan überprüft und nötigenfalls angepasst werden, wenn er nicht innert fünf Jahren seit der Inkraftsetzung realisiert wird. Der Eigentümer der Parzelle hat deshalb einen neuen Studienauftrag an ein weiteres ausgewiesenes Architekturbüro erteilt. Dieses erstellte diverse Varianten über eine mögliche Anordnung der Gebäude nach Strukturen oder Räumen. Der neue Quartierplan „uf der Höchi II“ wurde an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2013 genehmigt. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen, sodass eine Urnenabstimmung durchgeführt werden musste.



Schema: "Die Überbauung fügt sich harmonisch in das bestehende Landschaftsbild ein."

Mit der Urnenabstimmung vom 24. November 2013 wurde die Quartierplanung von den Arlesheimer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern definitiv angenommen.

Ortsplanrevision

Die Arbeitsgruppe „Ortsplanrevision“ hat an neun Sitzungen den Entwurf des neuen Zonenreglements Siedlung beraten.

Naturschutz

Schlussbericht der Pilzkontrolle

Das vergangene Pilzjahr geht wohl für Speisepilzsammler als eines der schlechtesten in die Geschichte ein. Vor allem in tieferen Lagen von Arlesheim und Dornach reichte die Ausbeute kaum für eine Mahlzeit pro Pilzgang. Fast alle Kontrollen mit guter Ausbeute stammten aus dem Schwarzwald oder dem Elsass. Oft werde ich gefragt, warum dem so ist? Leider kann ich dies nicht eindeutig beantworten. Sicher spielt die Witterung eine wichtige Rolle, war doch die Pilzflora im Frühjahr um fast drei Wochen gegenüber vergangenen Jahren im Rückstand. Im Sommer kam dann der Hitzeschock und der Herbst begann schon früh, vor allem in höheren Lagen, mit dem Wintereintritt. Hier stellt sich unweigerlich die Frage, warum im Schwarzwald und im Elsass das Pilzvorkommen besser ist als bei uns, ist doch die Witterung dort ähnlich. Tröstlich ist, dass man sich beim Pilzesammeln in der Natur bewegt! Die nachfolgende Statistik zeigt die magere Ausbeute in diesem Jahr. Pilze für den Handel haben Kontrolleure kaum noch zu kontrollieren. Grund ist die Abänderung des Gesetzes, wo die Eigenverantwortung massgebend ist.

Marktfähig für den Verkauf	0,000 kg	Anzahl essbare Arten	19
Für privaten Gebrauch, marktfähig	6,100 kg	Anzahl ungeniessbare Arten	3
Nicht marktfähig, essbare Arten	0,850 kg	Anzahl giftige Arten	1
Beschlagnahmte Pilze	0,750 kg	Anzahl Kontrollen	12
Total	7,700 kg		

Gemeinderebberg Steinbruch

Infolge der Pachtvertragsauflösung mit Sascha Simmendinger wurde die Pacht des Gemeinderebbergs neu ausgeschrieben. Der Rebberg wird neu von Thomas Löliger bewirtschaftet. Der 37-jährige Winzer hat mehrjährige Erfahrung im Rebbau; so auch in biologischer Bewirtschaftung. Damit erfüllt er die Kriterien des Gemeinderates und die Umstellung des Rebberges auf biologische Bewirtschaftung kann umgesetzt werden.

Projekt Birspark-Landschaft

Die „Birspark-Landschaft“ umfasst den Raum entlang der Birs zwischen Angenstein und der Birmündung. Mit der zum Teil revitalisierten Birs und ihren Uferschutzzonen und Naturoasen, mit weiten, offenen Landschaften und wertvollen Lebensräumen in der Reinacherheide, einem Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung, mit dem gepflegten Park im Grünen und den Merian Gärten in der Brügglinger Ebene. Zur „Birspark-Landschaft“ gehören aber auch die Industrie-, Gewerbe- und Wohngebiete, Sportanlagen und Kleinwasserkraftwerke sowie weitere Infrastrukturbauten im Birsraum. Aufgrund des anhaltenden Wachstums muss der Siedlungsentwicklung die Entwicklung des Freiraums gegenübergestellt werden. Siedlungsverdichtung muss mit der Aufwertung der Landschaft Hand in Hand gehen, dies bedeutet, dass städtebauliche und freiräumliche Qualitäten in einem Dialog zueinander stehen und durch gemeindeübergreifende Planung gewährleistet werden müssen. Die Auszeichnung als Landschaft des Jahres 2012 ist Ehrung und Verpflichtung zugleich, denn die grosse Herausforderung bildet die gezielte Entwicklung der Birsstadt unter Einbezug und Förderung der Natur und Landschaft in diesem Raum. Das Projekt „Birspark-Landschaft“ fördert neben der Verständigung über Naturschutz- und Freiraumziele, auch eine unmittelbar erfahrbare Grundlage für die weitere Zusammenarbeit entlang der Entwicklungsachse Birsstadt und kann damit räumlich-funktional eine identitätsstiftende Wirkung entfalten. Idealerweise führt das Projekt „Birspark-Landschaft“ zu einer Verständigung der Birsstadt-Gemeinden über gemeinsame Funktionen, Aufteilungen und Grenzen, die langfristig das Fundament eines Planungsverbandes Birsstadt bildet.

Nachfolgende drei Hauptziele sollen mit dem Projekt „Birspark-Landschaft“ erreicht werden:

- Überprüfung und Umsetzung der Aufwertungsmassnahmen „Birspark-Landschaft“.
- Methodische Inputs für die zukünftige Raumplanung in der Birsstadt.
- Fachliche Inputs in andere Bereiche der Raumplanung (z.B. Siedlung, Verkehr, Infrastruktur etc.)

Die Gemeinde Muttenz hat für die Projektleitung den Lead übernommen. Arlesheim ist in der Arbeitsgruppe sowie in der Projektleitung vertreten.

Freiraumkonzept Birsstadt – Startprojekt Birsuferweg

Das Modellvorhaben Freiraumkonzept Birsstadt strebt - neben der verstärkten regionalen Zusammenarbeit – ein übergeordnetes Freiraumkonzept für die verstädterte Talschaft der Birs an. Der Ufer-, der Terrassen-, der Panoramaweg sowie der Birsark bilden den Kern des Projekts. Die Gestaltung der Raumwahrnehmung, wie die Schaffung resp. der Erhalt von Leerräumen und die Neugestaltung von Sichtbeziehungen und Aussichten tragen das Konzept. Mit dem Modellvorhaben "Überkommunale Freiflächenkonzeption Birsstadt" wurde im Jahr 2007 ein Prozess gestartet, um die vorhandenen Frei- und Erholungsräume, vor dem Hintergrund des zunehmenden Zusammenwachsens und der Urbanisierung der Gemeinden im Birstal, übergeordnet zu betrachten und zu bewerten. Die Firma "Umland" hat mit dem erarbeiteten Freiraumkonzept gezeigt, welche Potenziale im Birstal zwischen Angenstein und dem Rhein stecken. Die Konkretisierung des Startprojektes "Uferweg" durch die Firma "SKK Landschaftsarchitekten" zeigt die Chancen, aber auch die Schwierigkeiten der Umsetzung im Detail. Die GP Birstal (Gemeindepräsidien Birstal) schlugen vor, die Massnahmen "Aufenthaltsbereich mit Zugang zum Wasser schaffen" und "Signalisation Birsuferweg" konkretisieren zu lassen. Hierzu hat sich die Gemeinde Arlesheim bereit erklärt, den Projektlead zu übernehmen.

Platzierung Schwalbenhaus; Naturprojekt BGV

Im Jahr 2008 wurde die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung 175 Jahre alt. Sie verzichtete bewusst auf Jubiläumsfestivitäten und leistete dafür, verteilt auf drei Jahre und in Partnerschaft mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband, einen Beitrag zur Rettung der Mehlschwalbe. Aufgrund des grossen Erfolges und der Tatsache, dass die Mehlschwalbe seit Dezember 2010 neu auf der roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten ist, hat sich die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung entschieden, das Projekt (Platzierung von Schwalbenhäusern in den Gemeinden) zu verlängern. Hauptgrund für den Rückgang der Mehlschwalbe ist, dass Hausbesitzer/-innen die Nester unter den Hausdächern immer weniger tolerieren, weil sie die Kotverschmutzung der Fassaden befürchten. So ist die Mehlschwalbe dringend auf die Hilfe von uns Menschen angewiesen. Ein Schwalbenhaus bietet bis zu 50 Mehlschwalbenfamilien ein Nest unter dem geschützten Dach. Dass die Mehlschwalbe sehr nützlich ist, zeigt sich bei der Aufzucht ihrer durchschnittlich sechs Jungen, welche bis zu 200'000 Insekten jeder Art während dieser Zeit vertilgen. Arlesheim kam auch in den Genuss eines solchen Geschenks der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung. Als Standort wurde die Werkhofparzelle im Tal gewählt. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurde die Einweihung des Schwalbenhauses breit publiziert. Die Einweihungszeremonie fand am 13. März 2013 statt. Am selben Tag spendiert die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung allen Schülerinnen und Schülern ein Schwalbenweggli zum Znüni. Bei der Abgabe dieser Weggli wurde eine Broschüre verteilt, die auf die Schwalbenproblematik aufmerksam macht. Ein Teil der Auslagen finanziert die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung über das Sponsoring von Schwalbennestern, hierfür rief sie die Bevölkerung auf sich zu beteiligen. Auch Arlesheim beteiligte sich beim Sponsoring mit drei Nestern. Die Sponsoren wurden auf einer Tafel beim Schwalbenhaus aufgeführt.

Besucherlenkungskonzept KNES/WEP

Grosse Teile des Waldes von Arlesheim sind kantonale Naturschutzgebiete. Der Gemeinderat wollte mit gezielten Lenkungsmassnahmen darauf hinwirken, dass die vielfältigen Aktivitäten der Menschen im Wald noch besser mit den Naturschutzzielen in Übereinstimmung gebracht werden. Soweit möglich sollte dies mit positiver Lenkung geschehen. Der Gemeinderat möchte die zielführenden und konsensfähigen Lenkungsmassnahmen in einem Dialog der wichtigsten Benutzer- und Interessengruppen entwickeln. Aus diesem Grund hat er die Firma Hintermann & Weber AG in Reinach mit der Durchführung von zwei Workshops beauftragt, an welchen verschiedenste Akteure, welche mit dem Wald in Verbindung stehen ihr Wissen und Ihre Meinung einbringen sollen. Im erarbeiteten Besucherlenkungskonzept wurde das Thema Bikestrecke-West (Single-Trail) bewusst ausgeklammert. Im Vorfeld einer allfälligen Umsetzung müssen für die Entscheidungsfindung durch den Gemeinderat die Positionen der einzelnen Interessengruppen bekannt sein und dargelegt werden. Der im Waldentwicklungsplan aufgeführte Konflikt muss neu aufgenommen- und allfällige Lösungswege müssen neu geprüft werden.

Naturgarten-Besichtigungen

Im Frühling wurde Regula Pulfer auf Anfrage der Naturschutzkommission gebeten, ein Konzept zur Förderung der naturnahen Gärten im Siedlungsraum zu verfassen. Als Zielsetzung standen die Besichtigungen von vorbildlichen Gärten im Vordergrund. Im Rahmen dreier Führungen konnten 66 Personen für das Thema naturnahe Gärten motiviert werden. Das Projekt war ein Erfolg und soll wiederholt werden.

Aufwertung Naturschutzgebiet Steinbruch

Der Steinbruch Arlesheim, steil oberhalb des Dorfes neben der Burg Reichenstein thronend, ist ein Naturschutzgebiet mit bemerkenswerten Flaumeichenwäldern, Geröllhalden, Trespenhalbtrocken- und Blaugrasrasen sowie einer Weiheranlage mit Betonweihern. Das Gebiet sticht nicht nur durch eine bemerkenswerte Flora und Fauna heraus, sondern ist aufgrund seiner Lage und Aussicht ein beliebtes Naherholungsgebiet, das direkt neben einem kantonalen Wanderweg liegt. Die Waldstücke wurden in den letzten Jahrzehnten immer dunkler, die offenen Wiesenflächen wuchsen immer mehr ein. Mit dem einhergehenden Lichtmangel verloren die Flächen an Wert für wärme- und lichtbedürftige Pflanzen, Reptilien und Insekten. Deshalb startete die Gemeinde Arlesheim auf Initiative des lokalen Naturschutzvereins ein umfassendes Aufwertungsprojekt. Ziele sind hauptsächlich die Schaffung und Erhaltung lichter Wälder, die Aufwertung des Halbtrockenrasens und die Förderung von Reptilien und Amphibien. Besucher sollen zudem durch bessere Lenkung auf den Naturwert sensibilisiert werden. Die illegale Deponie von Gartenabfällen im Bereich des 1. Augustfeuer- Platzes soll verschwinden.

Finanzen und Steuern

(Alle Beträge in CHF)

Die Jahresrechnung 2013 weist bei einem Aufwand von 47'877'867.51 und einem Ertrag von 47'669'909.37 einen Verlust von 207'958.14 aus. Dies bedeutet gegenüber dem budgetierten Verlust von 293'400.-- eine Verbesserung von rund 85'400.--.

Die Zunahme von Aufwand und Ertrag gegenüber dem Budget ist im Umfang von 608'700.-- auf die erfolgsneutralen Mehraufwändungen /Mehrerträge bei der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) zurückzuführen. Bei der Budgetierung war die detaillierte Verbuchung noch nicht abschliessend geklärt.

Es sind folgende grössere Veränderungen gegenüber dem Budget zu verzeichnen:

Rückstellung für die Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) 800'000.--

Mehraufwand bei den Personalkosten von 446'800.-- (vorzeitige Pensionierungen)

Mehraufwand (netto) von 311'000.-- bei der Sozialhilfe

Mehraufwand von 162'000.-- bei den Pflegekosten

Mindererträge bei den Landverkäufen von 54'000.--

Mehrerträge bei den Steuern von 1,3 Millionen

Minderaufwand beim Finanzausgleich von 460'000.--

Aufwand und Ertrag

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
AUFWAND	47'877'867.51	46'281'700	49'192'383.31
Personalaufwand	18'390'095.37	17'143'300	16'528'632.46
Sachaufwand	7'881'591.80	7'591'200	7'529'527.86
Passivzinsen	488'767.18	491'000	497'059.40
Ordentliche Abschreibungen	2'735'755.45	2'645'600	2'874'449.21
Zusätzliche Abschreibungen	165'932.40	270'000	4'329'618.30
Entschädigungen an Gemeinwesen	1'909'841.60	1'922'600	1'617'042.25
Eigene Beiträge	15'284'783.60	14'835'200	14'629'876.87
Einlagen in Sonderfinanzierungen	59'819.11	384'500	162'316.96
Interne Verrechnungen	961'281.00	998'300	1'023'860.00
ERTRAG	47'669'909.37	45'988'300	48'849'863.01
Steuern	34'220'434.80	32'955'000	33'358'661.55
Regalien und Konzessionen	231'493.00	278'200	213'374.00
Vermögenserträge	1'486'527.73	2'026'500	1'945'037.14
Entgelte	6'724'198.16	6'356'700	5'874'379.16
Beiträge ohne Zweckbindung	2'516.00	8'000	6'081.37
Rückerstattungen von Gemeinwesen	3'238'064.99	2'509'100	1'790'993.13
Beiträge für eigene Rechnung	200'377.50	240'000	212'436.00
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	605'016.19	616'500	4'425'040.66
Interne Verrechnungen	961'281.00	998'300	1'023'860.00
Ergebnis	207'958.14	239'400	342'520.30

Aufwand

Der budgetierte Gesamtaufwand wurde – ohne Berücksichtigung der rechnungsneutralen Mehrkosten der KESB und der Bildung der Rückstellung für die Pensionskasse – um 187'400.-- oder 0,41% überschritten.

Der **Personalaufwand** (ohne Kosten für die KESB und die für die anstehende Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse gebildeten Rückstellung von 800'000.--) fällt um 382'900.-- oder 2,2% höher als budgetiert aus. Für vorzeitige Pensionierungen (vor allem im Zusammenhang mit der bevorstehenden Neuregelung bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse) mussten 418'200.-- aufgewandt werden. Dies war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt. Ebenso wurde wiederum eine Abgrenzung für grössere Ferien- und Gleitzeitguthaben gebildet. Beim Verwaltungs- und Betriebspersonal wurde das Lohnbudget um 108'300.-- unterschritten.

Der **Sachaufwand** erreicht – ohne die rechnungsneutralen Mehrkosten von KESB – einen um 239'400.-- oder 3,2% tieferen Stand als budgetiert. Die Abweichungen verteilen sich auf die verschiedenen Funktionen und Kostenarten.

Die **Passivzinsen** erreichen einen um 2'200.-- tieferen Stand als budgetiert, wobei dieser Minderaufwand bei den Vergütungszinsen für Steuerzahlungen anfiel.

Die **Abschreibungen** erreichen einen um 13'900.-- oder 0,5% unter dem Voranschlag liegenden Wert. Die **ordentlichen Abschreibungen** auf dem Verwaltungsvermögen (10% der Restbuchwerte) erreichen einen um 17'600.-- höheren Stand als im Voranschlag. Die Steuerabschreibungen (Verluste) inkl. Anpassung der Delkredere-rückstellung liegen um 72'600.-- über dem budgetierten Aufwand, dies vor allem aufgrund der Anpassung der Delkredere-rückstellung. Bei den **zusätzlichen Abschreibungen** wurden von den budgetierten 270'000.-- nur 165'900.-- beansprucht. Die Renovation der Betreustelle (ALST) konnten deutlich kostengünstiger als geplant realisiert werden.

Bei den **Entschädigungen an Gemeinwesen** (Entschädigungen für Aufgaben, welche der Kanton und andere Gemeinden bzw. die KESB für die Gemeinde erfüllen) beträgt der Minderaufwand 12'800.--.

Die **Eigenen Beiträge** (Beiträge, welche die Gemeinde zulasten der eigenen Rechnung ausrichtet) liegen um 449'600.-- oder 3,0% über dem Voranschlag. Die Zahl der Sozialhilfebeziehenden ist weiter angestiegen. Neben den um 810'300.-- über dem Budget liegenden Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe (siehe auch entsprechend höhere Rückerstattungen von 359'500.-- und 140'100.--) sind Mehrkosten für die Finanzierung der Pflege in Alters- und Pflegeheimen (162'000.--) angefallen. Leicht über dem Budget liegende Beitragszahlungen fielen auch bei den Beiträgen an die Pflege zu Hause, bei den Mietzinszuschüssen und bei den Tagesfamilien an. Der Beitrag an den Finanzausgleich lag dafür um rund 459'900.-- tiefer als budgetiert. Es wird jeweils der maximal mögliche Abschöpfungssatz budgetiert. Bei der ambulanten Pflege und Betreuung (-133'300.--) und der schulergänzenden Tagesbetreuung lagen die Beitragszahlungen tiefer als budgetiert.

Die **Einlagen in Sonderfinanzierungen** liegen um 324'700.-- unter dem Voranschlag. Der in der Spezialfinanzierung „Wasserversorgung“ budgetierte Überschuss von 175'100.-- konnte nicht realisiert werden. Der geplante Überschuss aus der Investitionsrechnung, der zu diesem Überschuss führen sollte, entfiel. Die Anschlussbeiträge fielen tiefer als die realisierten Investitionen aus. Ebenso entfiel aufgrund der tieferen Anschlussgebühren bei der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung die geplante Einlage in die Vorfinanzierung von 205'000.--. Die übrigen Einlagen umfassen die Einlagen in die Fonds für nicht erstellte Schutzraumbauten (12'250.--), den Fonds für Parkplatzersatzabgaben (17'796.--) sowie Einlagen in den Trottefonds.

Ertrag

Der Ertrag liegt – ohne Berücksichtigung der rechnungsneutralen Mehrerträge von KESB – 1'072'887.37 oder 2,3% über dem Voranschlag.

Die **Steuern** erreichen insgesamt einen um 1,265 Millionen oder 3,8% höheren Stand als im Voranschlag vorgesehenen.

Die Steuern **natürlicher Personen** des laufenden Jahres (2013) werden um 340'000.-- über dem budgetierten Ertrag ausgewiesen. Die Steuern **juristischer Personen** nehmen erfreulicherweise weiter zu. Diese erreichen einen um 380'000.-- höheren Stand bei den Steuern des laufenden Jahres sowie einen um 389'100.--höheren Stand bei den Steuern aus den Vorjahren (2012 und älter).

Bei den Steuern für das Vorjahr sowie für das laufende Jahr handelt es sich grösstenteils um geschätzte Daten und entsprechende Abgrenzungen.

Der Ertrag aus **Regalien und Konzessionen** liegt um 46'700.-- oder 3,8% tiefer als budgetiert. Bei der Budgetierung wurde sowohl für die Konzession der IWB für Gas wie auch bei der EBM für elektrische Energie von zu optimistischen Annahmen ausgegangen.

Die **Vermögenserträge** erreichen einen um 540'000.-- oder 26,7% tieferen Stand als budgetiert. Die budgetierten Überschüsse aus der Investitionsrechnung bei der Spezialfinanzierung Wasserversorgung (190'000.-- realisiert 21'454.56) wie auch bei der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung (205'000.--) konnten nur teilweise bzw. gar nicht realisiert werden.

Die **Entgelte** (ohne Berücksichtigung der rechnungsneutralen Mindererträge der KESB) liegen um 476'800.-- oder 7,5% höher als im Voranschlag eingestellt. Bei der Sozialhilfeunterstützung konnten 359'500.-- mehr an Rückerstattungen realisiert werden (bei entsprechenden Mehrkosten bei den Unterstützungsleistungen). Ebenso konnten bei der Kinder- und Jugendzahnpflege höhere Beiträge an die Eltern verrechnet werden (82'400.--).

Die **Rückerstattungen von Gemeinwesen** liegen um 729'000.-- oder 29,3% höher als budgetiert. Dies vor allem aufgrund der höheren Kosten der KESB, die durch die beteiligten Gemeinden zu tragen sind. An Rückerstattungen von Sozialhilfeunterstützung konnten 140'100.-- mehr als budgetiert eingenommen werden.

Die **Entnahmen aus Sonderfinanzierungen** liegen um 11'500.-- oder 1,9% tiefer als budgetiert. Bei der Spezialfinanzierung Wasserversorgung fiel entgegen den Erwartungen ein Verlust an, bei der Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung fiel anstelle des geplanten Mehraufwandes (Verlust) ein Mehrertrag (Gewinn) an. Der Verlust der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung war nicht so hoch wie budgetiert und die Entnahme aus dem Fonds für Schutzraumbauten musste nicht im geplanten Ausmass beansprucht werden.

Sonderfinanzierungen

Spezialfinanzierungen sind diejenigen Bereiche, welche verursachergerecht durch separate Gebühren finanziert werden müssen (nicht durch Steuern). Die als Spezialfinanzierungen geführten Bereiche schliessen wie folgt ab: Die Wasserversorgung schliesst mit einem Aufwandüberschuss (Verlust) von 61'75.49 ab. Geplant war ein Mehrertrag (Gewinn), wobei dazu vor allem der geplante Überschuss aus der Investitionsrechnung beitragen sollte. Dieser konnte aber in der geplanten Höhe nicht realisiert werden. Die Gebühreneinnahmen lagen leicht unter den Erwartungen. Die Abwasserbeseitigung schliesst mit einem Mehraufwand von 195'865.95 ab, budgetiert war ein solcher von 225'800.--. Dies vor allem aufgrund der leicht höher ausgefallenen Gebühreneinnahmen. Die Abfallbeseitigung schliesst mit einem Mehrertrag (Gewinn) von 8'085.79 ab, budgetiert war ein Aufwandüberschuss (Verlust) von 35'100.--. Die Entsorgungskosten fielen tiefer als budgetiert aus und die Gebühreneinnahmen waren leicht tiefer als geplant.

Investitionen

Die Nettoinvestitionen betragen 1'582'400.--. Im Voranschlag waren 1'765'000.-- vorgesehen.

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
	1'582'400	1'765'000	5'323'536
Öffentliche Sicherheit	-137'564	-80'000	1'209'935
Bildung	-134'084	301'000	314'215
Kultur und Freizeit	135'072	939'000	822'200
Verkehr	1'637'824	1'000'000	3'010'273
Umwelt und Raumplanung	81'152	-395'000	-33'087

In der Funktion Bildung konnten für die Sanierung des Schulhauses Gerenmatte 2 286'660.-- an Beiträgen von Bund und Kanton vereinnahmt werden. In der Funktion Verkehr wurden noch Vorhaben aus den Vorjahren fertiggestellt.

Mit dem Bruttoüberschuss/Cash Flow pro 2013 von 2'287'322.-- (Einwohnergemeinde inkl. Spezialfinanzierungen) konnte ein Selbstfinanzierungsgrad von 145,0% (Vorjahr 46,0%) erreicht werden. Der Finanzierungsüberschuss beträgt 954'456.07.

Bestandsrechnung

	01.01.2013	31.12.2013	Veränderung
AKTIVEN	62'538'293	60'224'868	- 2'313.45
Finanzvermögen	36'140'877	34'968'412	-1'172'465
Flüssige Mittel	8'909'034	5'621'342	-3'287'692
Guthaben	9'671'060	12'995'758	+3'324'698
Anlagen	15'650'440	15'589'407	- 61'033
Transitorische Aktiven	1'910'343	761'905	-1'148'438
Verwaltungsvermögen	26'397'416	25'256'456	-1'140'960
Sachgüter	25'554'593	24'334'452	-1'220'141
Darlehen, Beteiligungen, Investitionsbeiträge	550'002	550'002	
Spezialfinanzierungen Wasserversorgung	292'819	3	-292'816
Spezialfinanzierungen Abwasserbeseiti-	2	371'999	+371'997
PASSIVEN	62'538'293	60'224'867	-2'313'425
Fremdkapital	30'259'526	26'995'674	-3'263'852
Kreditoren, laufende Verpflichtungen	9'013'381	7'114'714	-1'8998'667
Mittel- und langfristige Schulden	15'000'000	15'000'000	
Privatrechtliche Zweckbindungen	1'783'002	151'715	-1'631'287
Rückstellungen, Transitorische Passiven	4'463'143	4'729'245	+266'102
Sonderfinanzierungen	23'549'202	24'707'587	+1'158'385
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	16'058'905	15'830'826	-228'079
Fonds	945'430	2'331'894	+1'386'464
Vorfinanzierungen	6'544'867	6'544'867	
Eigenkapital	8'729'564	8'521'606	-207'958

Die Flüssigen Mittel haben markant abgenommen. Dafür haben die Guthaben zugenommen, da die in Rechnung gestellten Anschlussgebühren für das ganze Jahr 2013 erst im 2014 gestellt werden konnten. Die Abnahme bei den privatrechtlichen Zweckbindungen sowie die Zunahme bei den Fonds resultieren aus der Übertragung des erhaltenen Legats in einen Fonds (Gemeindeversammlung vom 20.06.2013). Bei den Rückstellungen besteht nun für die anstehende Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse eine solche von 2,4 Millionen. Die durch die Gemeinde zu tragende Ausfinanzierung der Deckungslücke der Basellandschaftlichen Pensionskasse beträgt ohne die Kosten für die Lehrkräfte und ohne Kosten für die Besitzstandregelung 8,45 Millionen bzw. nach Berücksichtigung der vorhandenen Rückstellung 6,05 Millionen.

Die Kennzahl Nettoschuld pro EinwohnerIn (Fremdkapital - Finanzvermögen) ergibt ein Nettovermögen pro EinwohnerIn von 873.-- (Vorjahr 649.--). Das Eigenkapital beträgt nach Entnahme des Aufwandüberschusses pro 2013 neu 8'521'606.40.

Die Verpflichtungen der Einwohnergemeinde zu Gunsten der Spezialfinanzierungen setzen sich per Ende 2013 wie folgt zusammen:

Wasserversorgung	1'330'550.26
Abwasserbeseitigung	13'935'905.59
(zuzüglich Vorfinanzierung von 2'005'677.80)	
Abfallbeseitigung	564'369.62

Friedhof- und Bestattungswesen

Im Jahr 2013 sind insgesamt 93 Arlesheimer Einwohnerinnen bzw. Einwohner verstorben.

Auf dem Friedhof Bromhübel wurden im gleichen Jahr 84 Personen und auf auswärtigen Friedhöfen 20 Personen bestattet. Die Differenz ergibt sich aus auswärts wohnhaft gewesenen Personen, deren Asche auf dem Friedhof Bromhübel beigesetzt worden ist.

Belegungsstatistik für das Jahr 2013:

Feld	Frau	Mann	Total	Erdbestattung	Urne	Zweitbelegung
A	5	6	11	6	5	5
C	18	14	32	0	32	9
D	1	1	2	1	1	2
E	2	1	3	0	3	3
F	0	0	0	0	0	0
G	20	16	36	0	36	0
In Arlesheim bestattet	46	38	84			
Auswärts bestattet	14	6	20			
Total	60	44	104			

Bauliches

Im Friedhofareal wurden diverse Teilabschnitte der bestehenden Fusswege aus Natursteinpflasterung saniert.

Hochbau und Planung

Hochbau

Vorprojekt Sanierung Turnhalle Gerenmatte 2

Das Turnhallegebäude G2 stammt wie das Schulhausgebäude G2 aus dem Jahr 1972. Es handelt sich um eine Skelett-Bauweise mit muralen Stirnfassaden und Fensterfronten mit Sandwichplatten an den Längsfassaden. Auf der Südseite des Gebäudes Richtung Pausenplatz ist die Eingangssituation mit Treppenhaus, die Garderoben und Geräteräume angeordnet. In diesem Teil des Turnhallentraktes ist ebenfalls die ehemalige Hauswartwohnung integriert. Gleichzeitig mit der Untersuchung des Schulhaustraktes wurde im Jahr 2000 erstmals das Turnhallegebäude auf den baulichen Zustand hin untersucht. Die Zustandsanalyse zeigte dieselben Mängel wie im Schulhaus-trakt auf. Diese sind im Wesentlichen:

- ungenügender Dämmwert von Fassade und Fenstern
- Korrosionsschäden und Abplatzungen an den Betonbauteilen
- fehlender Sonnenschutz

Während den Sanierungsarbeiten des Schulhausgebäudes G2 kamen grosse Schäden und ein weit fortgeschrittener Alterungsprozess an der Hausinstallation zum Vorschein. So mussten sämtliche Sanitär- und Elektroleitungen ersetzt werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich die Installationen im Turnhallegebäude in einem ähnlich schlechten Zustand befinden und erneuert werden müssen.

Durch die Bildungsharmonisierung (Harmos) verändert sich einerseits die pädagogische Ausrichtung der Primarschule und andererseits wird die sechste Klasse in der Primarschule integriert. Dadurch wird eine Anpassung und Erweiterung der Schulräume notwendig. Grundsätzlich soll pro Klassenzimmer jeweils ein Gruppenraum zur Verfügung stehen. In den beiden Schulanlagen Dom und G1 kann diese mit relativ einfachen baulichen Massnahmen umgesetzt werden. Dennoch besteht ein fehlendes Raumangebot, welches ergänzt werden soll.

Unter dieser neuen Ausgangslage, wurde der Rahmen des Sanierungskonzepts Turnhalle G2 mit der Zielsetzung erweitert: „das Raumprogramm und die technischen Anforderungen an eine moderne Turnhalle unter Einbezug von Schule und Vereinen zu überprüfen“.

In Zusammenarbeit mit dem Planer wurden diverse Varianten untersucht, ob der für die Schulen notwendige und zusätzliche Schulraum mittels Erweiterung des Turnhallegebäudes realisiert werden könnte. Dabei zeigte sich, dass verschiedene Varianten mit Klassenzimmern, Gruppenräumen, Kindergärten, Tagesbetreuung, Büro Schulleitung, integriert werden könnten. Bei dem vorgestellten Raumangebot handelt es sich um erste Volumenstudien durch den Planer. In dem vorliegenden Vorprojekt werden rund 700 m² als möglicher zusätzlicher Schulraum ausgewiesen. Der Gemeinderat hat sich nun dazu entschieden, mit dem erweiterten Projekt „Sanierung Turnhalle G2 mit Erweiterung Schulraum“ in die nächste Projektphase zu gehen.

Planung

	Baugesuche	Kleinbaugesuche
2013	41	17
2012	47	14
2011	66	14
2010	58	14
2009	59	7

Standortpolitik

Auch für das Jahr 2013 hat die WELTWOCHEN ein Gemeinderanking veröffentlicht. Die Gemeinde Arlesheim belegte im kantonalen Vergleich wie im Vorjahr Platz 4. Im schweizerischen Vergleich mit den Gemeinden, belegt Arlesheim Rang 197. Dies bedeutet eine Verbesserung zum Vorjahr.

2011			2012			2013		
Rang BL	Rang Weltwoche	Gemeinde (total 868)	Rang BL	Rang Weltwoche	Gemeinde (total 876)	Rang BL	Rang Weltwoche	Gemeinde (total 893)
1	142	Bottmingen	1	163	Sissach	1	126	Bottmingen
2	155	Oberwil	2	180	Biel-Benken	2	161	Oberwil
3	166	Biel-Benken	3	196	Oberwil	3	167	Binningen
4	193	Binningen	4	219	Arlesheim	4	197	Arlesheim
5	228	Arlesheim	5	323	Binningen	5	240	Allschwil
6	238	Sissach	6	244	Bottmingen	6	269	Biel-Benken
7	276	Pfeffingen	7	311	Allschwil	7	328	Itingen
8	285	Therwil	8	328	Reinach	8	328	Sissach
9	322	Allschwil	9	332	Therwil	9	345	Pfeffingen
10	340	Reinach	10	356	Pfeffingen	10	355	Münchenstein

Das vom Gemeinderat verabschiedete Standortmarketing wurde weitergeführt, Kontakte zu Firmen, dem AGIV und IVMA regelmässig gepflegt. Hohe Priorität hatte auch in diesem Jahr der Quartierplan „uf der Höchi II“. Gegen Ende Jahr hat die Firma STAMM AG ihren Betrieb von Binningen nach Arlesheim verlegt. Zudem konnte ein neues Konzept Standortpolitik für Unternehmen erarbeitet werden, das 2014 vom Gemeinderat verabschiedet wird.

Im Rahmen der Wirtschaftsoffensive Baselland haben wir den Kontakt zu den zuständigen Stellen gesucht. Es fanden mehrere Sitzungen statt. So konnten wir erreichen, dass das ehemalige ABB Areal im Tal als priorisiertes Gebiet in die Wirtschaftsoffensive aufgenommen wurde.

Wasserversorgung

Versorgte Einwohner	9137 (Stand Ende 2013)	
Herkunft des Wassers	Grundwasser vom Pumpwerk II + III	800'940 m ³
	Bezug von Dornach und Münchenstein	72'607 m ³
	Abgabe an Münchenstein und Dornach	107'964 m ³
	Total Eigenbedarf	765'583 m ³
Behandlung des Grundwassers	Das Wasser des Pumpwerks II wird mit UV behandelt. Das Wasser des PW III braucht keine Behandlung.	
Wo wurde das Wasser gebraucht	Haushaltungen u. Kleinbetriebe	72.84% 557'499 m ³
	Industrie und Gewerbe	9.96% 76'266 m ³
	Öffentliche Gebäude	2.44% 18'748 m ³
	Schwimmbad	1.89% 14'491 m ³
	Brunnen	3.05% 23'408 m ³
	Bau / Feuerwehr und Diverses	1.56% 12'000 m ³
	Verluste / Messdifferenzen	8.25% 63'171 m ³
	Total	100% 765583 m³

Hygienische Beurteilung	Die mikrobiologischen Proben lagen immer innerhalb der gesetzlichen Vorschriften. Das Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei.
Chemische Beurteilung	Gesamthärte vom Grundwasser ist ca.30°fH. Nitrat: 18 mg Nitrat pro Liter. Der Toleranz liegt bei 40 mg Nitrat pro Liter Trinkwasser. Das Trinkwasser erfüllt die chemischen Anforderungen gemäss der schweizerischen Lebensmittelgesetzgebung.
Besonderes	Arlesheimer Trinkwasser kann bedenkenlos konsumiert werden. Die Trinkwasser-Temperatur ist zwischen 10 bis 18 °C. Die Wasserversorgung Arlesheim arbeitet nach dem Wasser-Qualitätssicherungs-System des SVGW.

Gemeindekommission (GeKo)

Die Gemeindekommission traf sich im Berichtsjahr zu acht Sitzungen. Die Zusammensetzung der Gemeinde-, Geschäftsprüfungs- und Rechnungsprüfungskommission findet sich im Behördenverzeichnis des vorliegenden Amtsberichtes.

An ihren Sitzungen nahm die Gemeindekommission die Informationen des Gemeinderates entgegen und behandelte die Vorlagen für die Gemeindeversammlungen. Die Gemeindekommission empfahl der Gemeindeversammlung die Geschäfte des Gemeinderates zur Annahme. Die einzige Ausnahme bildete die Ermächtigung des Gemeinderates zum Abschluss eines Baurechtsvertrages mit der St. Ottilienstiftung, welche an der Gemeindeversammlung vom 21. November 2013 zur Abstimmung gelangte. Die Kommission stellte sich nicht gegen den vom Gemeinderat beantragten Abschluss eines Baurechtsvertrages. Hingegen kam eine Mehrheit der Gemeindekommission zum Schluss, dass der Antrag des Gemeinderates hinsichtlich des sozialen Wohnungsbaus angepasst werden sollte.

Wahlen

25. Jan. 2013 Ersatzwahl in die Gemeindekommission

Herr Dr. Stephan Kux, als Nächstnachrückender auf der Liste 01, FDP, hat die Annahme des Mandates erklärt. Gestützt auf § 44 des Gesetzes über die politischen Rechte wurde

Dr. Stephan Kux

per 01. Januar 2013 für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2016 als Mitglied der Gemeindekommission als gewählt erklärt.

3.März 2013 Ersatzwahl eines Mitglieds des Regierungsrates

Stimmen haben erhalten:	Nussbaumer Eric	1'179
	Schafroth Gerhard	221
	Weber Thomas	886
	Andere48	

Stimmbeteiligung: 50,4%

21. April 2013 Ersatzwahl eines Mitglieds des Regierungsrates

Stimmen haben erhalten:	Nussbaumer Eric	1'291
	Weber Thomas	1'069
	Andere31	

Stimmbeteiligung:40,3%

09. Juni 2013 Ersatzwahl eines Mitglieds des Regierungsrates

Stimmen haben erhalten:	Lauber Anton	1'090
	Jourdan Thomi	888
	Andere	37

Stimmbeteiligung: 42,15%

02. Okt. 2013 Ersatzwahl in die Gemeindekommission

Herr Rolf M. Plattner, als Siebtsnarrückender auf der Liste 5, CVP, hat die Annahme des Mandates erklärt (die ersten sechs nachrückenden haben verzichtet). Gestützt auf § 44 des Gesetzes über die politischen Rechte wurde

Rolf M. Plattner

per 1. September 2013 für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2016 als Mitglied der Gemeindekommission als gewählt erklärt.

22. Okt. 2013 Wahl der Präsidien des Zivilkreisgerichts Basel-Landschaft West

Für die Amtsperiode vom 01.04.2014 bis 31.03.2018 sind in Stiller Wahl gewählt worden:

Hofmann Roland, Therwil	bisher
Leuenberger Marcel, Arlesheim	bisher
Lanz Beat, Röschenz	bisher
Moll Flückiger Sibylle, Biel-Benken	bisher
Speiser Ulrich Susanne, Arlesheim	bisher

22. Okt. 2013 Wahl der Friedensrichterinnen Kreis 05 Arlesheim - Münchenstein

Ebenfalls für die Amtsperiode vom 01.04.2014 bis 31.03.2018 sind in Stiller Wahl gewählt worden:

Maritz Lisbeth, Arlesheim	bisher
Lanz Ursina, Münchenstein	bisher

24. Nov. 2013 Wahl von 12 Mitgliedern des Zivilkreisgerichts Basel-Landschaft West

Gewählt sind:	Wolf Andrea	15'490
	Friedli-Schuler Cornelia	15'326
	Mohler Manuel	15'168
	Sarasin-Wechsler Ursula	14'795
	Asprion Stöcklin Sabine	14'749
	Kornicker-Pletscher Danièle	14'326
	Scholer Daniel	14'167
	Rem Hans	13'060
	Fesli Salman	12'534
	Zwicky Margot	12'350
	Scheuner Daniel	12'222
	Jagtap Arvind	11'846

Stimmbeteiligung: 30,47%

Geschäftsprüfungskommission pro 2013

Aufgabe der GPK

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) prüft die Tätigkeit der Gemeindebehörden. Sie prüft, ob die gesetzlichen Vorschriften und die Reglemente der Gemeinde richtig angewendet und die Gemeindeversammlungsbeschlüsse ordnungsgemäss vollzogen worden sind.

Die GPK erstattet der Gemeindeversammlung oder der sachlich zuständigen Aufsichtsinstanz jeweils im ersten Halbjahr des Folgejahres Bericht (Gemeindegesezt § 102).

Zusammensetzung der GPK

Die GPK setzte sich 2013 zusammen aus:

Kurt Schmidlin (Präsident), Marco Gigli, Stephan Pfetzer, Jakob Rohrbach und Margot Zwicky.

Prüfungsgeschäfte

1. Einhaltung und Status der Gemeindeversammlungsbeschlüsse

Am 17. März 2014 hat die GPK mit dem Leiter der Gemeindeverwaltung, Thomas Rudin und Rainer Fässli, GV-Assistent, den Status des Vollzugs der Gemeindeversammlungsbeschlüsse 2013 und ältere geprüft. Sie stellt fest, dass die Gemeindeversammlungsbeschlüsse 2013 ordnungsgemäss protokolliert, in gegebener Frist eingeleitet und zeitnah umgesetzt wurden oder noch in Bearbeitung sind.

Pendenzen aus Vorjahren:

- 1 - Die Mutationen, betreffend Parzelle 1082 Baselstrasse, Schwimmbadweg, zum Rauacker, Altenmattweg und Bärenbrunnenweg zum „Strassennetzplan Siedlung“– beschlossen an der Gemeindeversammlung am 22. Juni 2011- sind nach geringfügigen Anpassungen vom Regierungsrat am 23. April 2013 genehmigt worden.
- 2 - Der im 2012 ausgearbeitete und unter den teilnehmenden Gemeinden verhandelte und vereinbarte „Vertrag über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Birstal (KESB)“ wurde von allen Vertragsgemeinden an Gemeindeversammlungen oder vom Einwohnerrat genehmigt. Arlesheim genehmigte den Vertrag an der Einwohnerversammlung vom 21.6.2012.

Am 28. Mai 2013 genehmigte der Regierungsrat als oberstes Aufsichtsorgan den Vertrag.

Beschlüsse Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2013:

- a) Der Quartierplan „Uf der Höchi II“ inklusive Plan und Reglement wurde von der Einwohnerversammlung genehmigt. Die Stimmrechtsbeschwerde zur Urnenabstimmung zu diesem Geschäft vom 24. November 2013 wurde vom Regierungsrat abgewiesen. Die Beschwerdefrist ist abgelaufen. Die Rechtskraftbescheinigung liegt vor.
- b) Der neue Konzessionsvertrag zwischen Gemeinde und IWB betreffend Erdgasversorgung wurde vom Regierungsrat am 20. August 2013 genehmigt.

- c) Das an der Gemeindeversammlung bewilligte Reglement über den Sozialfonds wurde von der Finanz- und Kirchendirektion am 15. Oktober 2013 als rechtskonform genehmigt.
- d) Der Gemeinderat ist von der Gemeindeversammlung ermächtigt worden einen Baurechtsvertrag mit der Stiftung Obesunne abzuschliessen. Der Baurechtsvertrag ist am 28. Februar 2014 verkündet worden. Die Subventionsvereinbarung Alterswohnungen Obesunne ist vom Gemeinderat genehmigt und liegt bei der Stiftung Obesunne zur Gegenzeichnung. Die Subventionsvereinbarung „Betrieb eines Alters- und Pflegeheimes“ ist in der Leistungsvereinbarung betreffend „stationäre Betreuung und Pflege im Alter“ integriert und unterschrieben. Die Subventionsvereinbarung Sozialwohnungen ist pendent.
- e) Die Jahresrechnung 2012 wurde vom Souverän genehmigt, dem Statistischen Amt des Kantons eingereicht und von diesem unverändert genehmigt.

Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 30. Oktober 2013

- a) Alle Mutationsanträge mit Planvorlagen wurden vom Souverän genehmigt:
 - Zonenplan Siedlung, Parzelle Nr. 1135, wird Zone „Bahnhof Nord“ mit Quartierplanpflicht Folglich musste das Reglement Zonenplan Siedlung um die neuen Auflagen zu „Bahnhof Nord“ angepasst werden.
 - Der Zonenplan Siedlung, „Obstgarten Badhof“ und Anteil Parzelle Nr. 80, werden zur Zone für öffentliche Werke und Anlagen mit Zweckbestimmung Grünanlage.
 - Der Quartierplan Ortskern, „alter Friedhof“ wird ebenfalls Zone für öffentliche Werke und Anlagen mit Zweckbestimmung Grünanlage.

Die Planunterlagen der Mutationsgeschäfte sind dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. Die Mutationsgeschäfte haben per Ende April 2014 beim Regierungsrat passiert.
- b) Bruttokredit von 1,35 Mio. Franken für Innenausbau und Sanierung Domplatzschulhaus sowie Schulhaus Gerenmatte 1 wurde von der Gemeindeversammlung bewilligt.
- c) Kostenbeteiligung von 20% maximal jedoch 1,1 Mio. Franken an der Innensanierung des Doms, der römisch katholischen Kirchgemeinde Arlesheim, wurde von der Gemeindeversammlung bewilligt. Die Domherrschaft ist per Schreiben über den Beschluss informiert. Bis dato sind noch keine Beitragszahlungen eingefordert worden, ein entsprechendes Ersuchen der römisch katholischen Kirchgemeinde für eine erste Tranche liegt in der Zwischenzeit vor, die Höhe der Tranche wird noch abgesprochen.

Die Beschlüsse a), b) und c) unterliegen dem fakultativen Referendum. Zu keinem Geschäft wurde das Referendum ergriffen.

Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 21. November 2013

- a) Ermächtigung des Gemeinderates zum Abschluss eines Baurechtsvertrages mit der Stiftung Sankt Ottilien, zur Errichtung von Wohnungen für den gemeinnützigen Wohnungsbau.
Verhandlungskonditionen:
 - Die Berechnung des Baurechtszinses basiert auf 75% des Landwertes.
 - Die Verzinsung folgt dem Referenzzinssatz der eidg. Verordnung über Miet und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen.
 - Ermächtigung des Gemeinderates mit der Stiftung St. Ottilien eine Subventionsvereinbarung für sozialen Wohnungsbau auszuhandeln, die maximal der Höhe des Baurechtszins entspricht.

Baurechtsvertrag und Subventionsvereinbarung sind in Verhandlung
- b) Der vom Souverän genehmigte Voranschlag/Budget 2014 inkl. Finanzplan 2014 bis 2018 wurden am 26. November 2013 dem Statistischen Amt des Kantons per Post und in elektronischer Form zugestellt. Budget 2014 und Finanzplan 2014 bis 2018 haben beim Statistischen Amt des Kantons passiert.

2. Sicherheit in Arlesheim

Definition

Es wurden folgende Themen geprüft:

Feuerschau

Bauliche und organisatorische Sicherheitsmassnahmen zur Unfallverhütung in Liegenschaften der Gemeinde
Aufgabenerfüllung der Feuerwehr

Feuerschau:

Gemäss Verordnung über den Feuerschutz des Kanton Baselland §7 „Aufgaben der Gemeinde“ ist die Gemeinde verpflichtet die Feuerschau zu organisieren und durchzuführen. Unter der Feuerschau versteht man Kontrollen von Gebäuden mit einem Zyklus von ein bis zwei Jahren. Dabei sollen insbesondere die Fluchtwege und die Löscheinrichtungen kontrolliert werden. Zudem muss überprüft werden, ob brandschutztechnisch relevante Mängel bestehen.

Die Sicherheit in Arlesheim umfasst viele Themen. Die GPK hat beschlossen, sich auf die oben erwähnten Themen zu konzentrieren.

Prüfungsinhalt

Feuerschau

In Arlesheim führt die Feuerwehr keine Feuerschau durch, es bestehen diesbezüglich keine Vorgaben des Gemeinderates. Dieses Faktum wurde der Gemeindeverwaltung mittels Protokoll der Feuerwehrkommission 1/2005 vom 9.3.2005, Traktandum 7, zur Kenntnis gebracht. Im Protokoll der Feuerwehrkommission 1/2007 vom 28.3.2007, Traktandum 6.2, bittet die Feuerwehrkommission, die Gemeindeverwaltung abzuklären, wer in Arlesheim die gesetzlich vorgeschriebene Feuerschau ausführt. Im Feuerwehrkommissionsprotokoll 2/2007 vom 13.6.2007, Traktandum 6.3, wird erwähnt, dass der Feuerungskontrolleur in seinem Jahresbericht darauf hinweist, dass er keine Feuerschau durchführt. Auch im Bericht über die Zukunft der Feuerwehr Arlesheim vom September 2008 des Sonderbeauftragten wird auf Seite 6 darauf verwiesen, dass in Arlesheim keine Feuerschau durchgeführt wird.

Anlässlich der Prüfung des vorliegenden Geschäfts stellte die GPK fest, dass bis Ende 2012 in Arlesheim keine Feuerschau durchgeführt wurde. In diesem Zusammenhang erfuhr die GPK, dass die Verantwortlichkeiten in der Gemeindeverwaltung nicht klar geregelt sind.

Bauliche und organisatorische Sicherheitsmassnahmen zur Unfallverhütung in Liegenschaften der Gemeinde

Falls ein Einwohner oder eine Institution in Arlesheim eine Sicherheitslücke feststellt, hat er oder sie die Möglichkeit, dies der Abteilung Raumplanung Bau und Umwelt zu melden. Die verantwortlichen Mitarbeitenden prüfen die Eingabe und leiten falls nötig die entsprechenden Schritte ein.

Bei den Schulhäusern wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet, welches auch angewendet wird.

Aufgabenerfüllung der Feuerwehr

Der Kommandant, der stellvertretende Kommandant und der Fourier wurden anlässlich einer Besprechung durch die GPK über die Organisation und die Abläufe in der Feuerwehr befragt. An dieser Sitzung war ein Mitarbeitender der Abteilung Finanzen und zentrale Dienste ebenfalls anwesend. Zur Feuerwehr Arlesheim zählten Ende 2012 insgesamt 48 Männer und 2 Frauen. Der empfohlene Bestand gemäss der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung beträgt 45 Angehörige der Feuerwehr. In den letzten Jahren konnten jeweils auf das neue Jahr entsprechend neue Feuerwehrleute rekrutiert werden. Trotzdem ist es zunehmend schwieriger, Feuerwehrleute zu gewinnen, die auch in Arlesheim arbeiten und somit tagsüber rasch verfügbar sind. Die Ausbildung der Angehörigen der Feuer-

wehr erfolgt einerseits intern gemäss Jahresprogramm und andererseits extern an entsprechenden Kursen und Veranstaltungen (Beispiel ifa: „Interkantonales Feuerwehr Ausbildungszentrum“ in Balsthal).

Seit Mitte 2012 verfügt die Feuerwehr über ein neues Feuerwehrmagazin. Die Konzeption und Einrichtung der neuen Räumlichkeiten haben sich in der Praxis sehr gut bewährt.

Um die Gebäudekenntnis der Angehörigen der Feuerwehr nachhaltig zu gewährleisten, hat sich die Feuerwehr Arlesheim sogenannte Objektmappen angelegt. In diesen Mappen wird unterschieden, ob ein Gebäude über eine automatische Brandmeldeanlage verfügt oder nicht. Bei Objekten ohne automatische Brandmeldeanlage wie zum Beispiel Autoeinstellhallen sind für einen erfolgreichen Feuerwehreinsatz die Gebäudekenntnisse entscheidend wichtig. Die GPK musste feststellen, dass nur bei einer geringen Anzahl von Objekten Unterlagen wie Gebäudepläne vorhanden sind. Das Organisieren und Aufbereiten der Pläne ist zeitaufwändig und kann durch die Feuerwehr allein nicht befriedigend aufgearbeitet werden. Würde die Gemeinde ihrer Aufgabe der Feuerschau gerecht werden, könnte sie der Feuerwehr bei der Erstellung der benötigten Objektmappen, insbesondere Beschaffung der Gebäudepläne, behilflich sein. Die Stützpunktfeuerwehr Reinach verfügt diesbezüglich über ein klar umgesetztes Konzept. Bei jeder Milizfeuerwehr bildet die Verfügbarkeit der Feuerwehrleute tagsüber die grösste Herausforderung. Gemäss Schutzzieldefinition müssen bei jedem Einsatz 1 Ersteinsatzfahrzeug sowie mindestens 8 Angehörige der Feuerwehr (davon 6 atemschutztauglich, 1 Maschinist und 1 Einsatzleiter) innerhalb von 10 Minuten am Einsatzort anwesend sein. Die Feuerwehr Arlesheim konnte diese Anforderung im Jahre 2012, anlässlich einer Überprüfung durch das Feuerwehrinspektorat, erfüllen. Da es wie bereits erwähnt in Zukunft wahrscheinlich schwieriger sein wird, neue Feuerwehrleute zu gewinnen, welche ihre Berufstätigkeit in Arlesheim ausüben, hat der Gemeinderat auf Empfehlung der Feuerwehr eine Weisung für den Feuerwehrdienst (Tagespikett) durch Gemeindeangestellte (vom 21.12.2010) erstellt. Unter Punkt 2 wird erwähnt, dass neue Mitarbeitende der Gemeinde nach Möglichkeit Feuerwehrdienst leisten sollen und vor allem im Tagespikett eingesetzt werden können. Im Jahr 2012 wurden gemäss Amtsbericht 13 neue Mitarbeitende angestellt. Leider konnte niemand für den Feuerwehrdienst gewonnen werden.

An Wochenenden und Feiertagen leistet jeweils ein Einsatzleiter Pikettdienst. Dieser rückt mit seinem Privatfahrzeug auf den jeweiligen Schadenplatz aus. Dadurch muss dieser Angehörige der Feuerwehr, meist ein Offizier, über ein Privatfahrzeug verfügen. Dies führt, insbesondere bei den Familienangehörigen, zunehmend zu Problemen. Zusätzlich ist festzustellen, dass sich die Einsatzleiter tagsüber unter der Woche – im Gegensatz zu früher – immer weniger im Dorf aufhalten und damit einen deutlich längeren Anfahrtsweg haben. Aufgrund der flächendeckend eingeführten Tempo 30-Zonen sind sichere Fahrten an den Einsatzort nur mit einem mit Blaulicht und Martinshorn ausgestatteten Fahrzeug möglich. Aus diesen Gründen setzt sich die Feuerwehr für die Beschaffung eines Pikettfahrzeugs ein. Andere Ortsfeuerwehren wie zum Beispiel Aesch und Binningen verfügen bereits über ein Pikettfahrzeug. Dieses Pikettfahrzeug könnte auch für Fahrten an externe Ausbildungskurse benutzt werden.

Fazit

Die Feuerschau ist bei der Gemeinde seit 8 Jahren nicht umgesetzt worden.

Das bestehende Sicherheitskonzept bei den Schulhäusern wurde gut umgesetzt

Die Feuerwehr verfügt über eine gute Organisation und erfüllt ihre Aufgaben gut.

Empfehlung

Die GPK empfiehlt:

in Bezug auf die Feuerschau klare Vorgaben zu definieren und ein strukturiertes Konzept mit Terminplan für die Aufarbeitung der Pendenzen aufzustellen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die dadurch erworbenen Gebäudekenntnisse der Feuerwehr zugänglich gemacht werden und generell eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Feuerschauer und der Feuerwehr erfolgt.

der Gemeinde einen Prozessablauf für bauliche und organisatorische Sicherheitsmassnahmen zur Unfallverhütung in Liegenschaften der Gemeinde zu erstellen.

bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden der Gemeinde auch auf eine Mitarbeit im Feuerwehrdienst Wert zu legen.

3. Geschäftsbeziehungen der Gemeinde an Stiftungen

Die GPK hat die Geschäftsbeziehungen der Einwohnergemeinde an bestehenden Stiftungen fallweise untersucht.

Definition

Eine Stiftung wird gebildet, wenn die Stifter ihr diesbezügliches Vermögen (in welcher Form auch immer) zu einem von ihnen festgesetzten dauerhaften Zweck abgeben. Sie haben damit kein Zugriffsrecht mehr darauf. Die Stiftungen, die anschliessend präsentiert werden, sind Organisationsformen für gemeinnützige Einrichtungen und erlauben Privatpersonen, bei gesellschaftlichen Aufgaben mitzuwirken.

Prüfungsinhalt

Geschäftsbeziehungen

Die Einwohnergemeinde unterhält in Arlesheim mit insgesamt sechs Stiftungen Geschäftsbeziehungen. Die entsprechenden Rechte und Pflichten sind in diversen Verträgen und Vereinbarungen geregelt. Sofern die Statuten und Reglemente nichts anderes bestimmen, gelten die übergeordneten Vorschriften des ZGB und OR. Die Stiftungsaufsichten sind, nachdem sie von der Gemeinde jahrelang geleistet wurden, auf den 1.1.2013 an das entsprechende Amt beider Basel ausgelagert worden (BSABB-BVG); diese überkantonale Behörde prüft die Rechnungen, die Reglemente, ev. Änderungsanträge und auch, ob die Stiftung ihrem Zweck nachlebt. Die Stiftungen zahlen für diese Überprüfungen Gebühren.

Stiftungsräte können persönlich haftbar gemacht werden (Art. 55 ZGB). Für Räte, die als Delegierte der Gemeinde in den Stiftungen Einsitz nehmen, sind deshalb entsprechende Versicherungen abgeschlossen worden. Die Stiftungen Burg Reichenstein, Ermitage und Schloss Birseck sind durch die Gemeinde direkt versichert.

Die GPK hatte Einsicht in alle bestehende Vereinbarungen und Verträge, sofern sie nicht gerade überarbeitet werden.

Der Gemeinderat hat jeweils eine Vertretung in den Stiftungen:

- Obesunne
- Sunnegarte
- Ermitage und Schloss Birseck
- Burg Reichenstein

Die GPK hat folg. Stiftungen angeschaut:

Obesunne

In dieser Stiftung sind die Einwohnergemeinde, die Bürgergemeinde und private Stifter vertreten. Ihre Mitglieder werden auf Vorschlag des Stiftungsrats durch den Gemeinderat für vier Jahre gewählt. Die Stiftung hat ein Antragsrecht. Die Gemeinde delegiert jeweils ein Mitglied des Gemeinderates in den Stiftungsrat. Die Gemeinde erfüllt mit dieser Stiftung u. a. ihre Aufgabe in Bezug auf die Altersbetreuung. Ihre Beteiligung und weitergehende Beschlüsse wurden durch Gemeindeversammlungen beschlossen. Derzeit befinden sich die Leistungsvereinbarung zur Altersbetreuung und die Baurechtsverträge der Stiftung Obesunne in Überarbeitung.

Die Gemeinde unterhält mit der Stiftung die folgenden Geschäftsbeziehungen:

- Baurechtsverträge
- Leistungsvereinbarung betreffend stationäre Betreuung und Pflege im Alter
- Leistungsvereinbarung betreffend Mahlzeitendienst und Mittagstisch
- Subventionsvereinbarungen betreffend Familien- und Alterswohnungen (in Bearbeitung)

Altersheim Landruhe

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung und der Gemeinde stand zur Zeit unserer Untersuchung in Überarbeitung. Aus diesem Grund konnte dieses Teilgeschäft nicht untersucht werden. Die neue Vereinbarung tritt ab 1.1.2014 in Kraft. Zweck und Inhalt dieser Stiftung sind die gleichen wie bei der Obesunne. Allgemein kann man sagen, dass man von der Finanzierung her vom ursprünglichen Prinzip der Objekt- zum neuen Prinzip der Subjektfinanzierung übergegangen ist.

Sunnegarte

Diese Stiftung wurde durch die Einwohnergemeinde Arlesheim, vertreten durch den Gemeinderat, im Jahr 2002 gegründet. Gemäss Statuten besteht der Stiftungsrat aus fünf bis sieben Mitgliedern. Ein Mitglied wird vom Gemeinderat delegiert. Die übrigen Mitglieder werden auf Vorschlag des Stiftungsrates vom Gemeinderat für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt.

Mit Beschluss vom 23. November 2006 genehmigte der Soverän das Reglement über die schulergänzende Tagesbetreuung, das per 1. Januar 2007 in Kraft trat.

Die Gemeinde unterhält vielfältige Geschäftsbeziehungen im Bereich der schul- und familienergänzenden Betreuung mit der Stiftung. Die entsprechenden Rechte und Pflichten sind in Leistungsvereinbarungen festgelegt. Sie betreffen die Bereiche Mittagstisch, Tagesheim, Tagesbetreuung und Tagesfamilien.

Die Stiftung bezieht Gemeindebeiträge von max. 480'000.- CHF per 2013. Diese Beiträge unterstehen Belegungskriterien, die es erlauben diesen Jahresbeitrag zu reduzieren. Erzielt die Stiftung Gewinne über 200'000.- CHF sind die Überschüsse der Gemeinde zurückzuerstatten.

Ermitage und Schloss Birseck

Diese Stiftung basiert auf drei Vertragsgrundlagen:

- 1 Vereinbarung über die Broschüre „Ermitageführer“ und dem Bezugsautomaten.
- 2 Dienstbarkeitsvertrag, der ein unselbstständiges Baurecht regelt. Dieser betrifft die Gemeinde und die Stiftung als Vertragsparteien bezüglich Gärtnerhaus, Ökonomiegebäude, Hofraum und Wiese. Die gesamte Liegenschaft untersteht der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkung des Denkmalschutzes. Die Baurechtsvereinbarung verpflichtet die Baurechtsnehmerin das Gärtnerhaus zu renovieren und für Wohnzwecke instand zu stellen. Der erlassene Baurechtszins ist an die Verpflichtung gebunden, dass der Liegenschaftsnutzer Gärtnerarbeiten und Aufseherpflichten in der Ermitage wahrnimmt.
- 3 Der Nutzungs- und Unterhaltsvertrag der Park- und Waldanlagen zwischen der Gemeinde und der Stiftung befindet sich derzeit in Überarbeitung.

Burg Reichenstein

Diese Stiftung war ursprünglich als Familienstiftung gedacht. Nach Bundesgerichtsentscheid (1967) ist der Stiftungszweck als gewöhnliche Stiftung zur Erhaltung von Burg und Wald anerkannt worden. Zweck der Stiftung ist es, Massnahmen zu ergreifen, die der Erhaltung, Mehrung und Nutzung des Stiftungsgutes dienen. In dieser Stiftung und deren Verwaltungskommission haben Vertreter der Einwohner- und Bürgergemeinde, des Kantons Basel-Stadt, der Universität Basel und der Stifterfamilie Einsitz. Der Stiftungsrat ist abrechnungs- und verwaltungstechnisch autonom. Die Verwaltungskommission besteht aus drei Mitgliedern, die nicht zwingend dem Stiftungsrat angehören müssen, aber ein Mitglied muss Angestellter der Gemeindeverwaltung sein.

In der Leistungsvereinbarung über Unterhalt und Investitionen sind Betrieb und Pflege des Stiftungsgutes sicherzustellen. Die Aufgaben und Pflichten der Gemeinde sind es, Leistungen für Administration, Burgvermietung, Zahlungsverkehr, Buchführung und Umsetzung der baulichen Unterhalte zu erbringen. Weitere Unterstützungen erfordern einen Gemeinderatsbeschluss. Finanziell steuert die Gemeinde einen Betrag von 40'000.- CHF pro Jahr für Unterhalt der Burg und für die Waldbewirtschaftung bei. An Investitionen kann die Gemeinde finanzielle Beiträge leisten. Erträge, die 30'000.- CHF übersteigen, sind einem zweckgebundenen Fonds zuzuweisen.

Fazit

Die Stiftungen, die die GPK untersucht hat, sind mittels Leistungsvereinbarungen und Verträge geregelt. Das Stiftungswesen wird in der Gemeinde ordnungsgemäss geführt. Die Verträge und Vereinbarungen, die nicht mehr zeitgemäss sind, werden überarbeitet. Grundsätzlich hält die GPK fest, dass die Stiftungsvereinbarungen und -verträge der Logik ihrer Aufgaben und Zweckbestimmungen folgen. Die Gemeinde ist gut abgesichert, denn sie kann mitreden und mitgestalten, ist aber nicht allein haftbar, womit diese Stiftungen für die Einwohnergemeinde nur beschränkte finanzpolitische Risiken darstellen.

Empfehlung

Die GPK empfiehlt:

Die ausstehenden und in Arbeit begriffenen Verträge und Leistungsvereinbarungen sollen zeitnah bearbeitet und abgeschlossen werden.

4. Kommunales Beschaffungswesen

Definition

Eine Beschaffung liegt immer dann vor, wenn zur Erfüllung von öffentlichen Aufgaben durch den Beschaffer, Leistungen und Waren bei Privaten eingekauft werden. Beschaffungen sind somit „Einkäufe des Staates“. Erfolgt die Beschaffung durch interne Lieferanten (z.B. Werkhof), so unterliegt diese nicht dem Beschaffungsgesetz. Für Gemeinden im Kanton Baselland gilt das Handbuch des Kantons „ABC-des Beschaffungswesens“ als generelle Richtlinie für die Beschaffung. Es baut auf dem Beschaffungsgesetz und der Beschaffungsverordnung auf. Weiter massgebend sind auch fallweise die „Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen“ (IVöB) und die «Vergaberichtlinien für die öffentliche Beschaffung» (VRöB).

ABC-Beschaffungswesen BL

http://www.baselland.ch/main_beschaff-htm.277974.0.html

Kantonale Erlasse / Vergaberichtlinien für die öffentliche Beschaffung VRöB) bzw. Bundesgesetz vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen, SR 172.056.1

<http://www.bbl.admin.ch/bkb/02532/02538/?lang=de>

Kantonales Gesetz über öffentliche Beschaffungen SGS 420

<http://www.baselland.ch/420-0-htm.287296.0.html>

Kantonale Beschaffungsverordnung SGS 420.11

<http://www.baselland.ch/420-11-htm.309420.0.html>

Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen IVöB

<http://www.baselland.ch/420-12-htm.309421.0.html> bzw. <http://www.bpuk.ch/konkordate/IVoEB.aspx> bzw. <http://www.bbl.admin.ch/bkb/02532/02538/?lang=de>

Prüfungsinhalt

Einleitung

Das Beschaffungswesen im öffentlichen Bereich ist äusserst komplex und vielen Regeln und Gesetzen unterstellt. Selbst kleinste Beträge unterliegen diesen Anforderungen, es gelten immer die weiter unten erklärten „Schwellenwerte“.

Auf Gemeindeebene gilt das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB, http://www.admin.ch/ch/d/sr/172_056_1/index.html) nicht, jeder Kanton darf seine eigenen Beschaffungsregeln erlassen, welche dann wiederum für die Gemeinden zur Anwendung kommen (Quelle: <http://www.beschaffungswesen.ch/de/rechtsgrundlagen.asp>). Die Kantone haben jedoch das GATT/WTO-Übereinkommen durch ein interkantonales Konkordat autonom umgesetzt. Dieses Konkordat (IVöB) wird durch Vergaberichtlinien (VRöB) ergänzt, welche wiederum auf den Grundsätzen des BöB aufbauen. Heute sind alle Kan-

tone der Schweiz dem Konkordat beigetreten. Damit ist das Beschaffungswesen in den Kantonen und den Gemeinden weitgehend harmonisiert, auch wenn mancherorts noch eine föderalistische Praxis spürbar ist.

Die IVöB geht bezüglich Geltungsbereiche deutlich weiter als das BöB und findet im Grundsatz bei allen Arten öffentlicher Aufträge Anwendung. Damit ist dargelegt, dass für die Gemeinde Arlesheim grundsätzlich das Beschaffungsgesetz des Kantons Baselland massgebend ist.

Aufbewahrungspflicht im Rahmen des Beschaffungswesens

Gemäss VRöB müssen Vergabeakten während dreier Jahre nach dem rechtsgültigen Abschluss des Verfahrens aufbewahrt werden, soweit nicht weitergehende Bestimmungen zur Anwendung kommen. Woraus die Vergabeakten bestehen, ist unter §40 Archivierung, VRöB aufgeführt (u.a. die Ausschreibung, die dazugehörenden Unterlagen, jegliche Korrespondenz, das gewählte Angebot und weiteres).

Grundsätze bei Beschaffungen

Der Hintergrund der gesetzlichen Regelung von Beschaffungen der öffentlichen Hand ist:

Gewährleistung der Gleichbehandlung jedes Anbieters

Sicherstellung der fachlichen Qualifikation des Anbieters und dadurch die Gewährleistung, dass ein günstiges Angebot auch wirklich günstig ist.

Sicherstellung der Einhaltung von Arbeitsbedingungen durch den Anbieter → u.a. Massnahme gegen Lohn-dumping etc.

Verhindern von „Heimatschutz“ → Keine Beschränkung der Anbieter aufgrund von Protektionismus.

Verhindern von „Mauscheleien“, alle Anbieter haben die gleichen Chancen, um bei der Vergabe berücksichtigt zu werden.

Ablauf der Beschaffung

In einem ersten Schritt werden auf Grund des Auftragswertes die gültige Rechtsgrundlage und die Verfahrensart ermittelt. Es gilt hierbei folgender Grundsatz: Ein einmal gewähltes Verfahren darf nicht mehr gewechselt werden. Zudem gilt ebenfalls: „Wer plant, baut / liefert nicht“.

Verfahrensarten:

Offenes Verfahren

Die Ausschreibung wird öffentlich ausgeschrieben (Amtsblatt etc.), alle interessierten Anbieter können teilnehmen. Die Selektion des Anbieters erfolgt aufgrund von Eignungskriterien.

Selektives Verfahren

Das Verfahren ist zweistufig, in der ersten Stufe muss der Anbieter seine Eignung zur Leistungserbringung belegen. In der zweiten Stufe offeriert er gemäss detailliertem Pflichtenheft/Leistungsverzeichnis. Das selektive Verfahren ist somit eine Kombination des offenen Verfahrens mit dem Einladungsverfahren. Dieses Verfahren ist speziell bei komplexen Projekten vorgesehen, wie Tunnelbau, Architekturwettbewerbe Planung von spez. Strassen etc.

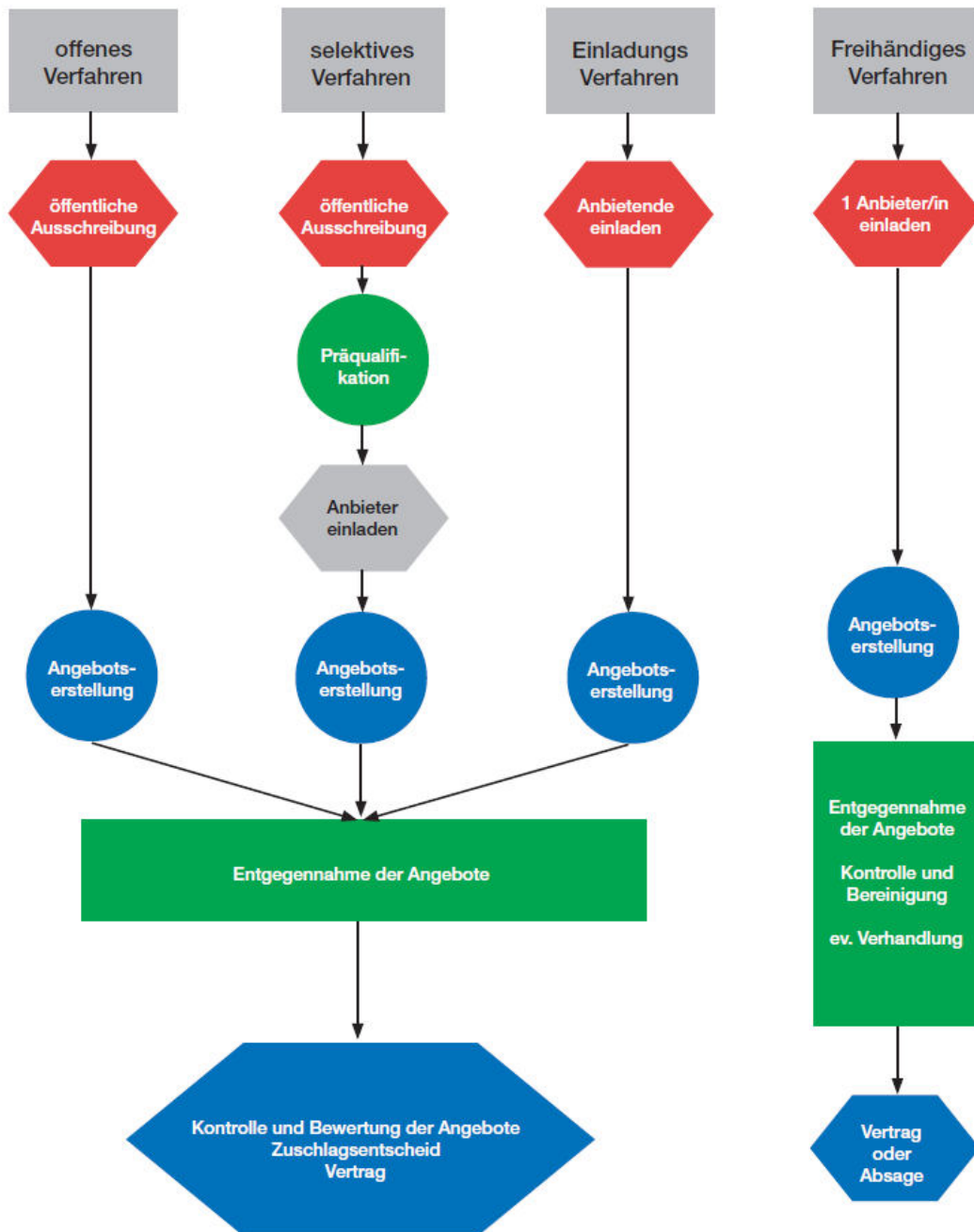
Einladungsverfahren

Wie offenes Verfahren, jedoch wird vorgängig entschieden welche Anbieter zur Offertstellung eingeladen werden. Dadurch ist eine minimale Selektion des Anbieters bei der Vergabe möglich!

Freihändiges Verfahren

Bei diesem Verfahren kommt grundsätzlich nur ein Anbieter zur Offertstellung. Es ist formloser als die anderen Verfahren, trotzdem bedingt es der schriftlichen Form.

Zusammenfassung der Verfahren (aus ABC-Handbuch):



Gültige Schwellenwerte (Stand März 2014, gemäss Webseite baselland.ch):

Auftragsart	offenes/selektives Verfahren ist obligatorisch ab	Einladungsverfahren ist zulässig bis	freihändige Verfahren ist zulässig bis
Bauhauptgewerbe	CHF 500'000	CHF 500'000	CHF 300'000
Baunebengewerbe	CHF 250'000	CHF 250'000	CHF 150'000
Lieferungen	CHF 250'000	CHF 250'000	CHF 100'000
Dienstleistungen	CHF 250'000	CHF 250'000	CHF 150'000

Sobald bei einer Beschaffung die Schwellenwerte gemäss WTO/GPA erreicht werden, gilt zusätzlich das Verfahren nach WTO (Ausnahme: Bagatellklausel WTO).

Auftraggeberin Auftraggeber	Auftragswert in CHF		
	Bauarbeiten (Gesamtwert)	Lieferungen	Dienstleistungen
Gemeinden/Bezirke	9'575'000	383'000	383'000

Anmerkung: Es ist immer möglich das nächst grössere Verfahren zu wählen, diese Wahl muss jedoch zwingend im gesamten Ablauf eingehalten werden.

Befragung der Gemeindevertreter bezüglich Beschaffungen der Gemeinde

Die GPK hat die Vertreter des Gemeinderates und der Verwaltung im Allgemeinen und im Besonderen zu einer konkreten Beschaffung (Bau der Dreifachturnhalle Hagenbuchen) befragt. Insbesondere interessierte der interne Ablauf einer Beschaffung, die Kompetenzen der involvierten Abteilungen und im konkreten Fall die Nachbesserung des Dachs der Dreifachturnhalle Hagenbuchen.

Ergebnis der Befragung

Der GPK wurde durch die Leitung RBU und die Vertreter des Gemeinderates dargelegt, dass sich die Gemeinde bezüglich Beschaffung an das Kantonale Beschaffungsgesetz halten muss. Zudem wird aufgrund der Konkurrenzsituation der Anbietenden jede Beschaffung durch die Anbietenden genau beobachtet. Dies erzeugt eine zusätzliche Kontrolle der gesetzlichen Vorgaben. Ein Abweichen würde sogleich durch die Marktteilnehmer moniert werden und in eine entsprechende gerichtliche Beschwerde münden. Massgebend für die Beschaffungen sind die kantonalen Schwellenwerte.

Entscheidungskompetenz

Die Entscheidungskompetenz bezüglich Beschaffung in der Gemeinde liegt bei CHF 10'000.- für Beschaffungen im Rahmen des ordentlichen Budgets (z.B. Büromaterial etc.) und gilt pro Auftrag. Die Kompetenz liegt bei der Leitung RBU und der/dem Gemeindeverwalter/in. Neue Beschaffungen erfolgen grundsätzlich via Gemeinderat.

Beispiel einer Beschaffung anhand der Ausschreibung „Asylbetreuung“ (freihändiges Verfahren)

Im freihändigen Verfahren läuft die Beschaffung via entsprechendes Ressort in der Verwaltung. Sobald der aktuell gültige Schwellenwert für das freihändige Verfahren (bei Dienstleistungen CHF 150'000.-) überschritten wird, geht die Beschaffung an den Gemeinderat.

Die Asylbetreuung wurde vorschriftsgemäss im Offenen Verfahren ausgeschrieben. Zuerst wurde im Ressort eine kleine Arbeitsgruppe zusammengestellt, mit je einem Mitglied der Sozialhilfebehörde, Verwaltung, oder des Gemeinderates. Diese Gruppe erstellte die Kriterien der Beschaffung (Ziele der Beschaffung, Kriterienkatalog für die Bewertung und deren Gewichtung). Grundsätzlich wünscht die Gemeinde, dass die Bereiche Wirtschaftlichkeit, Umwelt und Sozialverträglichkeit im Gleichgewicht sind.

Danach geht der Antrag an den Gemeinderat und dieser verabschiedet die Beschaffungskriterien. Zudem muss das Ressort intern nachweisen, dass die geltenden Richtlinien gemäss ABC-Handbuch (kantonale Vorgaben) beachtet wurden. Der weitere Ablauf wie Offertöffnung etc. erfolgt gemäss gesetzlichen Vorgaben. Die Vergabe an sich beschliesst, aufgrund des Antrages des Ressorts, der Gemeinderat. Gemäss aktueller Praxis muss hierbei der Preis als zentrales Vergabekriterium beachtet werden.

Nachbesserungen Dreifachturnhalle

Bei der Beschaffung der Dreifachturnhalle ergaben sich schon nach 10 Jahren Probleme mit der Dichtigkeit des Dachs. Bei der Untersuchung stellte sich vorgängig die Frage, ob bei der Planung oder bei der Ausführung Fehler passierten. Dieser Bau war bezüglich Ausgestaltung ein Pionierbau, er wurde u.a. durch die Universität Lausanne begleitet. Ob Fehler passiert und wo diese entstanden sind, konnte nicht abschliessend beantwortet werden. Fest steht jedoch, dass heute ein derartiges Dach aufgrund der Erfahrungen anders ausgestaltet würde. Die Planung erfolgte nach damals geltender Erkenntnis und die Ausführung entsprach der Planung, dies wurde durch ein unab-

hängiges externes Gutachten bestätigt. Festgestellt wurde, dass es sehr schwer würde den entsprechenden Rechtsweg zu beschreiten und die Reparatur schlussendlich günstiger war.

Nicht ausgeschriebene Dienstleistungsbeschaffungen

Die Befragung ergab, dass derzeit nicht alle Beschaffungen gemäss Beschaffungsgesetz ausgeschrieben werden. Insbesondere sind dies Beschaffungen für Dienstleistungsaufträge wie „Spitexdienste“, „Altersheim (Obesunne)“ und „Tagesbetreuungsstrukturen“. Entsprechende Abklärungen beim Generalsekretariat BPUK (Schweiz. Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz in Bern) und beim Kanton Baselland (Kantonaler Submissionsspezialist der Bau- und Umweltschutzdirektion, Zentrale Beschaffung) ergaben bezüglich gesetzlicher Vorgaben kein abschliessendes Urteil, aufgrund umfangreicher Detailbetrachtungen müssten diese Dienstleistungsaufträge genauer untersucht und bezüglich Ausschreibungspflicht betrachtet werden.

Fazit

Die GPK stellt fest, dass die Gemeinde bezüglich Beschaffung sehr umsichtig und sorgfältig arbeitet. Weiter stellt sie fest, dass derzeit nicht alle Leistungsbeschaffungen gemäss Beschaffungsgesetz ausgeschrieben werden, insbesondere trifft dies auf Leistungsaufträge wie Spitexdienste, Altersheim (Obesunne) und Tagesbetreuungsstrukturen zu.

Empfehlung

Die GPK empfiehlt:

Mit dem Kanton abzuklären, um Fragestellungen in diesen Bereichen vorzubeugen, ob auch bei den bisher nicht ausgeschriebenen Leistungsaufträgen wie Spitexdienste, Altersheim (Obesunne) und Tagesbetreuungsstrukturen in Zukunft eine Ausschreibung zu erwägen ist.

5. Schwimmbad Arlesheim

Im Jahr 2013 hat die GPK die Eintrittspreise, die Öffnungszeiten und die Restauration des Schwimmbads Arlesheim untersucht.

Definition

Die GPK wurde aufgrund einer Meldung aus der Bevölkerung gebeten, die Eintrittspreise des Schwimmbads Arlesheim zu untersuchen. Gemäss dieser Meldung, hätten die Einheimischen früher von einer Reduktion der Eintrittspreise profitiert.

Die GPK bemerkte aber rasch, dass in der Bevölkerung sowohl die Öffnungszeiten als auch das Schwimmbadrestaurant immer wieder zu Diskussionen Anlass geben, weshalb sie diese beiden Themen auch in die Untersuchung integrierte. Die GPK verglich die Eintrittspreise der Schwimmbäder der Region untereinander, las die Schwimmbadberichte des Schwimmbads Arlesheim und führte Gespräche mit der Abteilung RBU, der Gemeindeverwaltung, dem Badmeister und den Pächtern des Restaurants ‚Aqua Plus‘.

Prüfungsinhalt

Eintrittspreise

Die Eintrittspreise der Bäder Arlesheim, Aesch-Pfeffingen, Bottmingen, Laufen, Liestal, Pratteln, Reinach und Sissach wurden miteinander verglichen. Die Eintrittspreise bewegen sich in allen Schwimmbädern im selben Rahmen. In gewissen Gartenbädern wie z.B. Aesch-Pfeffingen, Laufen oder Sissach wird den ortsansässigen Einwohnern eine Reduktion auf eines der Abos, meist auf das Saisonabonnement gewährt. Aufgefallen ist der GPK, dass auf der Website des Schwimmbads Arlesheim keine Reduktionen oder Vergünstigungen aufgezählt sind.

Die Abt. RBU informierte die GPK darüber, dass es nach dem Umbau im 2005 keine Erhöhung der Eintrittspreise gegeben habe, erst im Jahr 2011 fand eine Preisanpassung statt (GR-Budgetbeschluss). Dabei hatte man den Mittelwert der Preise der umliegenden Gartenbäder genommen. Am meisten gestiegen seien die Saisonabopreise, von CHF 60.- auf 80.-. Wegen Missbrauchs mussten die Saisonabonnemente sogar mit einem Foto zur Identifikation versehen werden. Der Abt. RBU und dem amtierenden Badmeister ist nicht bekannt, dass es früher für Ortsansässige eine Reduktion auf die Saisonabonnemente gegeben hätte, dies müsse vor 1996 gewesen sein. Eine Reduktion der Eintrittspreise ist in der Gemeinde zurzeit kein Thema, weil der Schwimmbad-Betrieb ein defizitäres Geschäft ist (vgl. Budget 2014: Aufwand 2013: CHF 667'390.- und Ertrag 2013: CHF 215'900.-). Die Gemeinde gewährt hingegen div. Vergünstigungen, auch wenn diese auf der Website fehlen und auf der Preisliste beim Schwimmbad nicht vollständig aufgeführt sind. Für Arleser Kinder ist der Eintritt während den Sommerferien gratis, auch für Arleser Schulklassen während der ganzen Badesaison, Begleitpersonen der SLRG-Kurse und IV-Personen haben freien Eintritt, sonst gibt es die üblichen Vergünstigungen der BLKB, der Sympany, des Familienpasses etc.. Aufgrund der guten Beobachtungen und Kontrolle des Personals ist es mittlerweile möglich, im Schwimmbad Mittag zu essen, ohne Eintritt bezahlen zu müssen.

Öffnungszeiten

Die Schwimmbäder Arlesheim und Reinach sind die einzigen Gartenbäder, die ein Frühschwimmen anbieten. In den letzten 3 Jahren nutzen durchschnittlich 650 Personen die Möglichkeit des Frühschwimmens. 3 Mal findet mit dem Event Kino am Pool ein Nachtschwimmen statt. An Hitzetagen kann die Öffnungszeit ausserdem verlängert werden. Aus der Bevölkerung vernahm die GPK, dass von dieser Möglichkeit viel zu selten Gebrauch gemacht werde. Die GPK fragte deshalb bei der Abt. RBU und beim Badmeister nach, welches die Kriterien für die längeren Öffnungszeiten seien. Im Betriebskonzept sind sowohl die ordentlichen Öffnungszeiten wie auch die Ausnahmereglungen klar aufgeführt. Während der Hauptsaison ist der diensthabende Badmeister befugt, an Hitzetagen die Öffnung um eine 1 Stunde zu verlängern, bei schlechter Witterung kann er während der ganzen Saison das Bad später öffnen und früher schliessen.

Die Bedingungen hierzu sind:

Verlängerung:

Besucherzahl > 1000 und Lufttemperatur > 28° um 14:00 Uhr

Vorzeitige Schliessung und spätere Öffnung:

Besucherzahl < 10 und Lufttemperatur < 20° um 8:00 resp. 16:00 Uhr oder bei anhaltenden Regenfällen

Die Verlängerung der Öffnungszeit bedingt, dass genügend Personal aufgeboten werden kann. Spontan Personal zu finden, ist oft ein Problem. Aus diesem Grund ist geplant, dass das Schwimmbad Arlesheim sich mit dem Bad Aesch-Pfeffingen zusammenschliesst und einen Mitarbeiter-Pool gründen wird. Über die Anzahl der verlängerten Öffnungszeiten wird leider keine Statistik geführt.

Restaurant

Aus der Bevölkerung konnte immer wieder vernommen werden, die Wartezeiten im Schwimmbadrestaurant seien zu lang, die Auswahl zu klein, die Preise zu hoch, die Öffnungszeiten kürzer als die des Schwimmbads u.a.m.. Die GPK führte darüber Gespräche mit der Abt. RBU, dem Badmeister und den Pächtern.

Innerhalb von 8 Jahren waren auf dem Schwimmbadrestaurant 4 verschiedene Pächter. Nach dem Umbau des Schwimmbads wurde aus dem ehemaligen Kiosk eine Schwimmbadküche, in welche im Verlaufe der Jahre immer wieder investiert wurde. Das Schwimmbadrestaurant wurde zunächst durch Institute, welche Personen in Schwellenarbeitsplätzen beschäftigen, betrieben. Die heutigen Pächter, welche das Restaurant im Jahr 2013 bereits das 3. Jahr bedienen, sind dabei zu überlegen, wieder Schwellenarbeitsplätze anzubieten. Die grösste Schwierigkeit bei der Führung des Schwimmbadrestaurants ist eindeutig die starke Wetterabhängigkeit und die damit schwankenden Besucherzahlen.

Die Öffnungszeiten des Restaurants richten sich grundsätzlich nach den Öffnungszeiten des Schwimmbads. Nach Aussage der Pächter müsse die warme Küche aufgrund der Aufräumarbeiten in der Küche etwas vor Betriebschluss reduziert werden. Getränke, Kaffee, Süswaren und Gebäcke werden jedoch bis zur Schliessung des Bads angeboten. Bei schlechtem Wetter ist die Aufrechterhaltung des Restaurants für ein paar wenige Badegäste für die Pächter zu teuer. Aus diesem Grund hat man sich geeinigt, eine Kaffeemaschine mit einer Kasse für einen freiwilligen Beitrag und einen Getränkeautomaten aufzustellen.

Die Pächter wurden von der GPK gefragt, ob sie es sich vorstellen könnten, das Restaurant länger als das Bad offen zu halten. Für sie ist es schwierig abzuschätzen, ob sich eine längere Öffnungszeiten rentieren würde. Da man sich auf dem Gelände des Schwimmbads befände, müsse aus Haftungsgründen jedes Mal eine Aufsichtsperson anwesend sein, welche von den Pächtern organisiert werden müsste (ab 50 P. sogar 2 Aufsichtspersonen). Auch die Thematik Erweiterung des Restaurationsbetriebs ausserhalb des Schwimmbadareals, bei den Veloabstellplätzen unter den Bäumen, wurde mit den Pächtern diskutiert. Hier müsste das Alkoholverbot aufgehoben werden; ausserdem befindet man sich dort in einer ringhörigen Gegend in einem Wohnquartier. Ein ehemaliger Pächter hatte dort einmal einen Versuch gestartet, dies hatte aus wirtschaftlichen Gründen jedoch nicht rentiert. Allein schon wegen den notwendigen Personalressourcen wird es für einen privaten Betreiber noch schwieriger werden als für die gemeinnützige Institution, die mit Schwellen-Arbeitsplätzen arbeitet.

Auf die Thematik Auswahl des Speise- und Getränkeangebots angesprochen, informierten die Pächter, dass man zu Beginn ein alternatives Angebot präsentiert habe. Snacks wie Dörrfrüchte, Nüsse mussten Ende Saison entweder selbst konsumiert oder entsorgt werden. Auch wurde zu Beginn eine zu grosse Auswahl an verschiedenen Speisen angeboten. Je grösser die Auswahlpalette und je mehr hausgemacht sie ist, desto mehr Zeit wird beansprucht, was zu unzumutbaren Wartezeiten führte. Die Pächter mussten auch etwas frustriert feststellen, dass im Schwimmbad die Nachfrage nach „Frittiertem“ sehr gross ist.

Die Führung eines Schwimmbadrestaurants kann nicht mit der Führung eines gewöhnlichen Restaurantbetriebs verglichen werden. Mittlerweile haben die Pächter ein Flair für das Wetter entwickelt. Es werden eher einfache Menüs angeboten, welche schnell zubereitet sind. Die Pächter legen Wert darauf, dass die Speisen täglich frisch sind. Dies kann es mit sich bringen, dass am Abend nicht mehr die ganze Auswahlpalette zur Verfügung steht. Die GPK hat sich nach den Preisen im Schwimmbadrestaurant erkundigt und kam zum Schluss, dass man sich darüber nicht beklagen könne: das Menü mit 3dl Mineral, Kaffee, Salat und Tagedsteller kostet CHF 15.50 und der Wochenhit mit Salat 12.-.

Ein Punkt, welcher immer wieder zu Diskussionen führt, ist die Sauberkeit. Es bleiben immer wieder „Glacestängel“, Pommes, Geschirr u.v.m. am Boden liegen. Die Sauberkeit in der Anlage ist die Visitenkarte des Schwimmbads Arlesheim. Geplant ist hier eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde, denn der Dreck kommt nicht allein vom Restaurant, häufig bringen die Badegäste auch Waren von zu Hause mit und konsumieren diese im Schwimmbad. Die Idee ist nun, dass eine Person der Eingliederungsstätte angestellt wird, um im Schwimmbad aufzuräumen.

Auf die Frage wie die Zukunft aussieht, und ob sie das Schwimmbadrestaurant weiterhin pachten werden, meinten die Pächter, dass ihnen die Arbeit im Schwimmbad nach wie vor Spass mache.

Offene Punkte aus dem Geschäftsjahr 2008

Sonnenschirme:

kann man im Schwimmbad mieten, was jedoch selten genutzt wird.

Eintrittsqualität:

eine vereinfachte, privilegierte Zugangslösung für Abobesitzer war bis jetzt kein Thema.

Ozonbelastung:

es wurde eine Digitalanzeige installiert.

Parkplatzproblem:

auf der Zirkuswiese kann gratis parkiert werden. Dies hat jedoch den Nachteil, dass sich das Verkehrsaufkommen erhöht hat und auch Auswärtige das Schwimmbad Arlesheim aufsuchen.

Photovoltaik:

es gibt nun 2 thermische Anlagen: Brauchwasser und Duschwasser. Photovoltaik wäre nicht effizient, zu kleine und nicht optimal ausgerichtete Fläche.

Fazit

Die Eintrittspreise des Schwimmbads Arlesheim entsprechen denjenigen der umliegenden Gartenbäder. Im Gegensatz zu einigen Gartenbädern gewährt Arlesheim den Ortsansässigen keine Reduktion auf das Saisonabonnement. Die Gemeinde gewährt hingegen die üblichen Vergünstigungen, leider sind diese auf keiner Internetseite ersichtlich und auch auf der Preistafel vor dem Schwimmbad sind sie nicht aufgelistet.

Für das Schwimmbad hat die Gemeinde ein Betriebskonzept verfasst, in welchem z.B. die Eintrittspreise, die Öffnungszeiten und deren Ausnahmereglungen, die Benutzung für Schul- und Vereinsport, die Vermietung etc. geregelt sind. Über die Anzahl Frühschwimmer wird Statistik geführt, über die Anzahl Frühschliessungen und Verlängerungen wird keine Statistik geführt.

Die GPK ist zum Schluss gekommen, dass sich die Führung des Schwimmbadrestaurants auf gutem Weg befindet. In die Küchenausstattung wird immer wieder investiert, die Pächter haben mit den Jahren dazu gelernt und Erfahrungen im Betrieb eines Schwimmbadrestaurants gesammelt. Ein Augenmerk soll auf die Wartezeit, die Speise- und Getränkeausgabe und auf die Sauberkeit in der Anlage gerichtet werden.

6. Abrechnung Gerenmatt

Bereits 2011 war die Sanierung Schulhaus Gerenmatt 2 Bestandteil einer GPK-Prüfung, die damals sistiert wurde, weil diverse Leistungen mit Auftragnehmern nicht abgeschlossen waren.

Definition

Vorgeschichte

Das Schulhaus Gerenmatt 2 wurde 1972 erbaut. 2000 wurde ein bedingter Sanierungsbedarf festgestellt, später kamen weitere Sanierungsbereiche dazu, was eine Gesamtsanierung erforderlich machte. 2006 wurde ein Planungsbüro damit beauftragt, Konzepte zur wärmetechnischen Gebäudesanierung zu erstellen. Im gleichen Verfahren wurden das Erweiterungs- und Neubaupotential inklusive Schulbedarf nach raumplanerischen und umwelttechnischen Aspekten abgeklärt. Das Sanierungskonzept sah zudem eine Raumoptimierung, Sicherheitsverbesserung (Brandschutz, Erdbebensicherheit) sowie eine ökologische und energetische Sanierung auf Minergie-Standard vor.

Der Gemeinderat genehmigte 2008 ein Vorprojekt und im November gleichen Jahres genehmigte der Souverän einen Investitionskredit von 8,7986 Mio. CHF.

Prüfungsinhalt

Projektsteuerung und Detailprojektierung

Um das Projekt breit abzustützen, wurde eine Projektorganisation gebildet, bestehend aus einer Kerngruppe zur Projektsteuerung mit der Aufgabe das Umbauprojekt zielorientiert zu realisieren. Sie koordinierte Entscheide mit der Projektleitung, den Arbeitsgruppen und den Fachkommissionen. Personell wurden die Arbeits- und Fachgruppen nach Benutzerkreisen zusammengesetzt. Die Projektleitung hatte der Leiter Umwelt - & Facility Management der Abteilung Raumplanung, Bau und Umwelt (RBU).

Im April 2009 hat die Projektsteuerung das Detailprojekt im Auftrag des Gemeinderates ausgelöst, ein Monat später war der Generalplaner bestimmt. Das kalkulierte Detailprojekt wies eine Kostenüberschreitung von rund 440'000.- CHF aus, bedingt durch Kostenungenauigkeiten bei Provisorium (Klassencontainer), Heizungs- und Lüftungsanlagen (HLK) und elektrischen Installationen. Diese Mehrkosten lagen in der Toleranz der Kostenungenauigkeit des genehmigten Vorprojektes. Die Projektsteuerung war verantwortlich, allfällige Kostenüberschreitungen mit Einsparungen zu kompensieren, um das Kostendach einzuhalten, vorbehältlich Sanierung der Sanitäreinrichtungen, die nachträglich als total zu sanieren eingestuft wurden.

Vergabeprozess

70% der Leistungen wurden nach dem Submissionsgesetz ausgeschrieben. Die Ausschreibungen erfolgten mit dem Vermerk, dass eine Vergabe nur unter Einhaltung des Kostendachs erfolgt. Somit war vorhersehbar, dass die budgetierten Baukosten unterschritten würden.

Bauphase

Im April 2010 wurde die Bauausführung in Auftrag gegeben und mit Beginn der Sommerferien startete der Rückbau. Die intensiveren Bausubstanzenanalysen zeigten, dass der Rückbau bis auf die Grundstruktur notwendig war; Fassaden, Innenausbauten, technische Installationen waren neu zu erstellen. Baubiologisch bedenkliche Stoffe wurden eliminiert und um die Erdbebensicherheit zu gewähren, wurden bauliche Verstärkungen vorgenommen. Im Zuge der Fassadensanierung wurde der Sockelbereich isoliert und in Kombination mit der Lüftungsanlage die Zielvorgabe Minergie-Standard erreicht und zertifiziert. Das ursprüngliche Raumangebot blieb erhalten. Die Ausbauten im Sockelbereich ergaben eine grössere Raumnutzung mit mobiler Bibliothek, Cafeteria, Aufenthaltsräumen für Lehrerschaft und Sekretariat der Schulleitung.

Dank der bereits im ursprünglichen Schulhaus bestehenden Kleinraumangebote konnten die Anforderungen an Harnos, ohne grössere bauliche Veränderungen erzielt werden. Die Gruppenräume wurden leicht vergrössert und

deren Zugang vom Treppenhaus her gestaltet. Die Klassenräume wurden akustisch gedämmt und mit Minergie-Lüftung versehen.

Im Mai 2011 konnte das Schulhaus wieder bezogen werden.

Mit der Mehrnutzung des Erdgeschosses wurden rund 200m² Unterstandsfläche der Schülerschaft entzogen. Als Ersatz wurden mehrere dezentrale Unterstände realisiert, die gestalterisch zum Gesamtkonzept des Schulareals in Einklang stehen. Der bisherige Aufenthaltsbereich zwischen Jugendhaus und Schulhaus, der durch die Eingriffe für Erdbebensicherheitsmassnahmen, Perimeterabdichtung und Kanalisationsanpassung verunstaltet war, wurde gegen das Jugendhaus hin geöffnet und mit einer in die Landschaft passenden Sitzarena neu gestaltet. Der Kostenvoranschlag für die Sitzarena wurde vom Gemeinderat um die Hälfte gekürzt und mit 90'000.- CHF veranschlagt. Die Gestaltungsarbeiten waren Ende Juni 2012 abgeschlossen.

Abschliessende Inbetriebnahme

Problemzonen wurden bei den fugenlosen Bodenbelägen festgestellt, die in den Sommerferien neu ausgeführt wurden. Die Einregulierung der Komfortlüftung bedurfte einer Leistungsoptimierung. Für die nutzerunabhängige Beschattung wurde zusätzlich eine selbstregulierende Steuerung eingebaut.

Die Raumtemperaturen im Hochsommer waren unbefriedigend, weil die Raumluftregulierung nicht richtig funktionierte. Als Korrektiv wurde auf eine energetisch sinnvolle Komfortlüftung gesetzt, die ihren höchsten Wirkungsbereich aber im Winter hat. Für die warme Sommerzeit wurde explizit auf Beschattung und manuelle Lüftung gesetzt.

Die automatische Lichtsteuerung funktioniert eingeschränkt und wird verbessert. Diverse kleinere Baumängel sind erkannt und werden im Rahmen der Garantieleistungen der Auftragsnehmer laufend behoben.

Kostentreue

Planungskredit für das Vorprojekt wurde mit 150'000.- CHF veranschlagt und schloss mit effektiven Kosten von 137'500.- CHF ab. Der Ausführungskredit war mit 8'798'600.- CHF veranschlagt. Im Rahmen der strikten Baukostenplanung wurden Kostenüberschreitungen durch Kosteneinsparungen kompensiert, so dass die Sanierung mit einer Kreditunterschreitung von rund 14'000.- CHF abschloss. Positiv zum Kostenmanagement trugen auch die Förderbeiträge Dritter und die Subventionen bei.

Fazit

Die Planungsleistungen aufgrund der Vorgaben und primären Abklärungen waren in der Summe zutreffend. Die meisten Abweichungen ergaben sich durch unvorhersehbare Schäden, durch das Beseitigen toxischer Baumaterialien sowie Verschleisserscheinungen verkleideter Leitungsführungen.

Mit der Bauausführung wurden budgetnahe Mehrleistungen vorgenommen, die zur Qualitätsverbesserung des Raumangebots führten.

Die energetischen Auflagen wurden erfüllt (Minergie Standard) jedoch mit zeitlichen Verzögerungen und teilweise grösseren Mehraufwendungen, was Mehrkosten verursachte.

Die Umgebungsgestaltung für Schüler und Lehrerschaft sind nachträglich ausgeführt worden. Zwischen Schulareal und Jugendhaus entstand die Sitzarena, welche nicht vorgesehen, aber ein langjähriger Wunsch der Jugendhausbetreiber war.

Angesichts des Kreditrahmens und der Baukostenabrechnung mit Überdeckung ist das Sanierungsprojekt bei einigen Mehrleistungen per Mai 2013 erfolgreich abgeschlossen worden.

Positiv auf den Planungs- und Umsetzungsprozess hat sich die Projektorganisation ausgewirkt mit Projektsteuerung, Projektleitung, Arbeitsgruppen sowie den situativ einsetzbaren Fachkommissionen und Fachstellen. Der

Projekttablauf mit Detailplanung und Kostenverantwortung hat viel zur Leistungstransparenz und Kostensteuerung beigetragen.

Empfehlung

Die GPK empfiehlt:

Für Projektabläufe ist das Konstrukt der Projektorganisation mit Projektsteuerung, nachgelagerter Projektleitung mit Arbeitsgruppen und ad hoc Fachkommissionen und Fachstellen auch bei anderen Projekten anzuwenden.

Der Detailplanung ist grösste Sorgfalt beizumessen, um eine präzisere kostenstellennahe Budgetierung zu erzielen.

Abstimmungen

Eidg. Abstimmungen (Resultate in Arlesheim)

		Ja:	Nein:
3. März	Bundesbeschluss vom 15. Juni 2012 über die Familienpolitik	1'816	1'199
	Volksinitiative vom 26. Februar 2008 gegen die «Abzockerei»	1'865	1'145
	Änderung vom 15. Juni 2012 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG)	2'234	694
	Stimmbeteiligung: 50.4%		
9. Juni	Volksinitiative "Volkswahl des Bundesrates"	454	2'069
	Änderung vom 28. September 2012 des Asylgesetzes (AsylG) (Dringliche Änderung des Asylgesetzes)	1'913	559
	Stimmbeteiligung: 42.15%		
22. September	Volksinitiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht»	917	2000
	Bundesgesetz vom 28. September 2012 über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz, EpG)	1'791	1'110
	Änderung vom 14. Dezember 2012 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG)	1'720	1'158
	Stimmbeteiligung: 48.72%		
24. November	Volksinitiative «1:12 - Für gerechte Löhne»	1'002	2'464
	Volksinitiative «Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen»	1'196	2'253
	Änderung vom 22. März 2013 des Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen «Nationalstrassenabgabegesetz, NSAG»	1'756	1'705
	Stimmbeteiligung: 58.5%		

Kantonale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim)

3. März	Änderung vom 29. November 2012 der Kantonsverfassung (Erhebung Gasttaxe)	1'960	723
	Frage 1		
	Nichtformulierte Volksinitiative vom 22. Juni 2012 «Ja zu Wildenstein und Schloss Bottmingen»	1'382	1'345
	Frage 2		
	Gegenvorschlag vom 13. Dezember 2012 «Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes»	1'548	1'056
	Stichfrage		
	Volksinitiative	1'128 Stimmen	
	Gegenvorschlag	1'471 Stimmen	
	Stimmbeteiligung: 50.4%		

09. Juni	Formulierte Verfassungsinitiative vom 09. Juni 2011 «Transparenz-Initiative – Stoppt die undurchsichtige Politik»	964	1'374
	Landratsbeschluss vom 29. November 2012 «Neubau Sammlungszentrum Augusta Raurica; Projektierungskreditvorlage»	1'555	809
	Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen (Stipendien-Konkordat)	1'924	399
	Änderung vom 28. Februar 2013 des «Gesetzes über Ausbildungsbeiträge»	1'904	389
	Stimmbeteiligung: 42,15%		
22. September	Gesetz vom 16. Mai 2013 über die Durchführung der beruflichen Vorsorge durch die Basellandschaftliche Pensionskasse (Pensionskassengesetz)	1'509	1'188
	Stimmbeteiligung: 48.72%		

Kommunale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim)

24. November	Beschluss der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2013 betreffend «Quartierplan Uf der Höchi II»	1'760	1'397
	Stimmbeteiligung: 58.5%		

Gemeindeversammlungen

Gemeindeversammlung 20. Juni

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 22. November 2012; Genehmigung:

Das Protokoll wird genehmigt.

Quartierplan «Uf der Höchi II»; Genehmigung

Der Quartierplan «Uf der Höchi II», bestehend aus Plan und Reglement, wird gemäss Vorlage genehmigt.

IWB Konzessionsvertrag betreffend Gasversorgung; Genehmigung

Der Konzessionsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde und den IWB Industrielle Werke Basel betreffend Gasversorgung der Gemeinde durch die IWB wird gemäss Vorlage genehmigt.

Reglement Sozialfonds; Beschluss

- Das Reglement über den Sozialfonds wird gemäss Vorlage genehmigt.
- Es wird nach der Genehmigung durch die Finanz- und Kirchendirektion des Kantons Basel-Landschaft per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt.

Baurechtsvertrag mit der Stiftung Obesunne; Beschluss

- Der Gemeinderat wird ermächtigt, mit der Stiftung Obesunne für die Erfüllung ihres Stiftungszweckes auf die Dauer von 100 Jahren einen Baurechtsvertrag über die Parzellen Nr. 587 (2154) und Nr. 1925 (2518) abzuschliessen.
- Der Landwert wird durch eine externe Fachexpertise festgelegt. Für die Berechnung des Baurechtszinses werden 75 % des Landwertes zugrunde gelegt.

- c) Die Verzinsung richtet sich nach dem Referenzzinssatz der Eidg. Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen vom 9. Mai 1990 beim Beginn der Zinspflicht.
- d) Der Gemeinderat wird ermächtigt, mit der Stiftung Obesunne die Ausrichtung einer Subvention, welche maximal der Höhe des Baurechtszinses entspricht, zu vereinbaren.

Rechnung 2012; Genehmigung

Die Rechnung 2012 mit einem Aufwandsüberschuss von Fr. 342'520.30, welcher dem Eigenkapital belastet wird, wird genehmigt.

Bericht der Geschäftsprüfungskommission pro 2012; Kenntnisnahme

Der Bericht 2012 der Geschäftsprüfungskommission wird zur Kenntnis genommen.

Gemeindeversammlung 30. Oktober

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2013; Genehmigung:

Das Protokoll wird genehmigt.

Zonenplan Siedlung, Mutationen Parzelle Nr. 1135 «Bahnhof Nord» und Parzellen Nr. 2183 und Anteil Nr. 80 «Ortsgarten Badhof» und Quartierplan Ortskern, Parzelle Nr. 355 «Alter Friedhof», Abtausch Bauzone und Grünflächen; Genehmigung

1. Die Mutation Zonenplan Siedlung, Parzelle Nr. 1135 in eine Zone mit Quartierplanpflicht «Bahnhof Nord» wird gemäss Planvorlage genehmigt.
2. Das Reglement Zonenplan Siedlung wird geändert wie folgt:
Neu Art. 7 Abs. 6
In der Zone mit Quartierplanpflicht «Bahnhof Nord» darf nur aufgrund einer rechtskräftigen Quartierplanung gebaut werden; vorbehalten bleibt §109 RBG. Die Quartierplanung hat dabei die folgenden Ziele zu erfüllen: Das Gebiet soll der Wohn- und Geschäftsnutzung dienen. Aufgrund der Lage, Grösse und der guten Erschliessung eignet sich das Gebiet für eine verdichtete Bauweise. Die Bebauung soll einen urbanen Charakter aufweisen und die städtebaulichen Qualitäten des Umfelds erhöhen.
3. Die Mutation Zonenplan Siedlung, «Ortsgarten Badhof», Parzellen Nr. 2183 und Anteil Parzelle Nr. 80 in eine Zone für Öffentliche Werke und Anlagen (OeWA) mit Zweckbestimmung Grünanlage gemäss Planvorlage wird genehmigt.
4. Die Mutation Nr. 21 Quartierplan Ortskern, «alter Friedhof», Parzelle Nr. 355 in eine Zone für Öffentliche Werke und Anlagen (OeWA) mit Zweckbestimmung Grünanlage gemäss Planvorlage wird genehmigt.

Domplatzschulhaus und Schulhaus Gerenmatte 1, Innenausbau und Sanierungsmassnahmen, Bruttokredit CHF. 1'350'000.--; Beschluss

Für den Innenausbau und die Sanierung des Domplatzschulhauses und des Schulhauses Gerenmatte 1 wird ein Bruttokredit von CHF 1'350'000.-- bewilligt.

Beitrag von CHF. 1'100'000.-- an die Innensanierung des Doms; Beschluss

Der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Arlesheim wird an die Innensanierung des Doms ein Beitrag in der Höhe von 20% der Gesamtkosten, maximal aber von CHF 1'100'000.-- zugesprochen.

Gemeindeversammlung 21. November

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 30.10.2013; Genehmigung

Das Protokoll wird genehmigt.

Ermächtigung zum Abschluss eines Baurechtsvertrages mit der St. Ottilienstiftung; Beschluss

- a) Der Gemeinderat wird ermächtigt, mit der Stiftung St. Ottilien auf die Dauer von 100 Jahren einen Baurechtsvertrag über die Parzellen Nr. 805, 3598 und 3599 für die Errichtung von Wohnungen des gemeinnützigen Wohnungsbaus abzuschliessen.
- b) Der Landwert wird aufgrund einer externen Fachexpertise festgelegt. Für die Berechnung des Baurechtszinses werden 75% des Landwertes zugrunde gelegt.
- c) Die Verzinsung richtet sich nach dem Referenzzinssatz der eidg. Verordnung über Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen vom 9. Mai 1990 beim Beginn der Zinspflicht.
- d) Der Gemeinderat wird ermächtigt, mit der Stiftung St. Ottilien eine Vereinbarung über die Ausrichtung einer Subvention für sozialen Wohnungsbau, welche maximal der Höhe des Baurechtszinses entspricht, abzuschliessen.

Finanzplan 2014-2018; Kenntnisnahme

Der Finanzplan 2014-2018 wird zur Kenntnis genommen.

Budget 2014; Beschluss

- a) Das Budget 2014 wird genehmigt.
- b) Die Einkommens- und Vermögenssteuer natürlicher Personen (§ 19 StFG) beträgt 45% der Staatssteuer (wie bisher).
- c) Die Ertrags- und Kapitalsteuern juristischer Personen (§§ 58,3 und 62,1 StFG) betragen;
Ertragssteuer: 4% des Reinertrages (wie bisher)
Kapitalsteuer: 2.75‰ des Kapitals (wie bisher)
- d) Der Feuerwehropflichtersatz (§ 5 des Feuerwehrrreglements) beträgt 7% des inner- und ausserhalb der Gemeinde steuerbaren Einkommens (wie bisher).

Wahlbehörde / Amtsdauer

	Wahlbehörde	Amtsdauer
Gemeinderat	Volk	01.07.2012 – 30.06.2016
Gemeindekommission	Volk	01.07.2012 – 30.06.2016
Kommissionen der Einwohnergemeinde	Gemeinderat	01.01.2013 – 31.12.2016
Sozialhilfebehörde	Volk	01.01.2013 – 31.12.2016
Bürgerrat	Volk	01.07.2012 – 30.06.2016
Stiftungsrat Burg Reichenstein	Gemeinderat (1 Vertreter/in)	01.07.2012 – 30.06.2016
Stiftungsrat Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck	Gemeinderat (1 Vertreter/in)	01.07.2012 – 30.06.2016
Stiftungsrat Tagesheim Sunnegarte	Gemeinderat (1 Vertreter/in)	01.07.2012 – 30.06.2014
Stiftungsrat Zur Obesunne	Gemeinderat (1 Vertreter/in)	01.07.2012 – 30.06.2016
Wahlbüro	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Schulrat	Volk	01.08.2012 – 31.07.2016
Musikschulrat	Schulrat	01.08.2012 – 31.07.2016

Organisation der Gemeinde (Stand per 31.12.2013)

Gemeinderat

Karl-Heinz Zeller Zanolari, Gemeindepräsident

Präsidialdepartement; Stv. Anton Fritschi

Präsidialgeschäfte, Gemeinderat, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Gemeindeversammlung, Gemeindegemeinschaft, Information, PR, Medien, Personal, Informatik, Arbeitssicherheit, Verwaltungsorganisation, Gemeindepolizei, Grundstückverkehr, Patente, Gemeindeanlagen, Ehrungen, Spezialberatungen, Vertretung der Gemeinde nach aussen, Zusammenarbeit mit Kanton, Gemeinden und Bürgergemeinde, Verband Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG)

Anton Fritschi, Vizepräsident

Tiefbau, Sicherheit, Standortpolitik; Stv. Lukas Stückelberger

Strassen und Anlagen	Projektierung, Ausbau und Unterhalt von Strassen, Plätzen, Wanderwegen, Parkanlagen, Rabatten, öffentliche Beleuchtung
Öffentlicher und privater Verkehr	Verkehrsbetriebe BLT, Verkehrsregelung, Parking
Wasserversorgung	Ausführungsplanung, Unterhalt, Neuanlagen
Kanalisation	Ausführungsplanung, Unterhalt, Neuanlagen
Friedhof und Bestattungswesen	
Sicherheit	Feuerwehr, Bevölkerungsschutzverbund Birs (BSV), Militärwesen
Standortpolitik	AGIV, IVMA, GGA, Vorort, Hardwasser AG, BLT-Beirat

Daniel Wyss

Hochbau, Planung; Stv. Anet Spengler

Privater und - öffentlicher Hochbau	Baugesuche, Bau, Unterhalt und Vermietung gemeindeeigener Liegenschaften, Wartung
Regional- und Ortsplanungen	
Denkmal- und Heimatschutz	

Lukas Stückelberger

Finanzen, Kultur, Vereine; Stv. Karl-Heinz Zeller

Finanzen und Steuern	Rechnung, Budget, Finanzplan
Beiträge, Leistungsvereinbarungen	Rechnungsprüfungskommission
Kulturpflege	Theater, Konzerte, Ortsmuseum, Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck
Vereinswesen	Verkehrsverein, IGVA inkl. Sportvereine
Kirchenwesen	

Anet Spengler**Umwelt, Soziales;** Stv. Daniel Wyss

Natur- und Landschaftsschutz, Umwelt, Energie	Landschaftsplanung, Gewässerschutz, Feuerungskontrolle, Energieversorgung
Abfallbeseitigung	Kehricht, Spezialabfahren, Giftbeseitigung
Land-/Forstwirtschaft	inkl. Rebberg, Jagd und Fischweid
Vormundschaft und soziale Wohlfahrt	Sozialhilfe, Asylwesen, Vormundschaftswesen, gemeinnütziges Wohnen, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Ursula Laager**Gesellschaft;** Stv. Markus Eigenmann

Familien- und Jugendberatung, familienergänzende Kinderbetreuung	Stiftung Sunnegarte (Tagesheim, Tagesfamilie, schulergänzende Tagesbetreuung) Familienzentrum OASE, Jugendhaus, sozialpädagogische Begleitung, Kinderfreundliche Gemeinde
Gesundheitsförderung Burg Reichenstein	Wohnen und Pflege im Alter, Stiftung Obesunne, Spitex

Markus Eigenmann**Bildung, Sportanlagen;** Stv. Ursula Laager

Schulen	Kindergarten, Primar, Logopädie, Vorschulheilpädagogik, Schulsozialdienst, Musikschule, Privatschulen
Erwachsenenbildung	Deutschkurse, Nähkurse, Gemeindebibliothek
Sport	Anlagen und Betrieb (Dreifachhalle), Schwimmbad
Spielplätze	Anlagen und Unterhalt

Verwaltungsleitung**Gemeindeverwalterin**

Leiterin Stabsdienste

Fischer Barbara bis 30.11.2013

Leiter Gemeindeverwaltung

Leiter Stabsdienste

Thomas Rudin ab 01.12.2013

Leiter Finanzen und Zentrale Dienste

Staub Philip

Co-Leitung Gesellschaft und Soziales

Rechtskonsulentin

Harder Yvette, Lavoine Muriel

Leiter Raumplanung, Bau und Umwelt

Bauverwalter

Häner René

Gemeindekommission (GeKo)

Scheuner Daniel, Präsident
 Berchten Felix, Vizepräsidentin
 Brodbeck Peter
 Dudler Markus
 Gigli Marco
 Kux Stephan
 Leugger Urs(bis 31.12.2013)
 Miller Lanz Nathalie
 Pfetzer Stephan
 Plattner Rolf M.
 Rohrbach Jakob
 Schmidlin Kurt
 Stückelberger Balz
 von Heydebrand Sibylle
 Zwicky-Hermann Margot

beraten:

Born Alfred, Protokollführer

Spezielle Vertretungen des Gemeinderates

AGIV Arlesheimer Gewerbe- und Industrieverein
 BLT Baselland Transport AG
 Domplatzbrunnengesellschaft
 EBM Elektra Birseck/IWB Industrielle Werke Basel
 Elternbildung Arlesheim
 Familien- und Jugendberatung Birseck
 GGA Gemeinschaftsantennen-Genossenschaft
 IGVA Interessengemeinschaft der Vereine von Arlesheim
 Jugendhaus
 Musikschulrat
 Schulrat
 Sozialhilfebehörde
 Spitex
 Stiftungsrat Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck

Stiftungsrat Sunnegarte
 Trägerschaft Dreifachsporthalle
 VBLG Verband Basellandschaftlicher Gemeinden
 Verkehrsverein
 Wohngenossenschaft Wolfmatten

Fritschi Anton
 Fritschi Anton
 Fritschi Anton
 Spengler Anet
 Laager Ursula
 Laager Ursula
 Fritschi Anton
 Stückelberger Lukas
 Laager Ursula
 Eigenmann Markus
 Eigenmann Markus
 Spengler Anet
 Laager Ursula
 Stückelberger Lukas ,
 Zeller Zanolari Karl-Heinz (ad personam)
 Laager Ursula
 Eigenmann Markus
 Zeller Karl-Heinz, Fritschi Anton
 Stückelberger Lukas
 Spengler Anet, Eigenmann Markus

Spezielle Beamtungen

	Name	Wahlbehörde	Amtsduer
Beauftragter für die Landwirtschaft	Weidmann Matthias	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Baumwärter/in	Weidmann Matthias	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Feuerschauer/in	Henz Mario	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Feuerwehrkommandant/in	Iten Roland	Gemeinderat	
Förster/in	Hügi Alfred	Bürgerrat	01.07.2012 – 30.06.2016
Friedensrichter/in	Maritz Lisbeth	Volk	01.04.2010 – 31.03.2014
Gemeinschafts-Antennen-Gen. (GGA)	Fritschi Anton	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Pilzkontrolleur/in	Minder Kurt	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016
Rebwärter/in	Rediger Erich	Gemeinderat	01.07.2012 – 30.06.2016

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Beleuchtungskonzept

Fritschi Anton, Präsident

Hak Jaromir

Jehle Felix

Spengler Anet

beratend:

Dietwiler Rainer, Protokollführer

Arbeitsgruppe kinderfreundliche Gemeinde

Laager Ursula, Präsidentin

Endress-Günthardt Gabriela

Kämpf Rolf

Meier Barbara

Meier Claudia

Portenier Kraft Ursula

Rohrbach Jakob

Von Rotz-Gass Vera

Weber-Meyer Gabrielle

Weiligmann Cécilia

beratend:

Lavoine Muriel

Kiefer Carole, Protokollführerin

Arbeitsgruppe Ortsplanrevision

Zeller Karl-Heinz, Präsident

Burckhardt Daniel

Burgener Heinz

Fritschi Anton

Leugger Urs

Wyss Sutter Daniel

beratend:

Häner René, Protokollführer

Fischer Barbara bis 30.11.2103

Thomas Rudin ab 01.12.2013

Arbeitsgruppe Kultur

Binggeli Ernst

Bischof Ursula

Burgener Heinz

Graf Jonathan

Marti Beat

Nüesch Andreas

Ribi Markus

Seibert Jürg

Stückelberger Lukas

Völlmin Gian

Waldner Thomas

Wyss Guido

Zeller Karl-Heinz

beratend:

Fischer Barbara bis 30.11.2103

Thomas Rudin ab 01.12.2013

Häner René

Claude Burgener, Protokollführer

Kommissionen

Baukommission

Wyss Sutter Daniel, Präsident

Burgener Heinz

Gauch Andreas

Haller Stefan

Kämpf Rolf

Nyfeiler Regine

Wronsky Dieter

beratend:

Häner René, Vizepräsident

Gudenrath Stephan, Protokollführer

Betriebskommission Trotte

Stückelberger Lukas, Präsident

Amann Dominique, Vizepräsidentin

Jäschke Verena, Protokollführerin

Bayard Guggisberg Anne

Borter David

Ehinger Svetlana

Husi Ursula

von Heydebrand Sibylle

beratend:

Berger Monika

Seiberth Jürg

Bevölkerungsschutzkommission (BSK)

Fritschi Anton, Vizepräsident

Fischer Barbara bis 30.11.2103

Thomas Rudin ab 01.12.2013

beratend:

Iten Roland

Staub Philip

Bibliothekskommission

Mori Heidi, Präsidentin

Eigenmann Markus

Herzig Willi

Stebler Michael

Wyss Monica

beratend:

Jungen Katharina, Aktuarin/Protokollführerin

Feuerwehrkommission

Iten Roland, Präsident
Brendenbach Stefan, Vizepräsident
Fagnelli Giuseppe, Protokollführer
D'Urso Valerio
Fritschi Anton, GR
Hofer Marco
Porta Mauro

Finanzplankommission

Stückelberger Lukas, Präsident
Husi Werner, Vizepräsident
Arnet Thomas
Berchten Felix
Ehinger Oliver
Stocker Jean-Pierre

beratend:

Fischer Barbara bis 30.11.2103
Thomas Rudin ab 01.12.2013
Staub Philip
Salani Adriano, Protokollführer

Regionaler Führungsstab (RFS) Vertretung aus Arlesheim

Fritschi Anton, Stv. Stabschef
Dietwiler Rainer
Fiechter Stephan
Staub Philip

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Schmidlin Kurt, Präsident
Gigli Markus
Pfetzer Stephan
Rohrbach Jakob
Zwicky-Hermann Margot

Kommission für Verkehrsfragen

Fritschi Anton, Präsident
Epple Thomas
Glutz Stephan
Kopp Christoph

beratend:

Dietwiler Rainer, Vizepräsident / Protokollführer
Fiechter Stephan

Naturschutzkommission

Spengler Anet, Präsidentin
Andrea Valentin
Belzung Marc
Camenzind Markus
Dudler Willi
Grob Christoph Dr.
Leugger Urs (bis 31.12.2013)
Siegfried Stephan
Villaume-Marantelli Daniela

beratend:

Leutwyler Marcel, Protokollführer
Wanner Hansulrich

Ortskernkommission

Wyss Sutter Daniel, Präsident
Burckhardt Daniel
Erbacher Hugo
Frei-Heitz Brigitte
Hänggi Valentin
Rolli Stephan
Rüegg Peter
Wyss Benedikt

beratend:

Häner René, Vizepräsident
Gudenrath Stephan, Protokollführer

Rechnungsprüfungskommission

Anet Thomas, Obmann
Derungs Marco
Felchlin Johannes
Huber Christoph
Vetter Peter

Umwelt- und Energiekommission

Spengler Anet, Präsidentin
Bühlmann Huber Cécile
Dudler Markus
Fausel Jean-Claude
Grolimund Gabriela
Leumann Liebster Pascal
Portmann Heidi

beratend:

Leutwyler Marcel, Vizepräsident, Protokollführer

Bürgergemeinde

Bürgerrat:

Kink Stephan, Präsident

Dudler Willi, Vizepräsident

Schärmeli Alfred

Scherrer Heinz

Wicki Lydia

Funktionäre:

Vögeli Hans, Bürgerratsschreiber

Nebel Madeleine, Kassierin

Hügi Alfred, Gemeindeförster

Partei-Sektionen

Christl. Demokratische Volkspartei,

Freisinnig Demokratische Partei,

Sozialdemokratische Partei,

Schweizerische Volkspartei,

Frischlufft Arlesheim,

Grünliberale Partei

Präs.: Kink Stephan

Präs.: Stückelberger Balz

Präs.: Marie Regez

Präs.: Brodbeck Peter

Präs.: Urs Leugger

Präs.: Fausel Jean-Claude

Sozialhilfebehörde

Scherrer Sabine, Präsidentin

Spengler Anet, Vizepräsidentin

Grüniger Claudia

Haller Urs

Högsberg Christian

Scherrer Margrit

Thüler Heidi

beratend:

Jouini Dora, Protokollführerin

Stiftung Burg Reichenstein

Baumgartner Hannes Dr., Präsident

Laager Ursula, Delegierte des Gemeinderates

Mathis Oswald

Münch Beat Dr.

Mitglied der Stifterfamilie

vakant

Verwaltungskommission (mit beratender Stimme):

Häner René, Bauverwalter

Hügi Alfred, Förster

Vögtli Patrik

Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck

Brandenberger Ruedi, Präsident
 Frei-Heitz Brigitte
 Iselin Catherine
 Klauser Martin
 Richterich Felix
 Stückelberger Lukas
 Zeller Zanolari Karl-Heinz

Stiftung Sunnegarte

Burckhardt Nicole, Präsidentin
 Müller Peter, Vizepräsident
 Laager Ursula, Delegierte des Gemeinderates
 Zeller Zanolari Karl-Heinz
 Hurni Peter
 Kindler Peter Dr. med.
 Krug Stückelberger Patrizia
 Schmid Beat

beratend:

Barbara Lumina, Geschäftsleiterin

Stiftung Zur Obesunne

Herwig Beatrice, Präsidentin
 Müller Felix, Vizepräsident
 Laager Ursula, Delegierte des Gemeinderates
 Burgener Heinz
 Gut Jasna
 Husi Werner
 Rebsamen Birgitta Dr.
 Schumacher Christian

beratend:

Wolf Reto, Geschäftsführer

Wahlbüros**Wahlbüro I**

Bischofberger Benedikt, Präsident
 Roesle Michael, Vizepräsident
 Stocker Nicole, Vizepräsidentin
 Aeschlimann Florian
 Ammann Sébastien
 Bloch Tiziano
 Huber Thomas
 Nyfeler David
 Stoll Jean-Pascal
 Vetter Julia
 Wenk-Senn Veronika

Wahlbüro II

Messmer Aaron, Präsident
Brodbeck Karin, Vizepräsidentin
Stocker Nathalie, Vizepräsidentin
Apaza Arip Julia
Haller Valentin
Koca Ferhat
Leuthradt Geraldine
Münger Veronica
Onorato-Fivian Monika
Rieser Uljana
Weder Samantha

Schulwesen**Schulrat**

Seelig Walter Dr., Präsident
Eigenmann Markus, Vizepräsident & Delegierter
des Gemeinderats
Pipola-Steinger Carmen, Aktuarin
Schaffner Gaby, Protokollführerin
Hauser Andrea, Protokollführerin
Husi-Meyer Ursula
Vitelli Scheuner Stefanie

Musikschulrat

Bischof Ursula, Präsidentin bis 31.12.2013
Von Hahn Dominique, Vizepräsidentin
Eigenmann Markus, Delegierter des Gemeinderates
Hörmann Beat
Thüring Angela

beratend:

Waldner Thomas, Leiter Musikschule

Lehrpersonen: Kindergarten-, Primarschule und Sekundarschule**Schulleitung (SL) Kindergarten und Primarschule:**

Gügler Rosmarie
Zeller Karl-Heinz

Kindergarten**Klassenlehrpersonen (nach Kindergärten)**

AM 1	Bitterlin Andrea	LEE	Aggeler Agreda Anita
AM1	Richner Katja	LEE	Baumeier Thymiane
AM 2	Graber Dominique	MW	Arnold Annemarie
BL	Altenbach Barbara	MW	Bilger Heidi
BL	Pirottini Tiziana	WM	Bitterlin Andrea
DOM	Ries Jessica	WM	Hungerbühler Johanna
HG	Schaffner Stephanie		

Übrige Lehrpersonen (alphabetisch)

Juillerat Fabienne (Urlaub)
Lanz Elisabeth (zu KG)
Schweizer Domenica (Urlaub)
Van der Linden Emilia (zu KG DAZ)

Primarschule**Klassenlehrpersonen (nach Klassen)**

EK I/IIA	Mengisen Regina	3b	Wagner Monika
EK I/IIB	Ballato Nunzio	3c	Abgottspon Marlou
1a	Borer Barbara	3c	Reding Fränzi
1a	Strittmatter Juliana	3d	Kohler Thomas
1b	Meier Barbara	3d	Zeggari Aberlin Michèle
1c	Joray Sonja	4a	Muser Lea
1d	Achermann Nicole	4c	Gunzenhauser Silvia
2a	Kaiser Franziska	4c	Schnetzler Angst Franziska
2b	Weber Eva	4d	Hunziker Claudia
2b	Soltermann Heidi	4d	Runser Daniela
2c	Trüb Barbara	5a	Bugg Barbara
2d	Engel Claudia	5a	Hirschi David
2d	Haša Colette	5c	Lauper Christian
3a	Laager Urs	5d	Angst Roger
3a	Guthauser Katja	5d	Bühlmann Huber Cécile
3b	Vögtli Marianne		

Übrige Lehrpersonen (alphabetisch)

Borer Barbara	Fritschi Beatrice	Schnetzler Franziska
Bosshard Franziska	Gremper Anita	Stübe Inge
Bugg Barbara	Gygax Marianne	Wendelspiess Marianne
Bucher Vera (Urlaub)	Hintermann Doris	Wyss Monica
De Castro Alexandra	Jauslin Andrea	Zeggerli Aberlin
Duarte Francisco Susana	Kleist Anja	
Ehrsqam Marinelli Daniela	Santschi Antonie	

Sekundarschule**Schulleitung (SL) Sekundarschule**

Esslinger Simon

Pfeifer Sabine

Klassenlehrpersonen

KK1-4	Gnädinger Dorette	P1d	Nüsseler Anna, Barmettler Monika
A1a	Herrmann Otto, Zürny Claudine	P1e	Scheiwiler Othmar
A2a	Tschopp Pascal	P2e	Schläfli Peter, Grünig Nicole
A3a	Rappo Evelyn	P2d	Peter Philippe
A4a	Zeller Karl-Heinz, Mirnic Claudia	P3d	Sauthier Marcel
E1b	Keller Jürg, Vega Wilmer	P3e	Pedrussio Lilith, Koch Kathrin
E1c	Epple Thomas, Bernbach Julia	P3c	Kunz Adrian
E2b	Hollenstein Philippe, Schaffner Alexa	P4d	Specker Christian
E3b	Gasser Philipp, Schibler Tamaras	P4e	Esslinger Simon, Hill Caroline
E4b	Finance Michèle, Hiesch Christian		

Übrige Lehrpersonen (alphabetisch)

(Adamus Catherine – Religion)

Bosshard Matthias

Bürgin Monika

Eggenstein Eva

Fritsche Nadine

(Grüniger Matthias - Religion)

Ha Cam Sinh

Hausheer Birgit

Karrer Vreni

(Laager-Schüpach Claudia – Religion)

Lenherr Pia

Liebster Patricia

Panasidi Agnese

Schweddes Bernhard

Wyss Tina

Z'Rotz Tina

Gemeindeangestellte (Stand per 31.12.2013)

Verwaltungsleitung

Fischer Barbara bis 30.11.2013

Rudin Thomas ab 01.12.2013

Häner René

Harder Yvette und Lavoine Muriel

Staub Philip

Gemeindeverwalterin

Leiter Gemeindeverwaltung

Leiter Raumplanung, Bau und Umwelt, Bauverwalter,
Stv. Leiter Gemeindeverwaltung

Co-Leitung Gesellschaft und Soziales, Rechtsdienst

Leiter Finanzen und zentrale Dienste

Stabsdienste

Burgener Claude

Dietler Angelica

Fässli Rainer

Projekte

Kommunikation

Sekretariat

Finanzen und zentrale Dienste

Rechnungswesen

Staub Philip

Cassani Noah

Luong Belinda

Salani Adriano

Schmidli Thomas

Leiter Finanzen und zentrale Dienste

Lernender, 2. Lehrjahr

Mitarbeiterin Rechnungswesen

Mitarbeiter Rechnungswesen

Informatik

Steuern

Grogg Hansjürg

Forster Doris

Jeger Nadine

Schwörer Colette

Ulmer Tanja

Leiter Steuern

Mitarbeiterin Steuern

Mitarbeiterin Steuern

Mitarbeiterin Steuern

Mitarbeiterin Steuern

Einwohnerdienste

Vögeli Hans

Tuccia Angela

Buess Sabrina

Haymoz Fabienne

Kink Rita

Rizzo Béatrice

Smilukovic Marija

Uludag Demet

Leiter Einwohnerdienste, Wahlen

vorgesehene Leiterin Einwohnerdienste, Empfang

Lernende 1. Lehrjahr

Einwohnerdienste, Empfang

Einwohnerdienste, Empfang

Einwohnerdienste, Empfang

Einwohnerdienste, Empfang

Einwohnerdienste, Empfang

Bibliothek

Jungen Katharina

Bielser Katja

Biel Koller Annette

Geiger Lea

Schumacher Isabelle

Bibliotheksheiterin

Mitarbeiterin

Mitarbeiterin

Mitarbeiterin

Mitarbeiterin

Schulsekretariate

Hauser Andrea	Kindergarten/Primarschule
Bielser Katja	Musikschule
Schaffner Gaby	Kindergarten/Primarschule

Raumplanung, Bau und Umwelt**Bauverwaltung**

Dietwiler Rainer	Tiefbau
Gudenrath Stephan	Techniker Hochbau RBU
Leutwyler Marcel	Leiter Umwelt und Facility Management
Mory Sandra	Sekretariat
Pelluch Helen	Sekretariat

Gemeindepolizei

Fiechter Stefan	Gemeindepolizist
-----------------	------------------

Wasserversorgung

Grosheny Patrick	Brunnenmeister
Ernst Robert	Mitarbeiter Wasserversorgung
Frei Heinz	Mitarbeiter Wasserversorgung

Werkhof

Tschumi Bernhard	Leiter Betriebe
Altermatt Monika	Sekretariat
Hänggi Martin	Mitarbeiter Werkhof
Hänggi Patric	Strassenequipe
Heckmann Stephan	Gärtner
Hensler Philippe	Gärtner
Henz Ulrich	Vorarbeiter Strassenequipe
Niederberger Fabian	Mitarbeiter Werkhof
Saladin Alexander	Gärtner Ermitage
Saladin Peter	Strassenequipe
Trutmann Roland	Gärtner
von Känel Thomas	Gärtner
Waibel Roger	Strassenequipe
Wanner Hans Ulrich	Vorarbeiter Gärtnerequipe
Wicki Benedikt	Strassenequipe
Zeugin Christian	Strassenequipe
Weyer Sandro	Betriebsfachmann-Lehrling, 3. Lehrjahr

Schulhauswarte

Baumgartner Roland	Leitender Hauswart
Moll René	Hauswart
Wenger Andreas	Hauswart
Häner Jonas	Betriebsfachmann-Lehrling, 3. Lehrjahr
Villaccio Sandro	Betriebsfachmann-Lehrling, 1. Lehrjahr

Schwimmbad

Henz Mario	Badmeister
Schumacher Jörg	Betriebsleiter

Burg Reichenstein

Iten Petra
Vögtli Patrik

Burgwartin
Burgwart

Trotte

Berger Monika

Hauswartin Ortsmuseum Trotte

Gesellschaft und Soziales

Harder Yvette
Lavoine Muriel
Kiefer Carole

Co-Leitung Gesellschaft und Soziales
Co-Leitung Gesellschaft und Soziales
Sekretariat Gesellschaft und Soziales

Sozialberatung

Dobler Dragana
Jouini Dora
Karin Michèle
Landenberger Flavia
Leuthold Sara
Loosli Monika
Spörri Franziska
Witschi Colette

Administration
Administration
Administration, Sozialversicherungsfachfrau
KV Lehrfrau, 3. Lehrjahr
Sozialarbeiterin
Administration
Sozialarbeiterin
Administration

Nähkurse

Merz Tamara

Nähkursleiterin

Stichwortverzeichnis:

- Abfallentsorgung 40
- Abstimmungen 72
- Arbeitsgruppe Beleuchtungskonzept 79
- Arbeitsgruppe kinderfreundliche Gemeinde 79
- Arbeitsgruppe Kultur 80
- Arbeitsgruppe Ortsplanrevision 80
- Arbeitsgruppen 79
- Arbeitslose 31
- Asylwesen 34
- Aufgabe der GPK 57
- Aufwand und Ertrag 48
- Baukommission 81
- Beiträge an kulturelle Institutionen des Kantons Basel-Stadt 27
- Bestandesrechnung 51
- Betriebskommission Trotte 81
- Bevölkerungsschutz 8
- Bevölkerungsschutzkommission (BSK) 81
- Bibliothekskommission 81
- Bildung 9
- Bürgergemeinde 84
- Eidg. Abstimmungen (Resultate in Arlesheim) 72
- Elternbildung Arlesheim / Familien- und Jugendzentrum Oase 14
- Energie 41
- Familien – und Jugendberatung Birseck 16
- Feuerwehr 6
- Feuerwehrkommission 82
- Finanzen und Steuern 48
- Finanzplankommission 82
- Friedhof- und Bestattungswesen 52
- Gemeindeangestellte (Stand per 31.12.2013) 89
- Gemeindebibliothek 17
- Gemeindekommission (GeKo) 78
- Gemeindekommission(GeKo) 55
- Gemeindepolizei 7
- Gemeinderat 76
- Gemeinderat und Gemeindeverwaltung (Stand per 31.12.2013) 4
- Gemeindeversammlungen 73
- Geschäftsprüfungskommission (GPK) 82
- Geschäftsprüfungskommission pro 2011 57
- Hochbau 53
- Hochbau und Planung 53
- IGVA Interessengemeinschaft der Vereine Arlesheim 26
- Investitionen 51
- Jugendhaus 22
- Kantonale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim) 72
- Kinder- und Jugendzahnpflege (KJZ) 13
- Kommission für Verkehrsfragen 82
- Kommissionen 81
- Kommunale Abstimmungen (Resultate in Arlesheim) 73
- Kompostberatungsstelle 39
- Kultur und Freizeit 19
- Lehrpersonen: Kindergarten-, Primarschule und Sekundarschule 87
- Logopädischer Dienst (LD) für die Gemeinde Arlesheim 11
- Musikschule 15
- Musikschulrat 86
- Nähkurse 27
- Naturschutz 44
- Naturschutzkommission 83
- Niederlassungswesen 5
- Öffentliche Sicherheit 6
- Organisation der Gemeinde (Stand per 31.12.2013) 76
- Ortskernkommission 83
- Ortsmuseum Trotte 19
- Partei-Sektionen 84
- Personelles 4
- Planung 53
- Prüfungsgeschäfte 57
- Raumplanung 43
- Rechnungsprüfungskommission 83
- Regio-Ferienpass (private Trägerschaft mit Beiträgen der Gemeinde) 22
- Regionaler Führungsstab (RFS) Vertretung aus Arlesheim 82
- Schulrat 86
- Schulrat Arlesheim 9
- Schulwesen 86
- Schwimmbad 20
- Sekundarschule Arlesheim-Münchenstein 11
- Sonderfinanzierungen 50
- Sozialberatung 28
- Soziale Wohlfahrt 28
- Sozialhilfebehörde 30, 84
- Spezielle Beamtungen 79
- Spezielle Vertretungen des Gemeinderates 78
- Spitex Birseck 32
- Standortpolitik 54
- Statistisches 5
- Stiftung Burg Reichenstein 23, 84
- Stiftung Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck 23, 85
- Stiftung Sunnegarte 31, 85
- Stiftung Zur Obesunne 85
- Tiefbau 35
- Umwelt- und Energiekommission 83
- Umweltschutz- und Raumplanung 39
- Verkehr 35
- Verkehr und Tiefbau 35
- Verkehrsverein Arlesheim 25
- Verwaltungsleitung 77
- Vormundchaftswesen 28
- Wahlbehörde / Amtsdauer 75
- Wahlbüros 85
- Wahlen 55
- Wasserversorgung 54
- Werkhof 37
- Zivilstandswesen 5
- Zusammensetzung der GPK 57